



Rechenschaftsbericht 2004/2005

des Rektors

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt

Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Universität Mannheim

Titelfoto: Roger Schwarz

Titelgestaltung: Bernd-Rainer Karl

Druck: Zentrale Vervielfältigungsstelle der Universität Mannheim

Redaktion und
Objektleitung: Dieter Zinser / Dieter Neureuter

Zu beziehen über: Rektorat
Universität Mannheim
Schloss
Ostflügel
68131 Mannheim

Telefon 0621 / 181 - 1001

Telefax 0621 / 181 - 1010

E-Mail rektorat@verwaltung.uni-mannheim.de

Mannheim, Mai 2006

Rechenschaftsbericht 2004/2005 des Rektors der Universität Mannheim

1. Vorwort	1
2. Fakultäten	7
2.1 Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre	7
2.1.1 Abteilung Rechtswissenschaft	7
2.1.2 Abteilung Volkswirtschaftslehre	9
2.2 Betriebswirtschaftslehre	10
2.3 Sozialwissenschaften	12
2.4 Philosophische Fakultät	15
2.5 Mathematik und Informatik	20
3. Forschung	28
3.1 Forschungsentwicklung	28
3.2 Promotionen und Habilitationen	29
3.3 Sonderforschungsbereiche	30
3.4 Graduiertenkollegs und Doktorandenprogramme	33
3.5 Drittmittel	37
3.6 Forschungsrat	38
4. Lehre	39
4.1 Studierendenzahlen	39
4.2 Akademische Lehre	43
5. Internationales	45
5.1 Studierendenzahlen	45
5.2 Schwerpunkte in der internationalen Arbeit der Universität	46
6. Informationsversorgung	47
6.1 Universitätsbibliothek	47
6.2 Rechenzentrum	53

7. Universitätsverwaltung	56
7.1 Haushalt und Personal	56
7.1.1 Haushalt	56
7.1.2 Personal	62
7.2 Bauliche Entwicklung und Renaissance des Barockschlosses	69
8. Universitätsrat	70
9. Stiftungen und Zuwendungen für das Universitätsvermögen	72
10. Mit der Universität verbundene Einrichtungen	78
10.1 SummacUM GmbH	78
10.2. AbsolventUM e.V.	79
11. Ehrungen und Preise	81
12. Totengedenken	87

1. Vorwort¹

Für das Akademische Jahr 2004-2005 legt das Rektorat gemäß § 16 Abs. 6 Satz 2 LHG seinen Rechenschaftsbericht vor. Das Rektorat setzte sich im Berichtszeitraum wie folgt zusammen:

Rektor:	Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt
Prorektor Lehre:	Prof. Dr. Kai Brodersen
Prorektor Forschung:	Prof. Dr. Christoph Schnörr (bis 20.04.2005) Prof. Dr. Peter Drewek (ab 13.05.2005)
Prorektor Informationsversorgung und Entwicklungsplanung:	Prof. Dr. Martin Schader
Kanzlerin:	Dr. Susann-Annette Storm

Die von den Gremien beschlossene Struktur- und Entwicklungsplanung bildete im Berichtszeitraum die Grundlage des Handelns des Rektorats der Universität Mannheim. Die dort vorgezeichnete Profilbildung und weitere Ausrichtung der Universität auf die wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Kernbereiche konnte intern durch unterschiedliche Maßnahmen auf Universitäts- bzw. Fakultätsebene vorangebracht werden. Auch externe, landespolitische Faktoren hatten und haben Einfluss auf die Entwicklung der Mannheimer Universität.

Das zum Jahresbeginn 2005 in Kraft getretene neue Landeshochschulgesetz (LHG) stärkt die Stellung des Rektorats im Sinne eines Vorstandes bei gleichzeitiger Aufwertung der Rolle des Universitätsrats als zentralem Aufsichtsgremium, das der strategischen Weiterentwicklung der Universität verpflichtet ist. Gleichzeitig wird die Rolle des Senats auf die akademischen Entscheidungsprozesse festgeschrieben. Parallel hierzu sieht das LHG die

¹ Soweit im Rechenschaftsbericht 2004/2005 bei der Bezeichnung von Personen die männliche Form verwendet wird, schließt diese Frauen in der jeweiligen Form ausdrücklich mit ein.

Bedeutung und Funktion des Fakultätsvorstandes im Verhältnis zu den Fakultätsgremien. Das neue LHG weist noch in einigen Punkten Nachbesserungsbedarf auf. Dies resultiert insbesondere aus den bei der Ausarbeitung eines Gesetzes notwendigen politischen Abstimmungsprozessen hinsichtlich unterschiedlicher Interessenslagen. Das LHG macht aber dennoch unmissverständlich deutlich, dass die Landesregierung die Universitäten als autonom agierende Institutionen versteht, die ihre internen Steuerungsprozesse unternehmensgleich organisieren müssen. Universitäten sind in diesem Sinne keine ausschließlich ihren Traditionen verhafteten Einrichtungen, sondern am „Markt der Bildung“ tätige Wissenschaftsunternehmen in Konkurrenz zu den Mitbewerbern im In- und Ausland.

Rektorat und Gremien hatten diese Leitlinie des LHG bereits in der Diskussion im Rahmen der Anhörungsphase des Gesetzes grundsätzlich begrüßt. Eine solche Vorstellung entspricht weitestgehend der aktuellen Mannheimer Grundordnung und ist dem Selbstverständnis einer auf Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ausgerichteten Hochschule nicht wesensfremd. Die Universität Mannheim sah bei der Errichtung des neuen Gesetzes weitaus weniger Probleme, als es an anderen baden-württembergischen Hochschulen der Fall war.

Neben dieser gesetzgeberischen Neuerung hatte die Universität die neue W-Besoldungsstruktur vorzubereiten und sich mit der Frage der zu erwartenden Einführung von Studiengebühren zu befassen. Die W-Besoldung als solche mit ihren unterschiedlichen Bestandteilen, die teils zeitlich befristet, teils leistungsbezogen sind, ist im Grunde weniger problematisch als die Phase des Übergangs von der C- zur W-Besoldung. Da dem System kein neues Geld zugeführt wird, können Zulagen nur im Rahmen des Gesamtbudgets angeboten werden. Dies macht häufig den Wechsel zwischen den Universitäten für Professoren der C-Besoldung wenig attraktiv. Dennoch ist auch die W-Besoldung als Ausdruck des politischen Willens zu werten, die Hochschulen in Deutschland viel stärker in Wettbewerbspositionen zu bringen. Insofern ist dies zu begrüßen, auch wenn in der Übergangszeit noch einige Probleme auf die Universität zukommen werden.

Ein Gleiches gilt im Hinblick auf die Einführung von Studiengebühren, was sich im Berichtszeitraum bereits abzeichnete und ab 2007 zur Realität werden wird. Studiengebühren bedeuten nicht nur mehr Einnahmen, sondern bedeuten in erster Linie mehr Verpflichtungen. Das Rektorat der Universität Mannheim steht fest zu dem im Struktur- und Entwicklungsplan festgeschriebenen Leitbild, Führungskräfte für Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft auszubilden. Studiengebühren bedeuten in diesem Zusammenhang die

Verpflichtung, den im Auswahlverfahren ermittelten besten Studierenden die bestmögliche Lehre und das bestmögliche Studiumfeld zu bieten. Dieser Anspruch geht über die reine Fachwissenvermittlung hinaus und erstreckt sich insbesondere auf Aspekte wie kulturelle und soziale Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit auch im fremdsprachlichen Bereich und Erfahrung im Umgang mit ethischen Fragen. Wenn die Universität Mannheim heute in den Rankings der von Aussagen der Personalchefs geprägten Untersuchungen ganz oben steht, dann deshalb, weil dieser Weg rechtzeitig und konsequent beschritten wurde und gerade im Zuge der Einführung von Studiengebühren noch konsequenter weiter verfolgt werden muss.

Das Rektorat ist der festen Überzeugung, dass die Universität nur dann weiterhin unter den oben beschriebenen Rahmenbedingungen erfolgreich sein wird, wenn sie ihr wissenschaftliches Profil zunehmend schärft und in Lehre und Forschung eindeutig als „Marke Universität Mannheim“ zu erkennen ist. Aus diesem Grund griff das Rektorat eine im Ansatz von der Universität Heidelberg und dem dortigen Universitätsrat ausgehende Initiative auf, die allgemein mit dem Schlagwort *Stellen- und Fächertausch* versehen wurde. In den Gesprächen mit der Heidelberger Führung konkretisierte sich die Vorstellung der Verlagerung der Heidelberger VWL nach Mannheim und vice versa der Einbindung der Mannheimer Technischen Informatik und Teilen der Mathematik in die Universität Heidelberg. Diese Überlegungen, die bereits zuvor verschiedentlich thematisiert worden waren, entsprechen der bestehenden Mannheimer Strukturplanung und würden innerhalb der Rhein-Neckar-Region zwischen den Nachbaruniversitäten Mannheim und Heidelberg eindeutige Schwerpunktsetzungen schaffen. Die jeweiligen wissenschaftlichen Profile würden sich deutlicher voneinander abheben, die nationale und internationale Wettbewerbsposition beider Universitäten sich erheblich verbessern. In Heidelberg könnten sich außerordentliche Synergien z.B. im Bereich der Physik, der Medizin, der Informatik und des wissenschaftlichen Rechnens ergeben. In Mannheim hätte dies einen Schub für insbesondere die Wirtschaftswissenschaften zur Folge und das Ziel der Schaffung einer kraftvollen Wirtschaftsinformatik könnte rasch erreicht werden.

Bekanntlich konnte sich der Heidelberger Senat – anders als die Mannheimer Gremien – einer solchen Vorstellung nicht anschließen. Seither schwebt das Verfahren, es ist, da kleinere Modelle eines Stellen- und Fächertauschs entwickelt wurden und werden, nicht am Ende, hat aber auch nicht richtig begonnen. Das Rektorat der Universität Mannheim sieht seine Aufgabe darin, im Interesse des Hauses die Chancen des Stellentausches in seiner ursprünglichen und umfassenden Form nicht ohne Not aus der Hand zu geben. Die

Universität hat in diesem Prozess nichts zu verlieren. Der Mannheimer Struktur- und Entwicklungsplan sieht eine Stärkung der Kernkompetenzen im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor. Das Erreichen dieses Ziels, das den Ausbau der Wirtschaftsinformatik mit einschließt, kann durch den Stellentausch mit Heidelberg als Katalysator erheblich befördert werden; es ist aber auch auf anderem Wege – wenngleich nicht in dieser Geschwindigkeit – zu erreichen.

Das Rektorat ist den Gremien des Hauses – und insbesondere dem Universitätsrat – äußerst dankbar, dass eine eindeutige Aussage und ein damit verbundener Auftrag für das Rektorat, für das weitere Verfolgen der Stellentausch-Planung gegeben wurden. Die Universitätsleitung richtet auch weiterhin ihre Politik an diesem Auftrag aus.

Das Rektorat der Universität bereitete im Berichtszeitraum eine Reihe von Punkten struktureller und organisatorischer Natur vor, die das Haus in einen rechtlichen Sonderstatus führen und der die Universität Mannheim deutlich von anderen baden-württembergischen und deutschen Hochschulen absetzen würde. Vorbild hierfür war die TU Darmstadt, der die hessische Landesregierung über das so genannte TUD-Gesetz weitreichende Sonderrechte eingeräumt hatte. Anders als in Hessen hat das neue LHG in Baden-Württemberg viele der Punkte, die das Rektorat für einen Sonderstatus vorbereitet hatte, bereits ermöglicht. Derzeit werden weiterhin die Themenfelder zusammengestellt, für die im Sinne eines größeren Handlungsspielraumes eine Abweichung, wenn nicht vom Gesetz, so doch vom verwaltungstechnischen Verfahren, angezeigt ist. Im Kern der Überlegungen stehen Fragen wie Zuständigkeit für die Zulassungszahlen, Bauherreneigenschaft, Freiheit vom Stellenplan, fachspezifische Festlegung von Studiengebühren, hauptamtliche Dekane, Einführung eines Tenure-Track-Systems für Professuren etc. Einen Punkt auf dieser Liste stellte die Vorverlegung der Semesterzeiten dar, die bereits per Senatsbeschluss im Sommersemester 2005 vollzogen wurde. Das Rektorat wird sich im Hinblick auf die Umsetzung der Sonderstatusüberlegungen intern mit den Gremien abstimmen sowie mit dem Ministerium verhandeln. Auch dieser Ansatz des Rektorates ist Teil der Politik, die „Marke Universität Mannheim“ nach außen sichtbar weiter zu entwickeln.

Im Berichtszeitraum erreichte die Einrichtung einer Business School durch den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität und der Mannheim Business School gGmbH (MBS) ein erstes Etappenziel. Die Geschäftsführung der MBS liegt bei Altrektor Prof. Jacobs, der auch die Unterbringung in der vormaligen Dekanatsvilla der Betriebswirtschaftslehre sicherstellte. Das Rektorat betrachtet die Existenz und das erfolgreiche Agieren der MBS am heiß umkämpften Markt der Weiterbildung als einen wesentli-

chen Baustein für das Renommee der Mannheimer Universität. Ohne das Angebot der MBS, das die grundständige Lehre in Bereich der Wirtschaftswissenschaft bestens ergänzt, fehlte dem Anspruch der Universität, „Führungskräfte für Wirtschaft und Gesellschaft“ auszubilden, ein wichtiges Element. Das Rektorat hat sich daher von Anbeginn an für die von der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre vorangetriebene Einrichtung der MBS eingesetzt. Dies geschah vor allem aus der Überzeugung heraus, dass die Schaffung eines Angebots im MBA-Bereich die internationale Wettbewerbsposition der Universität und auch die internationale Sichtbarkeit wesentlich stärkt. Es war daher äußerst wichtig, dass die MBS erfolgreich startete. Insofern barg die Errichtung der MBS auch ein durchaus nicht geringes Risiko. Der Start der MBS war sehr erfolgreich und gelang im ersten Anlauf. Dafür sei allen, die hieran mitgewirkt haben, vor allem aber Herrn Kollegen Jacobs, besonders gedankt.

Die Grundordnung (GO) der Universität Mannheim läuft zum 30.09.2006 aus. Rektorat und Verwaltung arbeiteten gemeinsam mit den Fakultäten an einer neuen Mannheimer GO, die den Vorgaben des LHG entspricht. Bewusst wurde dabei auf eine Wiederholung von Bestimmungen verzichtet, wenn bereits das Hochschulgesetz eindeutige Regelungen vorgenommen hatte. Die neue GO ist insoweit schlanker geworden. Da, wie oben bereits erwähnt, die bestehende (alte) Mannheimer GO in vielen Bereichen Regelungen des neuen LHG vorweggenommen hatte, bedeutet die Erarbeitung einer neuen Grundordnung keinen grundsätzlichen Umbruch.

Sowohl in der GO-Kommission als auch in der so genannten Jubiläums-AG, der Gruppe zur Vorbereitung des Universitätsjubiläums 2007, arbeiteten die Fakultäten des Hauses mit Rektorat und Verwaltung bestens zusammen. Dies gibt Anlass, die gute Kooperation der Mitglieder des Hauses in den unterschiedlichen Sachfragen als Merkmal unserer Universität besonders hervorzuheben. Das Rektorat nimmt dankbar zur Kenntnis, dass sich die Gremien, die Professoren, die Mitarbeiter ebenso wie die Studierenden immer wieder in nicht selbstverständlicher Art und Weise zusätzlichen Aufgaben stellen, um die Universität als Ganzes weiter voranzubringen. Dass es auch kontroverse Diskussionen gibt und geben muss, ist naturgegeben und wichtig für das innere Leben der Universität. Das Rektorat ist sich völlig im klaren darüber, dass beispielsweise der Fachbereich Technische Informatik (TI) eine schwere Zeit durchmacht, da aufgrund der offenen Entwicklung Unsicherheiten entstehen müssen. Dies trifft auch auf andere Bereiche zu, die von Maßnahmen und Planungen tangiert sind, die im Zuge der weiteren Profilbildung vorgenommen werden. Es liegt auf der Hand, dass das Selbstbild eines Faches als Gegensatz zu der

künftig strategischen Ausrichtung der Universität empfunden wird. Dies trifft z. B. auf die Fächer Philosophie oder Medien- und Kommunikationswissenschaft (MKW) unserer Universität zu. Die Fachvertreter fühlen sich der wissenschaftlichen Tradition des Faches und der Einbindung in die jeweilige Fakultät verpflichtet. Ein sich änderndes Umfeld bringt aber neue Anforderungen auch an bisher eindeutige Positionen mit sich. Insofern ist die Ausrichtung der MKW auf sozialwissenschaftliche Themen und Methoden ebenso wie eine Fokussierung der Philosophie auf Fragen der Wirtschaftsethik eine Frage der Zukunftsfähigkeit der Universität insgesamt. Da jede Universität ein interdependentes System ist, muss die Frage legitim sein, was jeder einzelne für seine Universität tun kann.

Die Universitäten in Deutschland befinden sich in einem grundlegenden Wandlungsprozess, der aufgrund der engen Haushaltssituation der Länder wesentlich mit Ressourcenfragen verbunden ist. In Baden-Württemberg bringen der auslaufende Solidarpakt 2006 und die oben skizzierte neue Hochschulgesetzgebung sowie die Einführung von Studiengebühren die Notwendigkeit mit sich, den Wettbewerb um die besten Köpfe bei den Lehrenden und Studierenden anzunehmen. Die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern, die 2006 in eine erste entscheidende Phase geht, wird diese Situation noch verschärfen. Das Rektorat ist sich sicher, dass nur das weitere Zusammenrücken des Hauses - wissenschaftlich wie auch strukturell - die hohe Reputation der Universität absichert und auch langfristig garantiert. In diesem Sinne wird das Rektorat die „Marke Universität Mannheim“ weiter festigen und gemeinsam mit allen Universitätsangehörigen das Profil einer wirtschafts- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Universität bundesweit als Alleinstellungsmerkmal ausbauen.

A handwritten signature in black ink on a light yellow background. The signature is written in a cursive style and appears to read 'Hans-Wolfgang Arndt'.

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt

2. Fakultäten

2.1. Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan: Prof. Dr. Thomas **Puhl** (bis März 2005)
Prof. Dr. Ulrich **Falk** (ab April 2005)
Prodekan: Prof. Konrad **Stahl**, Ph.D.
Studiendekane: Prof. Dr. Hans-Joachim **Cremer** (Rechtswissenschaft)
Prof. Dr. Eberhard **Wille** (VWL)

Studienangebot:

Staatsexamen Jura
Business Law and Taxation (Master)
Master of Comperative Law (MCL)
Personalwesen und Arbeitsrecht (Master)
Diplomstudiengang Volkswirtschaftslehre

2.1.1 Abteilung Rechtswissenschaft

Abteilungssprecher: Prof. Dr. Thomas **Puhl** (bis März 2005)
Prof. Dr. Ulrich **Falk** (ab April 2005)
Stv. Abteilungssprecher: Prof. Dr. Jochen **Taupitz**

Die Abteilung betreut den Hauptstudiengang Rechtswissenschaft und drei Masterstudiengänge: Business Law & Taxation, Comparative Law, Personalwesen und Arbeitsrecht. Die ursprünglich vorhandenen 15 Lehrstühle waren durchgängig besetzt; der hinzugewonnene 16. Lehrstuhl konnte zügig besetzt werden.

Die personelle, sächliche und räumliche Ausstattung ist, im bundesweiten Vergleich mit konkurrierenden Juristenfakultäten gesehen, keineswegs ungünstig. Nicht zu verkennen ist freilich, dass sich die Abteilung durch die dreifache Anstrengung um (1) nachhaltige Schärfung des wirtschaftsrechtlichen Profils, (2) gesteigerte Internationalisierung und (3)

Umsetzung der anspruchsvollen Vorgaben des Bundes- und Landesrechts zur Reform der Juristenausbildung an der Obergrenze der Belastbarkeit bewegt, sowohl in personeller wie sächlicher und räumlicher Hinsicht.

Die Situation in der Forschung ist – wiederum im bundesweiten Vergleich – sehr erfreulich. In einigen Bereichen, namentlich dem Medizin- und Gesundheitsrecht, nimmt die Abteilung sogar eine unbestrittene Spitzenstellung ein. Es ist jedoch daran zu erinnern, daß die Lehrdeputate der baden-württembergischen Professoren signifikant über dem internationalen Rahmen liegen; nach realistischen Schätzungen können im Durchschnitt allenfalls 10-15% der Gesamtarbeitszeit auf eigene Forschung verwendet werden. Ambivalent ist auch die Lage des Nachwuchses; der evident positiven Gesamtentwicklung der Abteilung stehen einschneidende Verschlechterungen der bundesweiten Rahmenbedingungen gegenüber. Dadurch wird es immer schwieriger, wirklich erstklassige Juristen an den deutschen Universitäten zu halten.

Ziele und Zielvereinbarungen, Perspektiven

Die Abteilung hat die wirtschaftsrechtliche Profilschärfung, die aus vielen Gründen geboten ist, vorangetrieben. In der Forschung hat sich dies unter anderem in der intensiven Beteiligung an der Exzellenzinitiative und im Ausbau des Instituts für Unternehmensrecht (IURUM) niedergeschlagen, in der Lehre in der Ausdifferenzierung wirtschaftsnaher, attraktiver Schwerpunktbereiche. In der Organisation besitzt die Professionalisierung der Strukturen des Abteilungsvorstands weiterhin hohe Priorität. Zielvereinbarungen betrafen die Reform bzw. Optimierung der Studiengänge, die Fortführung der flächendeckenden Evaluation der Lehre, die Fusion mit der VWL-Fakultät und die Professionalisierung des Fakultätsmanagements. Der weitere Weg der Abteilung ist vorgezeichnet durch die zukunftsweisende Gesamtentwicklung der Universität Mannheim zu einer national führenden und auch international profilierten Stätte wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Forschung und Lehre.

Besonderes

Das herausragende Ereignis war der Zusammenschluss von Jura und VWL zu einer einheitlichen Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre. Ein Schlaglicht auf dem weiteren Entwicklungsweg der Abteilung stellt der Zugewinn einer W3-Professur im universitätsinternen Wettbewerb der Konzepte dar. Geschaffen und erstklassig besetzt wurde der Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Bank-, Börsen- und Kapitalmarktrecht. Dies

öffnete den Weg zum schleunigen Ausbau des jungen Instituts für Unternehmensrecht, das nunmehr über zwei wichtige Untereinheiten, das Zentrum für Unternehmensnachfolge (ZentUma) und das Zentrum für Insolvenzrecht und Sanierung (ZIS) verfügt. Für die Mitarbeit in beiden Zentren wurden herausragende Rechtspraktiker gewonnen, an erster Stelle mehrere Bundesrichter, die in den zuständigen Senaten des Bundesgerichtshofs judizieren (2. Zivilsenat: Gesellschaftsrecht; 9. Zivilsenat: Insolvenzrecht).

2.1.2 Abteilung Volkswirtschaftslehre

Abteilungssprecher: Prof. Konrad **Stahl**, Ph.D.

Stv. Abteilungssprecher: Prof. Dr. Paul **Gans**

Prof. Dr. Jürgen **Schröder**

Im Dezember 2004 haben sich die Juristische Fakultät und die Fakultät für Volkswirtschaftslehre zur Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zusammengeschlossen.

Leider konnten der vakante Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Ökonometrie sowie der Stiftungslehrstuhl für Makroökonomik und Wirtschaftspolitik aufgrund der sehr starken internationalen Konkurrenz um die besten Wissenschaftler im Berichtszeitraum nicht besetzt werden.

Im Januar 2005 hat die Abteilung als erste Deutschlands am jährlichen Allied Social Science Association Meeting teilgenommen, das als weltweit größter Markt für Nachwuchswissenschaftler in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gilt. Als Ergebnis dieser Aktivitäten konnte zum Wintersemester 2005/06 die erste wirtschaftswissenschaftliche Juniorprofessur der Universität Mannheim besetzt werden: Prof. Stefan Hoderlein, Ph.D., übernahm die Juniorprofessur für Theoretische Ökonometrie. Aufgrund der vergleichsweise starren Besoldungsregelungen scheiterten weitere Berufungen leider auch hier an international nicht ausreichend kompetitiven Angeboten. Nachdem sich in diesem Bereich inzwischen Möglichkeiten für Verbesserungen abzeichnen, plant die Abteilung für das akademische Jahr 2005/06 die erneute Teilnahme am ASSA-Meeting und die Einrichtung weiterer Juniorprofessuren.

Zum Wintersemester 2004/05 hat die Abteilung mit finanzieller Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes eine einjährige Gastprofessur eingerichtet. Der interna-

tional ausgewiesene Makroökonom Prof. Antonio Ciccone, Ph.D. von der Universität Pompeu Fabra, Barcelona, wird in dieser Zeit die Forschung und Lehre an der Abteilung im Bereich Makroökonomik verstärken.

Im Wintersemester 2004/05 fand das erste gemeinsame Forschungsseminar des Heidelberger Alfred-Weber-Instituts für Wirtschaftswissenschaften und der Mannheimer Abteilung Volkswirtschaftslehre statt. In diesem Seminar diskutieren die Professoren, Mitarbeiter und Doktoranden beider Standorte abwechselnd in Mannheim und Heidelberg mit Gastreferenten, die zu den renommiertesten Ökonomen der Welt zählen, aktuelle Forschungsthemen aus der gesamten Breite des Faches.

Auch im akademischen Jahr 2004/05 nahm die Abteilung Volkswirtschaftslehre in allen einschlägigen Rankings von Forschung und Lehre Spitzenplätze ein. Besonders hervorzuheben ist ihre herausragende Erstplatzierung im Ranking des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Die Studienordnung für das volkswirtschaftliche Doktorandenstudium wurde strukturell reformiert und zusätzlich die Möglichkeit einer Doppelpromotion mit der Université de Toulouse I geschaffen. Die konzeptionellen Vorarbeiten zur Einführung eines volkswirtschaftlichen Bachelorstudiengangs ab dem WS 2006/07 konnten im Berichtszeitraum abgeschlossen werden. Der PC-Pool der Abteilung mit 42 Arbeitsplätzen wurde über einen HBFAG-Antrag unter erheblicher Eigenbeteiligung der Abteilung komplett modernisiert. Die Abteilung hat sich im Berichtszeitraum intensiv an der Weiterentwicklung der universitätsweiten Lernplattform dotLRN und deren Erweiterung um zusätzliche Anwendungen beteiligt. Die seit vielen Semestern etablierte Evaluation aller Lehrveranstaltungen wurde fortgesetzt. Zum Wintersemester 2005/06 verzeichnete die Abteilung erneut einen Rekord bei der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für einen Studienplatz im Diplomstudiengang.

2.2. Fakultät für Betriebswirtschaftslehre

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan: Prof. Dr. Martin **Weber**

Prodekan: Prof. Dr. Hans H. **Bauer**

Studiendekan: Prof. Dr. Manfred **Perlitz**

Studienangebot:

Diplomstudiengang Betriebswirtschaftslehre

Diplomstudiengang Wirtschaftsinformatik

Diplomstudiengang Wirtschaftspädagogik

Während des Berichtszeitraums wurde der Lehrstuhl ABWL und Marketing III zum WS 05/06 mit Frau Prof. Dr. Sabine Kuester besetzt. Der im Rahmen des Wettbewerbs der Konzepte zugewiesene Lehrstuhl für ABWL und Corporate Governance wurde zum WS 05/06 mit Herrn Prof. Dr. Ernst Maug besetzt.

Die personelle Ausstattung der Fakultät war während des Berichtszeitraums zufrieden stellend, die sächliche Ausstattung konnte nur durch große Anstrengungen auf einem vertretbaren Niveau gehalten werden, die räumliche Ausstattung war ebenfalls zufrieden stellend.

Die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses leidet weiterhin im Bereich der Forschung vor allem unter der hohen Lehr- und Betreuungsbelastung, welche aufgrund der unveränderten Überlast, die die Fakultät zu bewältigen hat, kaum zu beeinflussen ist. Die Fakultät hat jedoch ein Anreizsystem installiert, mit dem speziell die Veröffentlichung in so genannten 1a-Journals honoriert werden soll, so dass die knappen Forschungsressourcen bestmöglich genutzt werden.

Im Bereich der Forschung verfolgte die Fakultät ihre Anstrengungen, die internationale Sichtbarkeit auszubauen, konsequent weiter.

In der Lehre stand vor allem die Konzeption des Bachelorprogramms im Zentrum der Anstrengungen. Die Konzeption ist abgeschlossen und die entsprechenden Prüfungs- und Studienordnungen haben alle zuständigen Gremien erfolgreich passiert, so dass der Studiengang im WS 06/07 beginnen kann.

Im Bereich der Postgraduiertenausbildung wurde ein neues Format für den schon etablierten ESSEC&MANNHEIM Executive MBA entworfen, der sich vor allem an Teilnehmer mit langjähriger Berufserfahrung in Führungspositionen richtet. Das Programm wird nun auch in einem Weekend-Format angeboten, was insbesondere für die regionale Wirtschaft hoch interessant ist.

Im organisatorischen Bereich ist es der Fakultät gelungen, die Mannheim Business School gGmbH durch die Erwirtschaftung eigener Erträge sowie der erfolgreichen Ein-

werbung von Spenden- und Sponsorenmittel wirtschaftlich für die nächsten Jahre abzusichern.

In der Forschung sieht die Fakultät das Schwergewicht ihrer Bemühungen vorrangig in der hochkarätigen Wiederbesetzung der freiwerdenden Lehrstühle für Controlling, Steuern und Wirtschaftsinformatik. Diese werden maßgebliche Auswirkungen auf die Internationalisierungsbestrebungen der Fakultät haben.

Im Bereich der Lehre sieht die Fakultät die größte Herausforderung in der erfolgreichen Einführung des BA/MA-Modells und der reibungslosen Abwicklung des Diplomstudiengangs.

Vorrangiges Ziel im organisatorischen Bereich bleibt der weitere Ausbau der Mannheim Business School und deren enge Vernetzung mit der Fakultät. Die Einheit beider Teile soll noch stärker in der Innen- und Außenwirkung zum Tragen kommen.

Die Fakultät sieht sich damit für den Wettbewerb erstklassig aufgestellt und wird ihre Bemühungen ganz darauf konzentrieren, die Erfolgsgeschichte ihres Diplomstudiengangs nun auch in der Bachelor/Masterstruktur fortzusetzen.

2.4. Fakultät für Sozialwissenschaften

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan: Prof. Dr. Peter **Drewek** (01.10.2004 – 25.05.2005)

Prof. Dr. Josef **Brüderl** (seit 26.05.2005)

Prodekan: Prof. Dr. Jan van **Deth**

Studiendekan: Prof. Dr. Edgar **Erdfelder**

Studienangebot:

B.A. Politikwissenschaft

B.A. Soziologie

Diplomstudiengang Sozialwissenschaften

Diplomstudiengang Psychologie

Studiengang Magister Artium in den Fächern Politische Wissenschaft, Soziologie, Erziehungswissenschaft (die Studiengänge sind auslaufend)

Studiengang Lehramt an Gymnasien im Fach Politikwissenschaft

Studiengang Lehramt an Gymnasien im Fach Erziehungswissenschaft

Personelle und räumliche Ausstattung der Fakultät

Zum Wintersemester 2004/05 hat die Fakultät zwei Lehrstühle neu besetzt. Prof. Dr. Bernhard Ebbinghaus wurde auf den Lehrstuhl für Makrosoziologie (Nachfolge Prof. Dr. Johannes Berger) und Prof. Dr. Markus Gangl auf den Lehrstuhl für Methoden der empirischen Sozialforschung und angewandte Soziologie (Nachfolge Prof. Dr. Walter Müller) berufen. Die Fakultät verabschiedete die beiden Professoren Johannes Berger (Lehrstuhl für Makrosoziologie) und Egbert Jahn (Lehrstuhl für Politische Wissenschaft und Zeitgeschichte) in den Ruhestand. Durch den Wegfall letzteren Lehrstuhls kommt es ab sofort zu einem Engpass insbesondere im Bereich der zeithistorischen Ausbildung des B.A.-Studiengangs Politikwissenschaft, der nur durch eine erhöhte Lehr- und Betreuungsbelastung der einzig verbleibenden Professur für Zeitgeschichte ausgeglichen werden kann. Im Berichtszeitraum wurden Berufungsverfahren für die Nachfolge des Inhabers des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen sowie für eine erste Juniorprofessur der Fakultät in Methoden der empirischen Sozialforschung geführt.

Aufgrund der Umbauarbeiten des Bauteils A im Seminargebäude A5 zogen die Fachbereiche Politikwissenschaft und Soziologie nach D7,27. Da in diesem Gebäude auch der PC-Pool untergebracht ist, müssen nicht nur Dozenten sondern auch Studierende weitere Wege von den Seminarräumen im Bauteil B des A5-Gebäudes nach D7 in Kauf nehmen. Die räumliche Ausstattung in D7 ist für diese Übergangszeit jedoch zufrieden stellend.

Umstrukturierung des Lehrangebots

Die Planungen und Maßnahmen zur Umstrukturierung der Studiengänge im Fachbereich Politikwissenschaft wurden erfolgreich umgesetzt, so dass zu Beginn des WS 2004/05 erstmals Studierende für den B.A.-Studiengang Politikwissenschaft zugelassen werden konnten.

Im Berichtszeitraum erarbeitete die Fachgruppe Soziologie eine Satzung zur Einführung des B.A.-Studiengangs Soziologie, der zum Wintersemester 2005/06 erfolgreich starten konnte. Da es dem Fachbereich aus Kapazitätsgründen nicht möglich ist, den Diplomstudiengang Sozialwissenschaften weiterhin anzubieten, hat die Fakultät entschieden, ab Wintersemester 2005/06 keine neuen Studierenden zu diesem zuzulassen.

Aufgrund geringer Einschreibezahlen im Studiengang Erziehungswissenschaft als Beifach des Lehramtsstudiums sprach sich die Fachgruppe Erziehungswissenschaft für die Schließung dieses Studienangebots zum Wintersemester 2005/06 aus. Auf diese Weise können die Kapazitäten des Fachbereichs effizienter für die Ausbildung im Studiengang Wirtschaftspädagogik sowie die Beifachangebote der B.A.-Studiengänge der Fakultät für Sozialwissenschaften eingesetzt werden.

Die Fachgruppe Psychologie plant die Einführung eines B.A.-Studiengangs Psychologie zum Wintersemester 2007/08. Die hierfür nötigen Vorbereitungen werden derzeit begonnen.

Auswahlverfahren

Rund 2000 Studienplatzbewerbungen und damit mehr als doppelt so viele Anträge als im letzten Jahr verzeichnete die Fakultät für Sozialwissenschaften im Sommer 2005. Mit ein Grund hierfür war das hochschuleigene Auswahlverfahren im Fach Psychologie, das in diesem Jahr erstmals zu 60% von der Hochschule selbst und nur noch zu 40% von der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) organisiert wurde. Aber auch die Bewerberzahlen für die übrigen Studiengänge stiegen stark an: Entschieden sich 688 für die 47 der von der Universität zu vergebenden (von insgesamt 78 zur Verfügung stehenden) Studienplätze in Psychologie, so zählten die BewerberInnen auf den Studiengang B.A. Politikwissenschaft 730 (für 95 Plätze), für den B.A. Soziologie 413 (für 96 Plätze) und das Lehramt Politikwissenschaft 145 (für 20 Plätze).

Ziele und Zielvereinbarungen

Das über eine Zielvereinbarung formulierte Ziel der Fakultät eines zügigen Umbaus des Studienangebots in Richtung modularisierter zweistufiger Studiengänge wurde somit durch die Einführung der beiden B.A.-Studiengänge erfolgreich gestartet. In einem weiteren Schritt wurde dem erhöhten Beratungsbedürfnis B.A.-Studierender durch eine Neukonzeption der Studienberatung entgegengekommen. Hierzu zählen beispielsweise die Erstellung von gesonderten Inhalten auf der Fakultätshomepage, des interaktiven Forums sowie eines Studienhandbuches aber auch das Angebot von Informationsveranstaltungen für Erstsemester. Neben der Fortführung dieser Maßnahmen hat die Fakultät im Frühjahr 2005 eine neue Zielvereinbarung mit dem Rektorat abgeschlossen, um die eingeführten Instrumente zu optimieren. So wird die Fakultätshomepage um eine Praktikumsbörse erweitert, die B.A.-Studierende bei ihrer Suche nach qualifizierenden Praktika unterstützen

soll. Weiterhin wird u.a. ein internetbasierter Selbsteinschätzungstest erarbeitet, der Studieninteressierten bei der Suche nach dem passenden Studium behilflich und zukünftig Teil der Studienberatung der Fakultät sein wird.

Perspektiven

Für die kommenden Jahre plant die Fakultät für Sozialwissenschaften die Einführung von Masterstudiengängen in den Fachbereichen Politikwissenschaft, Soziologie sowie Psychologie. Zudem soll für diese Bereiche eine Graduiertenschule mit dem Titel „Centre for Doctoral Studies in Behavioural and Social Sciences“ aufgebaut werden. Dabei legt die Fakultät starken Wert auf ein interdisziplinäres Studienangebot und möchte daher die Vernetzung mit den anderen Fakultäten der Universität in Forschung und Lehre weiter ausbauen. Dies erfordert ein stringentes Studienmanagement, das zu einer weiteren Verbesserung der Studienbedingungen an der Fakultät beitragen soll. Dass diese unter Studierenden wie Lehrenden bereits einen guten Ruf genießt, zeigen die sehr guten Ergebnisse von Hochschul- und Forschungsrankings – wie etwa des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) oder des Focus – in denen die Fakultät für Sozialwissenschaften auch in diesem Jahr ihre Spitzenposition verteidigte. Die Aufrechterhaltung dieser Höchstleistungen wird zukünftig jedoch nur dann möglich sein, wenn die Universität Mannheim ihr Profil im Bereich der Sozialwissenschaften weiterhin durch verschiedene Maßnahmen ausbaut und die Fakultät somit stärkt.

2.5. Philosophische Fakultät

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan:	Prof. Dr. Thomas Klinkert
Prodekan:	Prof. Dr. Erich Pelzer
Pro- und Studiendekan:	Prof. Dr. Ulfried Reichardt
Studiendekan:	Prof. Dr. Meinhard Winkgens

Studienangebot:

Bachelor/Master-Studiengänge: Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Geschichte: Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft, Romanistik: Französisch, Spanisch, Italienisch

Bachelor-Studiengang: Medien- und Kommunikationswissenschaft

Diplom-Studiengänge: Diplom-Philologie mit wirtschaftswissenschaftlicher Qualifikation (Anglistik, Romanistik, Slavistik)

Lehramt an Gymnasien: Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Italienisch (Erweiterungsprüfung), Philosophie/Ethik, Spanisch

Auslaufende Studiengänge:

Bachelor-Studiengänge: Europäische Geschichte, Gesellschaftsgeschichte der Neuzeit, Ostslavistik, Philosophie

Magister-Studiengänge: Anglistik (HF und NF), Deutsch/Germanistik (HF und NF), Französisch/Romanistik (HF und NF), Geschichte (Alte, Mittlere und Neuere, HF und NF), Italienisch/Italianistik (HF und NF), Medien- und Kommunikationswissenschaft (NF), Philosophie (HF und NF), Russisch/Ostslavistik (HF und NF), Südslavistik (HF und NF), Spanisch/Hispanistik (HF und NF), Wirtschafts- und Sozialgeschichte/Neuere Geschichte (HF und NF)

Master-Studiengang: Europäische Geschichte

Weiterhin ist die Fakultät maßgeblich an den Studiengängen Wirtschaftspädagogik und BWL mit interkultureller Qualifikation beteiligt.

Während des Berichtszeitraums waren alle Professuren besetzt. Es liefen die Berufungsverfahren für die W 3-Professuren für Mittelalterliche Geschichte (Nachfolge Prof. Dr. Krieger) und Neuere Geschichte (Nachfolge Prof. Dr. Erbe).

Neu besetzt wurde im Berichtszeitraum der Lehrstuhl Anglistik I: Anglistische Diachronie (Prof. Dr. Manfred Krug, seit April 2005).

Personelle Lage

Die Fakultät ist im Rahmen des Solidarpakts und weiterer Strukturentscheidungen auf den Kernbestand des Fächerspektrums einer Philosophischen Fakultät geschrumpft. Zugleich ist die personelle Ausstattung jedes Faches äußerst angespannt. Sollten weitere Kürzungen bzw. Umwidmungen erfolgen, ist das Fortbestehen ganzer Fächer gefährdet.

Die sächliche Ausstattung ist grundsätzlich zufrieden stellend, die Neu-Ausstattung des CIP-Pools wurde erfolgreich begonnen. Die Hörsaalkapazität, die der Fakultät zur Verfügung steht, ist weiterhin unbefriedigend. Eine funktionierende Hörsaalvergabe war nur

durch erhöhten personellen Einsatz möglich. Die Vergabe der vorhandenen Kapazitäten wird als „Mangelverwaltung“ empfunden und erschwert die Arbeitsbedingungen zusätzlich. Die durch die Aufstockung des Mittelbaus des Schlosses bedingten Auslagerungen führten zu einer weiten räumlichen Verstreuung der verschiedenen Seminare. Diese „Diaspora“ wird weiterhin als sehr negativ wahrgenommen.

Situation in der Forschung und im Bereich wissenschaftlicher Nachwuchs

Im Bereich „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ ist die Eröffnung des interdisziplinären Promotionskollegs „Globalisierung aus kulturwissenschaftlicher Perspektive“ im April 2005 hervorzuheben. Eine Besonderheit dieses Programms ist, dass die jungen Wissenschaftler nicht nur von einem, sondern von mehreren Hochschullehrern unterschiedlicher Fächer betreut werden - dem interdisziplinären Profil der Universität entsprechend. Zusätzlich zu ihrer Arbeit am Promotionsprojekt absolvieren die Doktoranden außerdem ein strukturiertes Promotionsstudium, innerhalb dessen sie auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Seminare und Vorlesungen besuchen. Nationale und internationale Gastredner wie der Kulturosoziologe Professor John Tomlinson von der Nottingham Trent University, der am 29. Juni 2005 zu Gast an der Universität war, ergänzen das offizielle Lehrprogramm. In jedem Semester findet zudem ein Symposium statt, auf dem Lehrende und Studierende die bisherigen Ergebnisse der Forschungsarbeit öffentlich vorstellen und diskutieren.

Im Bereich der Linguistik konnten die durch Drittmiteinnahmen und Zielvereinbarungsmittel geschaffenen Strukturen gestärkt und Forschungs- und Praxisprojekte ausgeweitet werden. Bundesweit wurden in den letzten Jahren Bemühungen verstärkt, Kinder aus Migrantenfamilien beim Erwerb des Deutschen zu unterstützen. Die Forschungs- und Kontaktstelle Mehrsprachigkeit der Philosophischen Fakultät hat zu diesem Zweck ein eigenes Frühförderkonzept für Kindertagesstätten (2005 finanziell unterstützt vom Lions-Club Mannheim), ein Weiterbildungsprogramm für ErzieherInnen und LehrerInnen und (gemeinsam mit der Stadt Mannheim) ein von der Landesstiftung Baden-Württemberg finanziertes Ausbildungsprogramm für MultiplikatorInnen entwickelt. Darüber hinaus laufen unter der Leitung von Prof. Tracy und Vytautas Lemke (Anglistik) und PD Dr. Keim (IDS) Förderprojekte an Mannheimer Grund- und weiterführenden Schulen. Die Stiftung Mercator, die Heinrich-Vetter-Stiftung, der Duden-Verlag, die BASF und der Rotary-Club Mannheim-Kurpfalz unterstützen diese Schulprojekte. Insgesamt haben in den letzten beiden Jahren 100 Studierende 480 Kinder unterstützt.

Im Berichtszeitraum konnten darüber hinaus neue Forschungsprojekte an der Philosophischen Fakultät implementiert werden, u.a. drei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekte.

Am Seminar für Alte Geschichte sind dies die Projekte TERMINI und KRIEGSKOSTEN. Das im Oktober 2004 begonnene Digitalisierungsprojekt TERMINI (Vernetzter Wortschatz lateinischer Wissensliteratur der Frühen Neuzeit) dient der Erschließung des gelehrten Wissens der Zeit von 1500 bis 1750. Für eine im WWW als Seitenabbild und Volltext präsentierte Auswahl von Handbüchern und Lexika der Epoche (Thesaurus eruditionis) wird ein Gesamtregister mit automatisiertem Aufruf der Quellentexte erstellt.

Das Projekt KRIEGSKOSTEN befasst sich mit der Frage „Was kostet der Krieg? Kriegskosten und Kriegsfinanzierung in der griechisch-römischen Antike von der Gründung des Delisch-Attischen Seebundes bis zur Zeitenwende“. Ziel des seit Mai 2005 von der DFG geförderten Projekts ist die systematische Zusammenstellung und Auswertung aller antiken Quellen, die konkrete Finanzdaten im Zusammenhang mit den Kosten und der Finanzierung antiker Kriege überliefern.

Am Seminar für deutsche Philologie wird im Rahmen des seit August 2004 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Literarisches und mediales Wissen“ das spezifische Wissen der Literatur erforscht. Untersucht wird, inwiefern Literatur als ein eigenständiges Medium der Erkenntnis aufgefasst werden kann und worin die spezifische Form literarischen Wissens besteht.

Ziele in Forschung, Lehre und Organisation

In der Forschung sind weitere Aktivitäten des erfolgreich angelaufenen Promotionskollegs „Globalisierung aus kulturwissenschaftlicher Perspektive“ bereits geplant, unter anderen die Öffentliche Ringvorlesung „Kulturen der Globalisierung“ im Wintersemester 2005/2006 sowie die internationale Tagung „Mapping Globalization“ vom 18. - 20. 5. 2006. Derzeit wird intensiv über einen international ausgerichteten M.A.-Studiengang als Vorstufe zum Promotionskolleg diskutiert.

In der Lehre war die Fakultät bestrebt, ihre Vorreiterfunktion bei der Umsetzung der Studienstrukturreform weiter auszubauen. So wurden zum Wintersemester 2004/2005 die beiden bestehenden historischen B.A.-Studiengänge entsprechend den Empfehlungen der „evalag“ zu einem innovativen, epochenübergreifenden historischen Studiengang integriert. Erste Erfahrungen wie auch die Bewerbernachfrage gestalteten sich sehr positiv,

zum Wintersemester 2005/2006 überstieg die Bewerberzahl die Zahl der Studienplätze deutlich. Erstmals wurde auch ein B.A.-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten, dessen Alleinstellungsmerkmal die Integration sozialwissenschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Forschung und Lehre darstellt, welche üblicherweise getrennt voneinander angeboten werden. Das interdisziplinäre Mannheimer Modell der Medien- und Kommunikationswissenschaft hatte zum Wintersemester 2004/2005 universitätsweit die höchste Bewerberrelation mit 735 Bewerbungen auf 25 Studienplätze zu verzeichnen, also beinahe dreißig Anträge pro Studienplatz. Darüber hinaus wurde der B.A. „Philosophie“ überarbeitet. Der auf das kulturwissenschaftliche Profil der Fakultät zugeschnittene und fakultätsübergreifend anschlussfähige B.A. „Ethik- und Kulturphilosophie“, der zum WS 2004/05 erstmals als Beifach angeboten wurde, konnte bereits zu Studienbeginn mehr Interessenten verzeichnen als der vorherige Studiengang Philosophie insgesamt. Die Fakultät ist bestrebt, entsprechend dem Senatsbeschluss vom November 2004 dieses Beifach erfolgreich zu etablieren.

Zielvereinbarungen

Im Berichtszeitraum wurden folgende Zielvereinbarungen getroffen: Re-Organisation der Dekanatsstrukturen und Professionalisierung des Fakultäts-Managements (2. Jahr) sowie Einführung eines interdisziplinären M.A.-Studiengangs „Angewandte Linguistik“.

Am Dekanat der Philosophischen Fakultät müssen seit Januar 2005 eine Vielzahl der bislang vom Koordinationsbüro für gestufte Studiengänge durchgeführten Aufgaben gebündelt bzw. deren Durchführung in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Stellen innerhalb der Universität durch das Dekanat koordiniert werden. Zur Aufrechterhaltung der qualitativ sehr hochwertigen Dienstleistungen für eine stetig steigende Zahl an B.A.- und M.A.-Studierenden wurde das Dekanat der Fakultät erfolgreich zu einem entsprechenden Kompetenz- und Servicezentrum ausgebaut. Im Einzelnen wurden folgende Aufgaben an das Dekanat verlagert bzw. von diesem koordiniert: Organisation der interdisziplinären Themenmodule und der Ringvorlesungen „Einführung in die Kulturwissenschaft“ sowie „Gender Studies“, Organisation und Durchführung der fakultätsübergreifenden Orientierungstage für B.A. und Lehramt sowie des bewährten Tandemprogramms für Erstsemester. Darüber hinaus wurde das Projekt Auswahlverfahren unterstützt und die mittelfristig anstehenden Aufgaben im Rahmen der Überführung des Lehramtsstudiengangs ins gestufte Studiensystem begonnen. Derzeit wird das Informationsangebot für M.A.-Studierende ausgeweitet.

Probleme und Schwierigkeiten

Strukturell belastend ist noch immer die ungenügende personelle Ausstattung der stark nachgefragten Medien- und Kommunikationswissenschaft, die lediglich die Einführung eines B.A.-Studienganges ermöglichte. Die Fakultät hat im Rahmen des Wettbewerbs der Konzepte einen Vorschlag zur Stärkung der Medien- und Kommunikationswissenschaft eingereicht, der insbesondere auf Masterebene Vernetzungsmöglichkeiten mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften aufweist. Die Fakultät steht diesbezüglich in Verhandlungen mit dem Rektorat.

Weiterhin knapp bleibt die personelle Ausstattung im Bereich der Sprachlehre, wengleich durch Zielvereinbarungsmittel hier temporär eine spürbare Verbesserung erzielt werden konnte. Der strukturelle Engpass kann auch mit dem Einsatz multimedialer Didaktik und mittels anderer innovativer Initiativen nur teilweise gemildert werden.

Perspektiven

Von zentraler Bedeutung für die Fakultät ist die anstehende Überführung der erfolgreichen Studiengänge Diplom-Philologie mit wirtschaftswissenschaftlicher Qualifikation in das gestufte Studiensystem, die mit der Einführung eines B.A. BWL ab dem WS 2006 implementiert werden muss. Die Fakultät wird die enge Zusammenarbeit mit den Wirtschaftswissenschaften auch nach deren Umstellung auf das gestufte Studiensystem aufrechterhalten, diesbezügliche Absprachen wurden bereits getroffen.

2.6. Fakultät für Mathematik und Informatik

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan: Prof. Dr. Jürgen **Potthoff** (bis 09.05.2005)

Prof. Dr. Matthias **Krause** (ab 29.06.2005)

Prodekan: Prof. Dr. Matthias **Krause** (bis 28.05.2005)

Prof. Dr. Peter **Fischer** (ab 29.06.2005)

Studiendekan: Prof. Dr. Heinz-Peter **Butzmann**

Studienangebot:

Integrierter Studiengang Mathematik und Informatik (Diplom)

Technische Informatik (Diplom)

Software- und Internettechnologie (Bachelor of Computer Science)

Mathematik (Lehramt an Gymnasien)

Die Fakultät setzte sich aus 18 C4-Professuren, einer W3-Professur, drei C3-Professuren, einer C2-Professur und einer außerplanmäßigen Professur (A14) zusammen, von denen 2 C4-Professuren im Berichtszeitraum vakant waren.

Im Berichtszeitraum wurden die Verhandlungen mit Prof. Freiling zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Praktische Informatik I erfolgreich abgeschlossen. Prof. Freiling hat den Ruf angenommen und wird die Stelle zum Wintersemester 2005/06 antreten. Auch das Berufungsverfahren zur Juniorprofessur für Praktische Informatik konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Dr. Stuckenschmidt wird die Juniorprofessur ebenfalls zum Wintersemester 2005/06 antreten.

Personelle Ausstattung

Durch die Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Praktische Informatik I und die Einrichtung der Juniorprofessur konnte eine Lücke in der Informatikausbildung geschlossen werden. Bei der Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Mathematik II und des ab dem Wintersemester 2005/06 vakanten Lehrstuhls für Mathematik I strebt die Fakultät eine Ausrichtung entsprechend des geplanten Bachelor- Studiengangs "Mathematics and Economics" (Arbeitstitel) an, der gemeinsam mit der Fakultät für Volkswirtschaftslehre erarbeitet wird.

Sächliche Ausstattung

Erneute Kürzungen bei den Globalmitteln und Stagnation nach der Kürzung der Tutorenmittel im vergangenen Jahr belasteten die Lehrstühle stark, da die Defizite – insbesondere bei den Tutorenmitteln – in noch höherem Maße aus Lehrstuhlmitteln kompensiert werden mussten. Dies stellte die Fakultät nach Heimfall der Haushaltsreste zum Haushaltsjahr 2005 vor zusätzliche Schwierigkeiten.

Die Fakultät stellte einen CIP-Antrag zur Erneuerung der Ausstattung des PI-Pools mit einem Beschaffungsvolumen von 178.000 €. Der CIP-Antrag wurde bereits an das Wissenschaftsministerium mit der Bitte um befürwortende Weiterleitung an die Rechnerkommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft übersandt. Da die Fakultät momentan

nicht in der Lage ist, ihren Eigenanteil zu finanzieren, musste der Antrag um ein weiteres Jahr verschoben werden.

Räumliche Ausstattung

Die Renovierungs- und Umbaumaßnahmen des Rhenaniagebäudes in B 6 und des Gebäudeteils B in A5 wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen. Zu Beginn des Wintersemesters 2004/05 erfolgte der Umzug der Lehrstühle für Rechnerarchitektur, Schaltungstechnik und Simulation, Bildverarbeitung und Computergraphik, des Lehrstuhls für Praktische Informatik III sowie des Dekanats in das Gebäude der Technischen Informatik in B 6. Im Frühjahr 2005 war auch der Umzug der Lehrstühle für Praktische Informatik in den Gebäudeteil B in A 5 abgeschlossen.

Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs

Die rege Forschungsarbeit an der Fakultät führte zu einer Reihe neuer Projekte an allen drei Instituten:

Institut für Mathematik

- Am Lehrstuhl für Mathematik III (Prof. Schmidt) wurden die folgenden beiden Forschungsschwerpunkte fortgeführt:
 1. Die Beschreibung von Flächen im drei- und vierdimensionalen Raum durch Lösungen von integrierbaren Systemen mit Lax-Operatoren.
 2. Spektralvarietäten von Differentialoperatoren. Die Forschung konzentriert sich auf die Klassifikation verschiedener Unterklassen von algebraisch integrierbaren Schrödingeroperatoren.

- Am Lehrstuhl für Mathematik IV (Prof. Nürnberger) wurden die weltweit ersten Algorithmen zur lokalen ableitungsfreien Dateninterpolation mit Splinoberflächen entwickelt. Diese Fortschritte basieren auf einer effizienten Analyse und Zerlegung der bei Splines auftretenden hochkomplexen Strukturen. Die entwickelten Computerprogramme wurden in den Gebieten Computergrafik, Technik und Medizin angewandt. Die Forschungsergebnisse sind auch in Kooperation mit der Vanderbilt University, USA und dem Max-Planck-Institut für Computergrafik, Saarbrücken entstanden und wurden in international renommierten Zeitschriften publiziert.

- Im Rahmen des DFG Projektes "Forschergruppe Arithmetik" der Universitäten Heidelberg/Mannheim wurde das Teilprojekt "Automorphismengruppen positiv definierter ganzzahliger Gitter" von Prof. Bartels erfolgreich abgeschlossen. An diesem Projekt und den Veröffentlichungen arbeitet Prof. Bartels gemeinsam mit Prof. Malinin von der Minsk State University, Weißrussland.
- Frau Prof. Steidl konnte die folgenden DFG-Projekte erfolgreich abschließen:
 1. „Adaptive hybride Wavelet_Supportvektor Architektur zur Signalklassifikation“ , ein DFG-Projekt gemeinsam mit Prof. Schnörr, Lehrstuhl für Bildverarbeitung, Mustererkennung und Computergrafik
 2. „Localization and visualization of biological markers in living cells“, ein DFG-Projekt gemeinsam mit Privatdozent Dr. J. Hesser, ICM

Institut für Informatik

- Im Herbst 2004 starteten vier Lehrstühle der Fakultät für Mathematik und Informatik und drei Lehrstühle der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre ein fächerübergreifendes Forschungsprojekt auf dem Gebiet des Mobile Business. Das Projekt wird durch das Forschungsprogramm Software Engineering der Landesstiftung Baden-Württemberg und das Forschungsschwerpunktprogramm des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden-Württemberg, finanziert. Beteiligt sind die Lehrstühle für Softwaretechnik (Prof. Atkinson), für Praktische Informatik III (Prof. Moerkotte) und Praktische Informatik IV (Prof. Effelsberg) sowie für Theoretische Informatik (Prof. Krause, Dr. Stefan Lucks) der Fakultät für Mathematik und Informatik und die Lehrstühle für Allgemeine BWL und Marketing II (Prof. Bauer), für Allgemeine BWL und Wirtschaftsinformatik (Prof. Heinzl) und für Wirtschaftsinformatik III (Prof. Schader, Dr. Markus Aleksy) der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre.
- Im großen BMBF-Verbundprojekt "NoW - Network on Wheels" arbeitet der Lehrstuhl von Professor Effelsberg an der Entwicklung und Erprobung von Routing-Verfahren für Fahrzeuge. Es geht dabei darum, über mehrere Fahrzeuge mit begrenzter Funkreichweite hinweg optimale Wege zu einem Zielfahrzeug zu finden, wobei die Fahrzeuge sich schnell bewegen können. Das Routing auf Autobahnen funktioniert schon sehr gut, zurzeit werden Routing-Verfahren für Stadtszenarien erarbeitet. Das NoW-Konsortium steht unter der Federführung von DaimlerChrys-

ler, weiterhin beteiligt sind unter anderen BMW, Volkswagen, NEC, Siemens und das Fraunhofer-Institut Fokus.

- Im Herbst 2004 startete der Lehrstuhl für Softwaretechnik zwei weitere Projekte. Das eine, finanziert durch das Forschungsprogramm Software Engineering der Landesstiftung Baden- Württemberg, konzentriert sich darauf, die Zuverlässigkeit von komponentenbasierten Softwaresystemen zu verbessern. Dies geschieht durch den Aufbau einer verteilten Infrastruktur für mobile ressourcenadaptive integrierte Tests (Built-in Tests). Das andere, durch die Baden-Württemberg Clusterrinitiative für Unternehmenssoftware geförderte Projekt hat das Ziel, das Erstellen und die Ausführung von Geschäftsprozessen zu vereinfachen. Hier wird ein Prozessmanagementsystem der nächsten Generation entwickelt."

Institut für Technische Informatik

- Am Projekt "Efficient Component-based Development of Dependable Computing Systems (ECOMODIS)" des Förderprogramms Informationstechnik Baden-Württemberg (BW-FIT) sind Prof. Badreddin, Lehrstuhl für Automation, Prof. Atkinson, Lehrstuhl für Softwaretechnik, Prof. Männer, Lehrstuhl für Informatik V, Prof. Wittmann, Lehrstuhl für Forschungsmethodik, Diagnostik und Evaluation, Privatdozent Dr. Jürgen Hesser, Assoc. Prof., Interdisziplinäres Institut für Computerunterstützte Medizin, Universität Mannheim beteiligt. Das Projekt wurde von den Gutachtern für die Antragsstellung positiv beurteilt. Das Hauptziel des Forschungsverbunds ECOMODIS ist die Entwicklung einer nahtlosen komponentenbasierten Technologie zum Entwurf verlässlicher komplexer informationstechnischer Systeme.
- Der Lehrstuhl für Optoelektronik, Prof. Brenner, entwickelt im Rahmen des Projektes "Design strahlformender Hochleistungsoptiken - (Unterauftragnehmer) im Projekt 'Spekularer Reflektor'" in Zusammenarbeit mit Zeiss SMT eine Spiegelkonfiguration für die EUV-Lithographiesysteme der nächsten Generation. Die Firma Zeiss finanziert hierfür eine Post-Doc-Stelle an der Universität Mannheim.
- Am Lehrstuhl für Rechnerarchitektur, Prof. Brüning, wurden im Berichtszeitraum folgende Projekte bearbeitet:
 1. Das Projekt „ATOLL“ wurde erfolgreich abgeschlossen. Ein vollständig laufendes System mit acht Knoten wurde auf der International Supercomputer

Conference 2004 in Heidelberg vorgeführt. Die erreichte Kommunikationslatenz von 3,4 μ s ist als weltweite Spitzenleistung anzusehen.

2. Als neues Grundlagen-Projekt im Bereich der Kernkompetenz des Lehrstuhls wurde als Nachfolgeprojekt von „ATOLL“ das Projekt „EXTOLL“ gestartet. Es hat zum Ziel, die Kommunikationslatenz in Rechnersystemen durch innovative Architekturmaßnahmen ein weiteres Mal um eine Größenordnung zu verringern.
 3. Die Entwicklung eines weiteren hochintegrierten Bausteins („OASE“) zur optischen Kommunikation wurde als Kooperationsprojekt des ASIC Competence Centers mit dem Lehrstuhl Optoelektronik (Prof. Brenner) erfolgreich durchgeführt. Daraus resultierte eine Patentanmeldung für die monolithisch integrierte Faserankopplung, die von der Universität Mannheim ausgewertet wird.
 4. Auf dieser Kompetenz basierend wurde ein neues Projekt eingeworben, das in Zusammenarbeit mit der GSI Darmstadt den Bau eines modularen Detektorsystems (Generic Data Acquisition System DAQ) für die Schwerionenforschung zum Ziel hat. In dem EU-geförderten Projekt „Future DAQ“ wird die optische Kommunikation weiterentwickelt und eine spezielle Nachbarschafts-Kommunikation zur Teilchenanalyse mitentwickelt. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit der GSI in Darmstadt, des KIP in Heidelberg und der Lehrstühle Informatik V, Optoelektronik, Simulation und Schaltungstechnik sowie Rechnerarchitektur aus Mannheim.
 5. Im laufenden „ALICE“-Projekt, gefördert vom BMBF, wurde eine fehlertolerante Softwareschicht für den Betrieb eines Clusters entwickelt und erfolgreich getestet.
 6. Das „SEED“-Projekt wurde in 2002 initiiert und ist eine kontinuierlich weitergeführte Zusammenarbeit zwischen der Universität und der EDA-Industrie (Cadence VCAD-Group). Es ermöglicht die Ausbildung von Studenten an den modernsten Werkzeugen des Chipentwurfs und steigert somit die Qualität der Lehre erheblich.
- Der Lehrstuhl für Bildverarbeitung, Mustererkennung & Computergrafik (Prof. Schnörr) beteiligt sich an folgenden Forschungsprojekten

1. EU-Projekt VISIONTRAIN - Computational and Cognitive Vision Systems: A Training European Network
VISIONTRAIN ist ein Teil des Marie Curie Research Training Network. Im Rahmen des Projekts werden 11 Phd- und 12 Post-doc Stipendien finanziell unterstützt.
2. EU-Projekt FLUID - Fluid Image Analysis and Description

Studiengänge

Der im Frühjahr 2005 angekündigte Fächertausch im Rahmen der Umstrukturierungsmaßnahmen der Universität stellte die Fakultät vor Planungsschwierigkeiten, da unklar war, ob die Fakultät weiterhin eigenständig bleibt oder der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre angegliedert wird. Darüber hinaus blieben auch die Verhandlungen zur Zukunft des Instituts für Technische Informatik ergebnislos. Auch die Schließung der Studiengänge der Fakultät zum Wintersemester 2005/06 und die erneute Öffnung durch das Ministerium haben der Fakultät im Hinblick auf ihre Außendarstellung geschadet.

Von der Schließung der Studiengänge war auch der Export des Diplomstudiengangs Technische Informatik an die Weißrussische Staatsuniversität in Minsk betroffen. Zur Zeit sind dort 95 Studierende immatrikuliert, eine Aufnahme neuer Studierender im Wintersemester 2005/06 war aus oben genannten Gründen nicht möglich. Mit der Abwicklung des Studiengangs wurde begonnen. Den Studierenden wurde zugesichert, ihr Studium in der Regelstudienzeit abschließen zu können.

Zielvereinbarungen

Im Rahmen der Zielvereinbarungen der Fakultät für Mathematik und Informatik mit dem Rektorat hat der Lehrstuhl für Praktische Informatik IV (Prof. Effelsberg) die Projektleitung für ein Pilotprojekt zur multimedialen Ausgestaltung von fachspezifischen Lehrinhalten der Fakultät übernommen. Ein Schwerpunkt ist die multimediale Aufbereitung und Aufzeichnung von Vorlesungsinhalten. Die Inhalte werden auf der vom Rechenzentrum betriebenen Lernplattform dotLRN der Universität für die Studierenden bereitgestellt. Darüber hinaus wird ein exemplarischer Austausch von Lehrveranstaltungen mit anderen Universitäten mit einer Gruppe von 10 bis 20 Studierenden erprobt. In Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum wird es Schulungsangebote für Dozenten geben, in denen vermittelt wird, wie Vorlesungen multimedial aufbereitet, die Aufzeichnungen auf der Lernplattform zur Verfügung gestellt und die Inhalte nachhaltig betreut werden können.

Zur Unterstützung bei den Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen des ursprünglich geplanten Fächertauschs erhielt das Dekanat Mittel zur Finanzierung einer BAT Ila-Stelle ab dem 1. September 2005. Der Aufgabenbereich umfasst die organisatorische Abwicklung der zu schließenden Diplomstudiengänge der Fakultät und des Bachelor-Studiengangs Software- und Internettechnologie sowie die Ausarbeitung von Studienplänen, Prüfungsordnungen und Auswahlsetzungen für ein geplantes Bachelor-Master-Programm der Fakultät und für die interfakultativen Studiengänge Wirtschaftsinformatik gemeinsam mit der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und "Mathematics and Economics" (Arbeitstitel) mit der Fakultät für Volkswirtschaftslehre.

Perspektiven

Nachdem bekannt wurde, dass der Fächertausch in der ursprünglich geplanten Form derzeit nicht zustande kommt, verfolgte die Fakultät mit Nachdruck das Ziel, den Vorgaben entsprechend ihr Lehrangebot auf ein Bachelor-Master-Programm umzustellen. Die Planungsarbeiten zu den Studienplänen, Prüfungsordnungen und Auswahlsetzungen für das Bachelor-Master-Programm, in das die Diplomstudiengänge Mathematik und Informatik sowie Technische Informatik übergeführt werden, sind so gut wie abgeschlossen. Die Planungsarbeiten für den Bachelor-Studiengang "Mathematics and Economics" (Arbeitstitel) gemeinsam mit der Fakultät für Volkswirtschaftslehre sind im wesentlichen abgeschlossen. Die gilt ebenfalls für den Lehrexport für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik, der gemeinsam mit der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre angeboten wird. Die Bachelorstudiengänge sollen zum Herbstsemester 2006 starten und u.a. in Hinsicht auf eine stärkere Internationalisierung der Fakultät akkreditiert werden. Mittelfristig möchte die Fakultät ihr Studienangebot um ein Master- und PhD-Programm erweitern.

Im Hinblick auf das Lehrangebot im interfakultativen Studiengang "Mathematics and Economics" (Arbeitstitel) beabsichtigt die Fakultät, die Wiederbesetzung der vakanten Mathematiklehrstühle zu forcieren.

Zur Umsetzung dieser Ziele wird es notwendig sein, den bestehenden Struktur- und Entwicklungsplan der Fakultät zu überarbeiten.

Besonderes

Der Lehrstuhl für Rechnerarchitektur, Prof. Brüning, demonstrierte auf der "International Supercomputer Conference 2004" in Heidelberg ein 8 Knoten-Cluster als akademischer Partner der Firma Hewlett-Packard. Darüber hinaus wurde auf der International Super-

computer Conference 2005 in Heidelberg der Verbindungsnetzwerk-Simulator „Swordfish“ - unterstützt durch die Firma Hewlett-Packard – vorgeführt. Der Lehrstuhl für Rechnerarchitektur ist akademisches Mitglied des HyperTransport Technology Consortiums mit direktem Zugang zur Spezifikation und zu den Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung des Standards.

3. Forschung

3.1. Forschungsentwicklung

Die bestehenden Forschungsschwerpunkte sowie die individuellen Forschungsprojekte in den Fakultäten und Instituten sind auf den Internetseiten der Universität (<http://www.uni-mannheim.de>) unter dem Punkt „Forschung“ abrufbar.

Qualität und hohes Niveau in der wissenschaftlichen Forschung - als Grundlage der bestmöglichen Wissensvermittlung an die Studierenden - sind auch weiterhin die profilbildenden Maßstäbe und Leitlinien, an denen sich die Forschungsleistungen ausrichten. Neben zahlreichen Empfehlungen und Begutachtungen durch die DFG, den Wissenschaftsrat, die EU und weitere Forschungsförderer wird die hohe Qualität der Forschungsleistungen an der Universität Mannheim wiederum im Rahmen von vergleichenden bundesweiten Rankings als herausragend beurteilt. Nicht nur in den zentralen Bereichen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften konnte die Universität Mannheim ihre führende Position in Deutschland weiter ausbauen. Auch die guten Bewertungen der anderen Fachbereiche untermauern das insgesamt hervorragende Niveau der Forschungsleistungen. Es ist jedoch auch zukünftig das Ziel, die Forschungsleistungen weiter zu steigern und insbesondere auf europäischer und internationaler Ebene noch sichtbarer zu machen.

Die Forschung der Universität ist im Berichtszeitraum in der ganzen Breite der vertretenen Fächer mit großer Intensität erfolgreich fortgesetzt und durch entscheidende neue Forschungsimpulse erweitert worden.

Dies ist um so beachtlicher, wenn man berücksichtigt, dass sich in der Forschungsförderung die Trends zu

- mehr anwendungsorientierter Forschung,
- mehr naturwissenschaftlich-technischer Forschung und

- größeren Forschungsverbänden und Netzwerken

auch im Berichtszeitraum fortgesetzt haben

Die **durch die Forschung eingeworbenen Drittmittel** haben sich im Berichtszeitraum (Haushaltsjahr 2004) im Vergleich zum Vorjahr von 10,9 Mio. € auf 11,7 Mio. € wieder deutlich erhöht. Drittmittel sind zweifellos ein wesentlicher, wenn auch kein alleiniger Erfolgsmaßstab für die Forschungsleistung. Denn auch drittmittel-unabhängige Forschung ist ein wichtiger qualitätssichernder Faktor universitärer Forschung; insbesondere in den nichttechnischen Forschungsgebieten.

Erklärtes Ziel der Universität ist es, die Drittmittel weiter nachdrücklich zu steigern.

3.2. Promotionen und Habilitationen

Promotionen

Fakultäten	insgesamt 2000/2001	insgesamt 2001/2002	insgesamt 2002/2003	insgesamt 2003/2004	Insgesamt 2004/2005
Rechtswissenschaft	34	33	41	19	23
Betriebswirtschaftslehre	28	24	42	30	24
Volkswirtschaftslehre	7	14	13	5	13
Sozialwissenschaften	19	11	18	13	12
Philosophische Fakultät	10	11	16	14	20
Mathematik und Informatik	10	15	14	15	13
insgesamt	108	108	144	96	105

Habilitationen

Fakultäten	insgesamt 2000/2001	insgesamt 2001/2002	insgesamt 2002/2003	insgesamt 2003/2004	Insgesamt 2004/2005
Rechtswissenschaft	2	1	1	---	---
Betriebswirtschaftslehre	2	5	3	---	2
Volkswirtschaftslehre	1	5	3	2	3
Sozialwissenschaften	2	2	4	2	5
Philosophische Fakultät	---	4	9	2	5
Mathematik und Informatik	2	2	6	---	---
insgesamt	9	19	26	6	15

3.3. Sonderforschungsbereiche

Sonderforschungsbereich 504: "Rationalitätskonzepte, Entscheidungsverhalten und ökonomische Modellierung"

Der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Sonderforschungsbereich 504 wurde zum 1. Januar 1997 eingerichtet und nach Durchlaufen von mittlerweile 2 Neuantragsverfahren bei der DFG bis Ende 2005 weiter bewilligt. Er befindet sich zur Zeit in der dritten und vorletzten Förderperiode. Eine Besonderheit ist seine Interdisziplinarität in der Zusammenarbeit zwischen Ökonomen und Sozialpsychologen.

Im Jahr 2005 wurde der DFG letztmalig ein Fortsetzungsantrag für die Haushaltsjahre 2006 bis 2008 vorgelegt. Die Gutachter stufen nach der Begehung vom 14. und 15. Juni 2005 den Sonderforschungsbereich 504 weiterhin als sehr förderungswürdig ein, so dass der Antrag zur Weiterbewilligung dem Bewilligungsausschuss der DFG vorgelegt werden kann.

Der Sonderforschungsbereich 504 wird von den Universitäten Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe getragen, hier wiederum von wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen sowie psychologischen Fakultäten. Der Sonderforschungsbereich bestand im Berichtszeitraum aus insgesamt 12 bzw. ab 2003 13 Teilprojekten. Sprecherhochschule ist die Universität Mannheim (Sprecher: bis 2002 Prof. Dr. Martin Weber, Lehrstuhl für ABWL und Finanzwirtschaft, insbesondere Bankbetriebslehre und ab 2003 Prof. Axel Börsch-Supan, Ph.D., Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und demographischer Wandel). Das dem SFB zugewiesene Gesamtfinanzvolumen (Personal- und Sachmittel sowie Investitionen) betrug für das Haushaltsjahr 2004 EUR 1.247.200 und für das Haushaltsjahr 2005 EUR 1.299.550.

Allgemeine **Zielsetzung** des Sonderforschungsbereiches ist es, Modelle des menschlichen Entscheidungsverhaltens, die von traditionellen Ansätzen abweichen, zu überprüfen und gegebenenfalls weiterzuentwickeln. Dabei muss beachtet werden, dass die größere Erklärungsfähigkeit eines neuen Modells zu ökonomisch relevanten Aussagen führt. Weiterhin soll untersucht werden, wie institutionelle Umfelder die Rationalität des Entscheiders beeinflussen. Durch empirische Analysen soll ferner überprüft werden, welche systematischen "Abweichungen" des menschlichen Entscheidungsverhaltens in bestimmten ökonomischen Kontexten zu erwarten sind.

Aufbauend auf neuen Modellen zur Abbildung von menschlichem Entscheidungsverhalten sollen ökonomische Theorien für Individuen und Aggregate erweitert oder neu formuliert

werden. Aussagen dieser neuen ökonomischen Theorien müssen durch empirische Arbeiten getestet werden. Dazu wird man sich experimenteller und ökonometrischer Methoden sowie Fallstudien bedienen. Die Erkenntnisse aus der deskriptiven Forschung sollen darauf überprüft werden, ob sie Weiterentwicklungen präskriptiver Modelle ermöglichen.

Der Sonderforschungsbereich gliedert sich in drei thematische Projektbereiche:

- Projektbereich A: Modellierung und experimentelle Untersuchung individuellen Entscheidungsverhaltens
- Projektbereich B: Anwendungen alternativer Konzepte individuellen Entscheidungsverhaltens auf ökonomische Probleme und
- Projektbereich C: Auswirkungen des Entscheidungsverhaltens in institutionellen Umfeldern, insbesondere in Organisationen und auf Märkten.

Ein breites **Vorlesungs- und Seminarprogramm** besteht aus regelmäßigen Vorträgen und Korreferaten der Mitglieder und wird durch Vortragsreihen bzw. Vorträge international renommierter Wissenschaftler ergänzt, die ihre neuesten Forschungsergebnisse präsentieren. Die einzelnen Teilprojektleiter stellen außerdem in regelmäßigen Abständen in zweitägigen Tutorien ihre eigenen Schwerpunkte und Forschungsergebnisse vor.

Eine Arbeitsberichtsreihe beinhaltet die wissenschaftlichen Arbeiten der Mitglieder des SFB.

Veranstaltungen in Kooperation mit dem SFB 504 waren:

1. 9. Februar 2005 Workshop: Learning Dynamics in Social Dilemmas
2. 20.-21. März 2005 Workshop: Statistische Imputationsverfahren
3. 19.-21. Mai 2005 Workshop: Recent Developments in Strategic Network Formation
4. 17. Juni 2005 Workshop: Accuracy in Self-Judgment
5. 22.-24. Juni 2005 Workshop: Risk, Utility and Decision
6. 28. Juni-8. Juli 2005 Mannheim Empirical Research Summerschool (MERSS)
7. Montagsseminarreihe
8. Zusätzlich zahlreiche Seminare in unregelmäßiger Abfolge.

Nach dem Ausscheiden einer Wissenschaftlerin aus China konnte der SFB ab Februar 2005 die von der DFG finanzierte Postdoc-Stelle mit einem Wissenschaftler aus Schweden neu besetzen.

Angaben zu den Forschungsschwerpunkten, dem Vorlesungs- und Seminarprogramm sowie den wissenschaftlichen Arbeiten der Mitglieder sind zu finden unter der Adresse <http://www.sfb504.uni-mannheim.de/>

Sonderforschungsbereich/Transregio 15: "Governance und die Effizienz ökonomischer Systeme"

Der Sonderforschungsbereich/Transregio (SFB/TR) 15 wurde zum 1. Januar 2004 eingerichtet. Er wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und ist ein langfristiges, auf zwölf Jahre angelegtes Kooperationsprojekt von fünf deutschen Universitäten, nämlich der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universitäten Bonn, Mannheim und München; sowie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim. Er ist bundesweit der erste Sonderforschungsbereich in den Wirtschaftswissenschaften, in dem mehrere Forschungsinstitutionen in einem Netzwerk zusammengefasst sind.

In dem SFB/TR 15 werden 18 Teilprojekte bearbeitet, wovon drei Projekte in Mannheim angesiedelt sind. Sprecherhochschule ist die Universität Mannheim und der erste Sprecher des Sonderforschungsbereichs, der zugleich Initiator des gesamten Projekts war, ist Prof. Konrad Stahl, Ph.D.

Das Fördervolumen (Personal- und Sachmittel) des SFB/TR 15 beträgt im Haushaltsjahr 2004 € 1.478.600 und im Haushaltsjahr 2005 € 1.563.900.

Zu den **Forschungszielen** des Sonderforschungsbereichs: Die wirtschaftliche Entwicklung im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts ist durch zwei Phänomene geprägt: durch die Revolution in der Informations- und Kommunikations-Technologie (IKT) und durch die rapide Internationalisierung der Märkte, besser bekannt unter dem Stichwort Globalisierung. Die dadurch entstehenden neuen Strukturen der Wirtschaft wirken sich auf alle Bereiche des Wirtschaftsgeschehens aus.

Die Auswirkungen dieser Phänomene werden in dem SFB/TR in drei Projektbereichen untersucht:

- **Projektbereich A Strategische Interdependenz und Institutionendesign** bildet den konzeptionellen Kern für den theoretischen Teil des Forschungsansatzes. Forschungsgegenstand ist die Untersuchung von Vertragsstrukturen und wettbewerblichen Strukturen wie die speziell im elektronischen Handel immer häufiger benutzten Auktionen und Turniere.

- Im **Projektbereich B Corporate Governance** geht es um Organisations- und Entscheidungsprobleme innerhalb eines Unternehmens sowie zwischen Unternehmenseignern und Managern einschließlich regulierender Einflüsse.
- Im **Projektbereich C: Marktorganisation** wird einerseits danach gefragt, welche Marktresultate aus dem Verhalten der Marktteilnehmer folgen, und welche Marktstruktur sich innerhalb eines gegebenen institutionellen Umfelds einstellen wird; andererseits wird die das institutionelle Umfeld gestaltende Rolle des Staates und ihres Einflusses auf das Marktgeschehen analysiert.

An allen beteiligten Orten des SFB/TR 15 werden regelmäßig Seminare und Vorträge veranstaltet, in denen sowohl Mitglieder des SFB ihre Arbeitsergebnisse vorstellen wie auch renommierte Gastwissenschaftler aus aller Welt Anregungen an die Wissenschaftler des SFB weiter geben.

Vom 18. bis 20. Juli 2004 hat die erste SFB-interne Tagung in Gummersbach stattgefunden. Aus allen Teilprojekten wurden – hauptsächlich von Nachwuchswissenschaftlern – Forschungsarbeiten vorgestellt.

Weitere Informationen zum SFB/TR 15 finden Sie im Internet unter der Adresse: www.gesy.uni-mannheim.de.

3.4. Graduiertenkollegs und Zentrum für Postdoktoranden

Zentrum für wirtschaftswissenschaftliche Doktorandenstudien/Center for Doctoral Studies in Economics and Management (CDSEM)

Das Center for Doctoral Studies in Economics and Management (CDSEM) wurde im Jahr 2001 gegründet. Träger des Zentrums sind die Fakultäten für Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre. Zwischen dem CDSEM und dem Graduiertenkolleg "Risiko und Liquidität in Finanz-, Güter und Faktormärkten" besteht eine enge personelle und inhaltliche Verbindung.

Das CDSEM bildet den institutionellen und organisatorischen Rahmen für eine strukturierte Doktorandenausbildung nach dem Muster nordamerikanischer Ph.D.-Programme. Derzeit wird ein Doktorandenstudium im Bereich der Volkswirtschaftslehre und Finance angeboten. Im Rahmen des eineinhalbjährigen Ausbildungsprogramms sind dabei neben den Workshops und international besetzten Forschungsseminaren insgesamt acht Veranstaltungen erfolgreich zu absolvieren. Am Ende einer jeden Veranstaltung muss eine

Prüfungsleistung erbracht werden. Die anspruchsvollen Pflichtkurse umfassen die Mikro- und Makroökonomik, die Ökonometrie und die Kapitalmarkttheorie. Darauf aufbauend wird eine große Zahl von Wahlkursen angeboten.

Die vom CDSEM angebotenen Doktorandenprogramme wurden 2003 – erstmalig in Deutschland – als eigenständige Studiengänge in einer verbindlichen Studien- und Prüfungsordnung durch das Land Baden-Württemberg anerkannt. Die erfolgreiche Absolvierung der Doktorandenprogramme ersetzt auch die Prüfung im Wahlpflichtfach der Promotionsordnung der Fakultäten für Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre.

Derzeit sind 31 Doktorandinnen und Doktoranden Mitglieder des CDSEM. Der Lehrkörper umfasst elf Professoren der Fakultät für Volkswirtschaftslehre und zwei Professoren der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre. Sprecher des CDSEM ist seit Oktober 2004 Prof. Ernst-Ludwig von Thadden.

Im Frühjahr 2005 wurde das diesjährige Aufnahmeverfahren auf Basis einer internationalen Ausschreibung durchgeführt. Insgesamt bewarben sich 119 Interessenten, darunter 74 aus dem Ausland mit einem Schwerpunkt aus Europa und Asien. Aus diesem Bewerberkreis wurden 15 zu einem persönlichen Interview nach Mannheim eingeladen. Mit weiteren 11 Bewerbern, denen eine Reise nach Mannheim nicht zugemutet werden konnte, wurden Telefoninterviews geführt. Am Ende des Auswahlverfahrens wurden 10 Bewerber und Bewerberinnen ausgewählt, die im Oktober mit ihrem Doktorandenstudium begonnen haben, darunter sind 3 weibliche Doktorandinnen sowie 4 ausländische BewerberInnen.

Zusätzlich zu den Stipendien des Graduiertenkollegs stehen dem CDSEM drei weitere Stipendien zur Verfügung, die durch die L-Bank und die Vetter-Stiftung finanziert werden.

Graduiertenkolleg „Risiko und Liquidität in Finanz-, Güter- und Faktormärkten“

Zurzeit läuft eine Übergangs-Bewilligungsphase für das Graduiertenkolleg von 1,5 Jahren. Die Förderung hat ein Volumen von insgesamt 410.000 €. Diese Zuweisung erlaubt es, jährlich 5 neue Stipendien zu vergeben und damit insgesamt 15 Doktoranden in dem Graduiertenkolleg zu betreuen.

Im Frühjahr 2005 wurde ein Fortsetzungsantrag für das Graduiertenkolleg an die Deutsche Forschungsgemeinschaft gestellt. Im Juni fand eine eintägige Begutachtung in Mannheim statt, an der vier externe Professoren als Gutachter, ein Professor als Berichtsersteller sowie zwei Mitarbeiterinnen der DFG teilnahmen. Die Gutachter haben sich sehr positiv zu dem Graduiertenkolleg geäußert. Über die Fortsetzungsbewilligung wird im No-

vember 2005 im Bewilligungssenat der DFG entschieden.

Das Graduiertenkolleg wird von den Fakultäten Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre getragen. Sein fokussiertes Forschungsprogramm betrifft die Analyse von Risiken und Liquidität in Märkten bei ungewisser bzw. asymmetrisch verteilter Information der Betroffenen. Bei der theoretischen Analyse stehen moderne informationsökonomische, spieltheoretische und verhaltenstheoretische Ansätze zur Analyse des individuellen und kollektiven Entscheidungsverhaltens und seiner allokativen Implikationen im Vordergrund. Insgesamt sind in dem Programm neun Forschungsschwerpunkte zu betriebs- und volkswirtschaftlichen Themenstellungen formuliert.

Sprecher des Graduiertenkollegs während des Berichtszeitraums war Prof. von Thadden. Derzeit sind 11 Professoren der Volkswirtschaftslehre und zwei Professoren der Betriebswirtschaftslehre Mitglieder des Graduiertenkollegs. Um die Graduierten an die Forschung der einzelnen Forschungsbereiche heranzuführen, absolvieren die Teilnehmer nach dem Vorbild US-amerikanischer Ph.D.-Programme ein eineinhalbjähriges Kursprogramm mit Pflicht- und Wahlveranstaltungen im Center for Doctoral Studies in Economics and Management (CDSEM). Das Lehrangebot wurde im Berichtszeitraum durch Veranstaltungen ergänzt, die durch vier Gastprofessoren gehalten wurden. Das Angebot wird zusätzlich ergänzt durch die Möglichkeit, einen Teil des Promotionsstudiums im Ausland, insbesondere im Rahmen des European Network for Training in Economic Research (ENTER), an einer der sechs renommierten Partneruniversitäten zu absolvieren.

Graduiertenkolleg „Internationale Verhandlungssysteme“:

Das Mannheimer Graduiertenkolleg „Internationale Verhandlungssysteme“ ist aus dem an der Universität Mannheim, dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und dem Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) angesiedelten Forschungsprojekt „Institutionalisierung internationaler Verhandlungssysteme“ entstanden, welches seit sechs Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird und nunmehr im Jahre 2005 ausläuft. Es besteht aus Doktorandinnen und Doktoranden unterschiedlicher Disziplinen, die von einzelnen Mitgliedern der Forschergruppe betreut werden.

Das Forschungsprojekt wurde in den Jahren 2004 und 2005 zu einem Abschluss gebracht. Im Oktober 2004 fand eine Praktikerkonferenz unter Beteiligung zahlreicher Doktoranden statt, zu der hochrangige Vertreter verschiedener Ministerien und Institutionen

eingeladen wurden. Das Ergebnis dieser Konferenz wird voraussichtlich noch im Jahre 2005 als Tagungsband beim MZES veröffentlicht werden. Darin enthalten sind Vorträge der im Projekt beschäftigten Wissenschaftler sowie Kommentare und Stellungnahmen der Experten aus der Praxis. Nach dem im Jahre 2003 erschienenen Band „Die Institutionalisierung internationaler Verhandlungen“ ist dies die zweite größere Gesamtpublikation der Forschergruppe.

Im Sommer 2005 wurde schließlich ein umfangreicher Abschlußbericht erstellt und der Deutschen Forschungsgemeinschaft übergeben. Dieser enthält neben den inhaltlichen Forschungsergebnissen aus den einzelnen Teilprojekten und dem Gesamtprojekt detaillierte Auskünfte über die intensive Beteiligung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Projekt, welche maßgeblich über das Graduiertenkolleg vermittelt und intensiviert wurde. Die im Laufe der Jahre gewachsene interdisziplinäre Kooperation im Forschungsbereich gerade auch zwischen den Mitgliedern des Graduiertenkollegs wird, so steht zu hoffen, auch in Zukunft erhalten bleiben und über die Förderungsdauer des Projekts hinaus einen fruchtbaren Boden für weitere Forschungsleistungen darstellen.

Graduiertenkolleg „Umwelt- und Ressourcenökonomik“:

Am Graduiertenkolleg „Umwelt- und Ressourcenökonomik“, das im Wintersemester 1998/99 eingerichtet wurde, sind die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Heidelberg sowie die Mannheimer Fakultät für Volkswirtschaftslehre beteiligt. Die Einrichtung dieses Graduiertenkollegs kann – aus Sicht der Beteiligten – als voller Erfolg angesehen werden, was die bewilligte Fortsetzung der Förderung bis 30.09.2004 unterstreicht. Aufgrund der dreijährigen Verzögerung der Besetzung des vakant gewordenen Lehrstuhls für Umweltökonomik an der wirtschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg konnte kein Verlängerungsantrag mit Aussicht auf Erfolg in dieser Zeit gestellt werden, so dass das Graduiertenkolleg am 30.09.2005 ausläuft.

Das Graduiertenkolleg sieht es als seine Hauptaufgabe an, ein Zentrum umweltökonomischer Forschung für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf- und auszubauen. In einer intensiven Forschungsatmosphäre sollen Probleme, die die Interaktion von Umweltbelastung und wirtschaftlichen Aktivitäten betreffen, aus verschiedenen Blickwinkeln und mit verschiedenen Methoden angegangen werden. Ziel ist es zum einen, Nachwuchskräfte im Gebiet der umweltökonomischen Forschung heranzuziehen, aber zum anderen auch die Graduierten zu höher qualifizierten (Umwelt-) Ökonomen für Unternehmen, öffentliche Administrationen und Politikberatung auszubilden. Gerade im Bereich der Politik ist ein

erhöhter Bedarf an qualifizierten Umweltökonomern zu erwarten, da ökonomische Instrumente, wie z.B. Emissionssteuern oder handelbare Schadstoffzertifikate, derzeit verstärkt Eingang in die nationale und internationale Umweltpolitik finden.

Das Graduiertenkolleg bietet mit insgesamt 19 Einzelprojekten für Doktoranden ein breites Angebot an Möglichkeiten, in die ökonomische Umweltforschung einzusteigen. Dabei werden sowohl volkswirtschaftliche als auch betriebswirtschaftliche Fragestellungen erörtert. Seit Oktober 2001 sind wirtschaftsgeographische Fragestellungen neu hinzugekommen, welche insbesondere im Hinblick auf die Ökonomie erneuerbarer und nichterneuerbarer Ressourcen eine wichtige Rolle spielen. Der am Graduiertenkolleg beteiligte Kollege der Fakultät für Volkswirtschaftslehre ist Professor Dr. K. Conrad (Sprecher seit 01.03.2002).

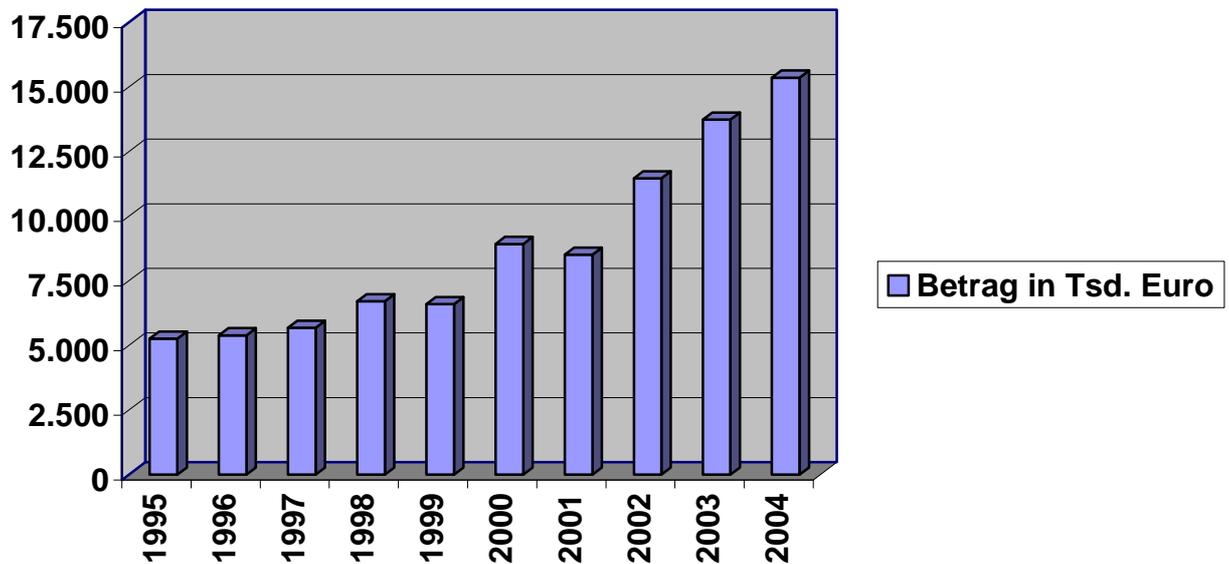
3.5 Drittmittel

Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Betrag in Tsd. Euro	5.260,2	5.389,7	5.673,5	6.705,9	6.593,7	8.930,2	8.514,7	11.463,5	13.739,3	15.356,5
Entwicklung in % **	100	102,5	107,9	127,5	125,4	169,8	161,9	217,9	261,2 *	291,9 *

* davon von der Hasso Plattner Förderungsstiftung für die Baumaßnahme Schloss-Mittelbau 1,5 Mio. Euro im Jahr 2003 und 2,5 Mio. Euro im Jahr 2004

** zum Basisjahr 2000

Entwicklung der Drittmittel­einnahmen der Universität Mannheim



3.6 Forschungsrat

Der Forschungsrat hat sich im abgelaufenen Berichtszeitraum in fünf Sitzungen schwerpunktmäßig befasst mit:

- der Beratung größerer Forschungsförderungsanträge an das Land Baden-Württemberg sowie an die Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Inhalt und Gliederung des Forschungsberichtes der Universität Mannheim
- Ausschreibung und Vergabe von Doktorandenstipendien
- der universitätseigenen Forschungsförderung insbesondere der Honorierung von Drittmittel­einwerbungen und Anschubfinanzierung
- Struktur- und Entwicklungsplänen der Institute
- Gewährung von Forschungssemestern

Der Forschungsrat hat sich insbesondere bei den Beratungen im Zusammenhang mit Forschungsförderungsanträgen und der Anschubfinanzierung darauf verständigt zu versuchen, Impulse bzw. Anregungen für die Fakultäten und Institute zu geben, Wirkungs-

analysen zu erstellen und ggf. eine Nachwuchsförderung unter Forschungsaspekten anzustoßen. Der Forschungsrat ist dabei, neue Ideen bzw. Gedanken zu entwickeln, um die Einwerbung von Drittmitteln zu fördern und zu stärken sowie fakultätsübergreifende Schwerpunktsetzungen und die Einrichtung bzw. Planung von Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs zu initiieren.

4. Lehre

4.1. Studierendenzahlen

Im Studienjahr 2004/2005 betrug die Zahl aller Studierenden der Universität Mannheim

im Wintersemester 2004/2005	12.572
im Sommersemester 2005	11.908

Damit lag die Studierendenzahl im Wintersemester um 279 und im Sommersemester um 342 unter der im vorangegangenen Studienjahr. Die Gesamtzahl der Studierenden liegt nach einem Höhepunkt im Wintersemester 1992/93 mit rund 13.000 und einem Tiefstand im Sommersemester 1999 mit rund 9.700 in der mittleren Bandbreite der Universität. Die erstmatrikulierten Neuzugänge im Wintersemester fielen auf 1.681 (Vorjahr 2.078). Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei 49 %.

Die Universität Mannheim ist eine der Region verbundene Universität, d.h. rund 75% der Studierenden stammen aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.

Tabelle 1 zeigt die Studierenden nach Fakultäten und Geschlecht, Tabelle 2 dokumentiert anschaulich die Entwicklung der Studierendenzahlen seit 1990.

1) Anzahl der Studierenden nach Fakultäten, Geschlecht und Staatsangehörigkeit Wintersemester 2004/2005

Fachbereich Fakultät	Deutsche insges.	davon männl.	davon weibl.	Ausländer insges.	davon männl.	davon weibl.	Ausländer mit ausl. HZB	davon männl.	davon weibl.	Summe pro Fakultät
Betriebswirtschaftslehre	3.793	2.403	1.390	762	353	409	541	232	309	4.555
Mathematik und Informatik	954	808	146	142	101	41	72	47	25	1.096
Rechtswissenschaft	1.085	492	593	184	74	110	114	44	70	1.269
Sozialwissenschaften	1.703	689	1.014	163	43	120	93	22	71	1.866
Volkswirtschaftslehre	743	550	193	190	87	103	159	68	91	933
Philosophische Fakultät	2.375	689	1.686	427	84	343	294	57	237	2.802
HF Kooperation Heidelberg	45	13	32	6	1	5	1	0	1	51
Summe aller Studierenden	10.698	5.644	5.054	1.874	743	1.131	1.274	470	804	12.572

2) Entwicklung der Studierenden nach Fakultäten (jeweils zum Wintersemester)

Semester	Jura	BWL	VWL	Sowi	PPE	SpLit	G+G	M+I	Summe
WS 90	1.269	5.729	990	829	1.186	1.520	657	711	12.891
WS 91	1.230	5.378	907	923	1.324	1.718	747	792	13.019
WS 92	1.286	5.104	813	1.071	1.413	1.889	799	872	13.237
WS 93	1.393	4.602	680	1.176	1.406	2.145	756	899	13.057
WS 94	1.453	4.129	526	1.243	1.405	2.120	658	878	12.412
WS 95	1.507	3.785	460	1.215	1.456	2.159	578	785	11.945

1996 Neustruktur der 7 Fakultäten

Semester	Jura	BWL	VWL	Sowi	Phil. Fak.	SpLit	M+I	Summe
WS 96	1.599	3.546	736	1.746	1.239	2.195	806	11.867
WS 97	1.615	3.282	696	1.565	1.115	2.105	771	11.151
WS 98	1.536	3.113	684	1.437	940	1.900	800	10.410
WS 99	1.486	3.192	787	1.447	886	1.867	866	10.538

2000 Neustrukturierung der 6 Fakultäten*

Semester	Jura	BWL	VWL	Sowi	Phil. Fak.	M+I	HF Koop. HD	Summe
WS 00	1.437	3.894	1.128	1.518	2.130	1.030	18	11.155
WS 01	1.374	4.224	1.030	1.639	2.311	1.008	30	11.616
WS 02	1.327	4.411	969	1.987	2.665	1.045	43	12.447
WS 03	1.340	4.414	1.031	1.957	2.848	1.210	51	12.851
WS 04	1.269	4.555	933	1.866	2.802	1.096	51	12.572

* Ab Januar 2005 Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre mit den Abteilungen Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre

Zulassungsbeschränkungen (2000 – 2005)

Nach Maßgabe des Staatsvertrages über die Vergabe von Studienplätzen und der jährlichen Zulassungszahlenverordnung wurden für die nachstehenden Studiengänge/Teilstudiengänge Zulassungszahlen festgesetzt.

Zulassungszahl für Erstsemester nach Studiengängen

Studiengang (Teilstudiengang)	Studienjahr			
	01/02	02/03	03/04	04/05
Rechtswissenschaft	270	270	235 ¹	210
Betriebswirtschaftslehre (D)	600	600	558 ²	600
Wirtschaftspädagogik (D)	200	200	200	200
Volkswirtschaftslehre (D)	170	170	170	170
Wirtschaftsinformatik (D)	150	150	150	150
Sozialwissenschaften (D)	-	-	149	192
Technische Informatik (D)	65	65	70	80
Philologie (D)	95	95	95 ³	105 ⁴
Psychologie (D)	75	75	75	75
Integr. Stud. Math. u. Inform. (D)	60	66	72	45
Software und Internettechnologie (B.comp.sc.)	-	40	45	45
Anglistik/Amerikanistik - Bachelor	-	-	25	50
Europäische Geschichte - Bachelor	-	-	25	-
Franko-Romanistik - Bachelor	-	-	25	30
Germanistik - Bachelor	-	-	25	100
Geschichte - Bachelor	-	-	-	80
Gesellschaftsgeschichte der Neuzeit - Bachelor	-	-	25	-
Hispanistik - Bachelor	-	-	25	30
Italianistik - Bachelor	-	-	25	30
Medien- u. Kommunikationswissensch. - Bachelor	-	-	-	25
Ostslavistik - Bachelor	-	-	25	-
Philosophie – Bachelor BF	-	-	25	-
Politikwissenschaft - Bachelor	-	-	-	50
Medien- und Kommunikationswissenschaft Mag. NF	55	55	60	-
Betriebswirtschaftslehre Mag. HF	30	30	30	-
Erziehungswissenschaft Mag. HF	-	-	17	-
Erziehungswissenschaft Mag. NF	-	-	6	-
Öffentliches Recht Mag. NF	-	-	35	-
Politische Wiss. Mag. HF	-	-	146	-

¹ WS 03/04: 170 / SS 04: 65

² WS 03/04: 279 / SS 04: 170

³ Dipl.-Anglistik und Dipl.-Romanistik 35, Dipl.-Slavistik 25

⁴ Dipl.-Anglistik, Dipl.-Romanistik und Dipl.-Slavistik je 35

Politische Wiss. Mag. NF	-	-	25	-
Soziologie Mag. HF	-	-	83	-
Soziologie Mag. NF	-	-	16	-
Deutsch LAG HF	-	-	-	120 ¹
Englisch LAG HF	-	-	-	152 ²
Erziehungswissensch. LAG HF	-	-	-	15
Französisch LAG HF	-	-	-	30
Geschichte LAG HF	-	-	-	80
Politische Wiss. LAG HF	-	-	35	25
Spanisch LAG HF	-	-	-	30
Business Administration Master	-	-	15	35
Business Law and Taxation Master	-	-	23	25
Comparative Law Master	-	-	19	20
Personalwesen und Arbeitsrecht Master	-	-	3	10

Landesgraduierföderung

Durch das Landesgraduierföderungsgesetz von 1984 wurde die allgemeine Promotionsföderung für die Universitäten neu geschaffen. Seitdem hat die Universität Mannheim bis Oktober 2005 365 Promotionsstipendien vergeben. Hierfür standen im Haushaltsjahr jeweils rund 239.800,-- Euro zur Verfügung. Jährlich können damit ca. 12 Neustipendien bewilligt werden, im Rahmen der zweijährigen Regelföderung laufen daher stets etwa 20 Stipendien bei einem monatlichen Föderungssatz von 820,-- Euro. Neustipendien werden jeweils zu Beginn eines jeden Semesters vergeben. Aus der folgenden Übersicht ergeben sich die je Fakultät seit 1984 bis Oktober 2005 vergebenen Stipendien:

Fakultät	seit 1984 anteilig vergebene u. in Anspruch gen. Stip.bis WS 04/05	prozentualer Anteil zur Gesamtzahl	Aufgabe	abgeschlossene Promotionen	prozentualer Anteil zur Ges.zahl / Fak.	Fönd. beendet, Diss. bis WS 04/05 noch nicht eingereicht	laufende Stipendien
Rechtswissenschaft	59	16	7	43	12 73	4	3
Betriebswirtschaftsl.	77	21	8	53	15 69	10	5
Rechtswissenschaft und VWL/Abt. VWL	18	5	2	12	3 67	5	0
Sozialwissenschaften	63	17	15	32	9 51	13	3
Philosophische Fakul.	120	33	22	77	21 62	14	7
Mathematik u.Inf.	28	8	2	18	5 64	3	4
Gesamt	365	100 %	50 (15 %)	235	63 %	49 (13 %)	22 (6 %)

¹ WS 04/05: 80 / SS 05: 40

² WS 04/05: 100 / SS 05: 52

Seit April 2005 besteht zusätzlich das Promotionskolleg bei der Philosophischen Fakultät (Sprecher Prof. Reichardt) unter den gleichen gesetzlichen Regelungen mit erstmals 7 Neustipendien.

Promotionsstipendien sind unverändert eine der wesentlichen Säulen der Promotionsförderung neben Promotionen, die parallel zur Berufstätigkeit innerhalb oder ausserhalb der Universität absolviert werden sowie Promotionsförderungen aus anderen Programmen und durch Begabtenstiftungen. Zunehmend wichtig sind die durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierten Graduiertenkollegs, welche in einem straffen Studienprogramm mit einer maximalen Laufzeit von drei Jahren Doktoranden und Postdoktoranden fördern sowie Promotionsstipendien durch die Gesellschaft der Freunde der Universität Mannheim e.V., die Heinrich Vetter-Stiftung sowie die L-Bank.

4.2. Akademische Lehre

Studienangebot

Die Universität Mannheim hat sich den Herausforderungen des Bologna-Prozesses gestellt und im Berichtszeitraum erstmals keine Zulassungen in die traditionelle Magister-Studiengänge mehr ermöglicht. Bereits bestehende oder neu eingeführte Bachelor-/Masterstudiengänge wurden angeboten in den Fakultäten für Sozialwissenschaft (Politikwissenschaft, Soziologie) und für Mathematik und Informatik (Software- und Internettechnologie) sowie in der Philosophischen Fakultät (Neuphilologien, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Geschichte, Beifach Philosophie), Aufbau-Studiengänge in den Fakultäten für Betriebswirtschaftslehre (MBA) und für Rechtswissenschaft (Business Law & Taxation, Personalwesen und Arbeitsrecht, M.C.L, LL.M.). Intensiv wurde die Umstellung der anderen Studiengänge vorbereitet, nämlich der Diplomstudiengänge in den Fakultäten für Betriebswirtschaftslehre (BWL, Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftsinformatik), Volkswirtschaftslehre (VWL), Sozialwissenschaften (Psychologie), der Philosophischen Fakultät (Philologie mit wirtschaftswissenschaftlicher Qualifikation) und der Fakultät für Mathematik und Informatik (Mathematik und Informatik, Technische Informatik) und der Staatsexamenstudiengänge für die Erste Juristische Staatsprüfung sowie für das Lehramt an Gymnasien (Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Mathematik, Philosophie/Ethik, Politikwissenschaft, Spanisch). Die Universität Mannheim

wird als eine der ersten überhaupt 2007 alle Studiengänge auf das Bachelor-/Master-System umgestellt haben.

Auswahlverfahren

Die Universität Mannheim hat bewusst die Möglichkeiten genutzt, die ihr die Einführung der Bachelor-/Master-Studiengänge für die Selbstauswahl von Studierenden bietet; entsprechende Auswahlsetzungen bestehen für alle einschlägigen Studiengänge und berücksichtigen neben der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung auch spezielle schulische und außerschulische Leistungen. Die Auswahl ist nötig, da sich die Universität Mannheim einer sehr großen Nachfrage erfreut - es hatten sich etwa so viele Studieninteressierte um einen Studienplatz an der Universität Mannheim beworben, wie sie Studierende hat! Die Erfahrungen mit dem Auswahlverfahren haben bundesweite Beachtung gefunden und werden inzwischen an mehreren Hochschulen als Modell übernommen.

Gruppengrößen

Die Festlegungen der Kapazitätsverordnung (KapVO) erzwingen in vielen - und gerade den für Mannheim prägenden - Studiengängen sehr hohe Gruppengrößen, die dem wünschenswert intensiven Lernen in kleinen Gruppen entgegenstehen. Um diesem Problem zu begegnen, setzt die Universität den - landesweit anteilig höchsten - Etat an Haushaltsmitteln für ein Tutorenprogramm ein, womit den Studierenden die Arbeit in kleinen Lerngruppen unter Anleitung von erfahrenen Tutorinnen und Tutoren erleichtert wird. Politisches Ziel der Universität bleibt dennoch, die Festlegungen der KapVO, die aus der Zeit der "Bildungsexplosion" in den 1970er-Jahren stammen, auf ein den heutigen Anforderungen entsprechendes Niveau zu korrigieren.

Landeslehrpreis / Preis für studentisches Engagement

Der Landeslehrpreis für die Universität Mannheim wurde 2005 aus einer Vielzahl sehr überzeugender Vorschläge Herrn Prof. Dr. U. Falk (Fakultät für Rechtswissenschaften) zuerkannt; der Wissenschaftsminister verlieh ihm zudem den "herausgehobenen Landeslehrpreis" für die herausragende Leistungen in der Lehre. Auf Initiative der Studierenden wurde zudem erstmals ein Preis für studentisches Engagement vergeben; auch hier lagen viele sehr überzeugende Vorschläge vor, von denen die Initiative der Fachschaft der Fakultät für Sozialwissenschaften besonders überzeugte.

Evaluationen / Absolventenbefragung

Das Lehrangebot der Universität Mannheim wird regelmäßig intern und extern evaluiert; in den Berichtszeitraum fielen die Umsetzung der Evaluationsempfehlungen für die Bachelor-Studiengänge in den Geisteswissenschaften und die Vorbereitung der Querschnittsevaluationen Geschichte und Rechtswissenschaft. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurden Absolventinnen und Absolventen der Universität Mannheim einige Jahre nach ihrem Studienabschluß zu ihrem Studium und ihrer seitherigen Erfahrung befragt. Die Ergebnisse wurden in den Gremien intensiv erörtert und gehen in die Neukonzeption von Studiengängen ein.

Internationalisierung / Neuregelung der Vorlesungszeiten ab 2006

Die Universität Mannheim bemüht sich intensiv um die Internationalisierung ihres Lehrangebots und um einen umfassenden Studierendenaustausch. Um diesen zu erleichtern, hat der Senat der Universität beschlossen, ab Herbst 2006 die Vorlesungszeiten um ca. 6 Wochen vorzuverlegen und sie damit dem bei unseren Partneruniversitäten üblichen Rhythmus anzugleichen. Die Universität übernimmt so auch in diesem Bereich eine Vorreiterrolle.

5. Internationales

5.1. Studierendenzahlen

Entwicklung der Zahlen ausländischer Studierender für den Zeitraum 1999/00 bis zum Berichtszeitraum 2004/2005

Tabelle 1: Ausländer insgesamt

Wintersemester	Zahl ausländischer Studierender	Anteil an Studierenden insgesamt (in Prozent)
1999/00	1.252	12,4
2000/01	1.446	13,6
2001/02	1.756	15,3
2002/03	1.962	15,8
2003/04	1.983	15,4
2004/05	1.874	14,9

Tabelle 2: ausländische Studierende nach ausgewählten Regionen im jeweiligen Wintersemester

Wintersemester	Europa	USA/Kanada	China/Korea/Japan ¹
1999/00	1.016	56	94
2000/01	1.184	37	123
2001/02	1.350 ²	35	143
2002/03	1.465 ³	43	195
2003/04	1.511	52	225
2004/05	1.507 ⁴	44	225

5.2 Schwerpunkte der internationalen Arbeit der Universität

Im abgelaufenen Jahr zeigten die im Bereich der Internationalisierung vorgenommenen Schritte hin zu einer stärker qualitativ ausgerichteten Strategie weitere Erfolge. Der nachfolgende Bericht kann sich nur auf eine kurze Schwerpunktdarstellung der Aktivitäten zur Pflege der Auslandsbeziehungen beschränken. Die zahlreichen informellen Beziehungen einzelner Fachvertreter und Institute bleiben unberücksichtigt.

Die Universität Mannheim zeichnet sich durch ein weites Netz internationaler Partnerschaften aus. Momentan verfügt die Hochschule über ca. 220 Kooperationspartner, davon 140 im Erasmus-Programm der EU. Dies ermöglicht einer hohen Zahl von Studierenden ein Semester oder ein Studienjahr im Ausland zu studieren. Vor dem Hintergrund einer qualitätsorientierten Politik wurden wie im Vorjahr einerseits hochrangige Partner dazu gewonnen, andererseits Partnerschaften konsolidiert. Ziel dieser Politik ist es möglichst vielen Studierenden die Möglichkeit eines Auslandssemesters an einer guten ausländischen Hochschule bieten zu können. Neue Kooperationsvereinbarungen konnten so z.B. mit der University of Miami, USA, dem Asian Institute of Management auf den Philippinen, der National University of Singapore und der University of Sydney abgeschlossen und die Kooperation mit der University of Victoria, Kanada wieder aufgenommen werden. Zudem wurden bestehende Vereinbarungen mit verschiedenen Hochschulen auf das neue gestufte Studiensystem umgestellt. Da es z.B. in der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre Pläne gibt, die für die Bachelor-Studierenden einen verpflichtenden Auslandsaufenthalt

¹ Der Anstieg ist ausschließlich auf die Entwicklung chinesischer Studierender zurückzuführen.

² Die drei größten Gruppen: 247 Bulgaren, 208 Türken, 117 Polen

³ Die drei größten Gruppen: 296 Bulgaren, 210 Türken, 140 Polen

⁴ Die drei größten Gruppen: 262 Bulgaren, 167 Türken, 132 Chinesen.

von einem Semester vorsehen, wurden bereits Anstrengungen unternommen, innerhalb von bestehenden Partnerschaften Plätze zu erhöhen sowie neue Partner zu akquirieren.

Im abgelaufenen Jahr wurde zudem der Austausch von Gastdozenten im Rahmen des ERASMUS-Programmes weiter gefördert. Die Mittelvergabe der EU orientiert sich jeweils an den Zahlen vor zwei Jahren, somit kann ab dem kommenden Jahr damit gerechnet werden, dass der Universität Mannheim zusätzliche Mittel für den Dozentenaustausch zur Verfügung stehen werden.

Nachdem 2004 erfolgreich eine Online-Bewerbung für die Austauschprogramme eingeführt wurde, bestand zum Wintersemester 2005/06 erstmals auch für ausländische Bewerberinnen und Bewerber, die an der Universität Mannheim einen Abschluss anstreben die Möglichkeit eine Online-Bewerbung einzureichen. 298 Bewerbungen von insgesamt 1500 gingen auf diesem Weg im Akademischen Auslandsamt ein. Die Einführung der Online-Bewerbung auch für ausländische Bewerberinnen und Bewerber erlaubt eine schnellere Bearbeitung der Anträge und ggf. auch eine schnellere Zulassung der Bewerber. Sowohl von Mitarbeitern als auch von den Nutzern wurde das neue Verfahren sehr positiv beurteilt.

Trotz der seit dem Wintersemester 2004/05 erhöhten Bewerbungsanforderungen speziell im Bereich der Deutschkenntnisse blieben die Bewerbungszahlen stabil. Insgesamt bewarben sich ca. 3500 Studierende aus dem Ausland um einen Studienplatz an der Universität Mannheim. Die Zahl der guten Bewerber blieb konstant hoch.

Die erhöhten qualitativen Anforderungen an die Studienanfänger und die Einführung einer so genannten Studienvereinbarung für Studierende der BWL zeigen erste Erfolge. Der erfolgreiche Eintritt in das Studium gelingt deutlich mehr Studierenden als zuvor. Deswegen wurde ab dem Wintersemester 2005/06 die Studienvereinbarung für alle neuen ausländischen Studierenden verpflichtend.

6. Informationsversorgung

6.1. Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek hat sich in den vergangenen Jahren zu dem leistungsstarken Literatur- und Informationsversorger für Forschung, Lehre und Studium an der Universität Mannheim entwickelt. Das Serviceangebot umfasst das komplette Spektrum an elektroni-

schen und gedruckten Informationsangeboten für Wissenschaft, Forschung, Studierende und Bürger der Region. Die umfassenden Dienstleistungen eines modernen, kundenorientierten Informationsanbieters und die Zufriedenheit der Kunden stand auch im Berichtsjahr im Zentrum des Interesses der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek.

Die Universitätsbibliothek hatte im Berichtsjahr 18.400 aktive Benutzer in der Zentralbibliothek und 715.000 Ausleihen in allen Bereichen. Die Anzahl der OPAC-Anfragen im elektronischen Katalog betrug rund 7,2 Millionen. Die Universitätsbibliothek bietet campusweit 220 lizenzierte Online-Datenbanken an. Das Gebiet der Non-Print-Medien, insbesondere der elektronischen Datenbanken, ist zu einem Schwerpunkt bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Informationen geworden. Eine hohe Medien-Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek ist insbesondere bei der Versorgung der Universität mit Datenbankangeboten und Internetinformationen mit hohem Qualitätsstandard gefragt.

Im Berichtszeitraum ist das Angebot an Dokumenten auf dem Hochschulschriftenserver MADOC der Universitätsbibliothek stark angewachsen. Inzwischen stehen mehr als 1.000 Forschungsarbeiten und Dissertationen aus unserer Universität weltweit zur Verfügung. Dabei orientiert sich der Schwerpunkt mit rund 800 wirtschaftswissenschaftlichen Arbeiten am Profil der Universität.

Besondere Erfolge kann die Universitätsbibliothek für das Berichtsjahr in den folgenden Bereichen vorweisen:

InfoCenter

Das InfoCenter hat sich im Service-Angebot der Universität fest etabliert. Die Kooperation von Universitätsbibliothek und Rechenzentrum im InfoCenter, besonders auch bei der ecUM-Ausgabe, hat sich für die Kunden als hilfreich erwiesen. Die gebündelte Kompetenz der beteiligten Einrichtungen sorgt für einen umfassenden Service zu inhaltlichen und technischen Fragen der Informationsversorgung.

Datenbanken

Neu eingerichtet wurde das Rechercheportal Elektra für Angehörige der Universität Mannheim. Hier werden zentrale und häufig benutzte Datenbanken unter einer einheitlichen Oberfläche durchsucht und die Ergebnisse angezeigt.

Das Datenbankangebot der Universitätsbibliothek erstreckt sich von Datenbanken auf CD-ROM bis hin zum Angebot von lizenzierten Datenbanken im Internet. Aus dem Angebot nicht mehr wegzudenken sind die Online-Datenbanken mit Volltexten, wie beispielsweise „Business Source Premier“ oder "Lexis Nexis". Dazu bietet die Bibliothek ihren Kunden die Bereitstellung, Beratung und Schulung. Die Beschaffung und Finanzierung von teuren Datenbanken erfolgt in einem Konsortium gemeinsam mit den anderen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes, um günstige Konditionen auszuhandeln.

Neue Service-Angebote

Ausweitung von Öffnungszeiten

Die Bereichsbibliothek Betriebswirtschaftslehre ist seit April 2005 während des Semesters täglich auch an den Wochendenden bis 24.00 Uhr geöffnet. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen. Eine begleitende Besucherbefragung ergab eine hohe Zufriedenheit von 88 % mit den verlängerten Öffnungszeiten. Das Angebot erfreut sich, auch am Wochenende, großer Beliebtheit und sollte auf Dauer beibehalten werden. An den Befragungstagen haben jeweils rund 200 Besucher die Bibliothek noch nach 22.00 Uhr genutzt.

Bedingt durch die Sanierungsmaßnahme in A 5 ist die dort verbliebene Bereichsbibliothek Sozialwissenschaften nur noch bis 21.00 Uhr geöffnet. Im Gegenzug wurden die Öffnungszeiten im Schloss Ostflügel für den Allgemeinen Lesesaal zusammen mit der Bereichsbibliothek Volkswirtschaftslehre von montags bis freitags ebenfalls auf 21.00 Uhr ausgeweitet.

Zeitschriften-Aufsatzlieferdienst für hauptamtliches Universitätspersonal

Die Einrichtung des Mannheimer Inhaltsverzeichnis-Lieferservice „MILS“ und der Zeitschriften-Aufsatzlieferdienst „MALS“ wurde im Berichtsjahr ausgeweitet und steht nun dem hauptamtlichen Personal der ganzen Universität zur Verfügung. Dieses Angebot wird sowohl von den Kunden der Fakultäten als auch der Verwaltung gut genutzt und sehr geschätzt. Dieser Service ist von rund 70 Erstnutzern (März 2004) auf inzwischen 380 aktive Nutzer (August 2005) angewachsen.

Schulungen / Führungen / Online-Tutorials

Die Universitätsbibliothek bietet im Semester über 35 Veranstaltungen an rund 100 Terminen zu fachübergreifenden und fachspezifischen Themen zur Literatur-Recherche und Informationssuche an. Die Zielgruppen für diese Schulungen kommen hauptsächlich aus

dem universitären Bereich und sind Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem wissenschaftlichen Bereich. Insgesamt haben im Berichtszeitraum (Stand 2004) rund 2.500 Personen an diesen Schulungen und Führungen teilgenommen.

Neu im Angebot sind Online-Tutorials mit Selbstlernmaterialien. Bisher gibt es dieses Angebot zu fünf allgemeinen Themen wie dem Online-Katalog oder dem Recherche-Portal Elektra und zu den vier Fachgebieten Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft, Sozialwissenschaften und Sprach- und Literaturwissenschaft.

Europäisches Dokumentationszentrum

Das Europäische Dokumentationszentrum (EDZ) hat sich innerhalb der Universitätsbibliothek fest etabliert. Es ist eine bedeutende Einrichtung für die Universität Mannheim und Teil eines umfangreichen Informationsnetzes, das durch die Europäischen Gemeinschaften geschaffen wurde. Seine Aufgabe ist die Bereitstellung und Vermittlung von Informationen über die Europäische Union.

Medienzentrum

Die Aufgaben des Medienzentrums wurden gemäß dem im Sommer 2004 verabschiedeten Medienentwicklungsplan der Universität neu verteilt. Zum Aufgabenspektrum der Universitätsbibliothek gehört auch der Betrieb der Mediothek. Hier wurde im Berichtszeitraum der Ausbau und die Aktualisierung der Sammlung an Multimedia-Materialien, wie beispielsweise Sprachkurse aber auch Spielfilme auf DVD, vorangetrieben. Inzwischen ist der Bestand an Medien, insbesondere DVDs, gut ausgebaut. Die Mediothek ist Teilnehmer beim Netzwerk Mediatheken, einem deutschlandweiten Zusammenschluss bedeutender Mediatheken.

Zielvereinbarungen

Die Zielvereinbarungen im Rahmen des Struktur- und Entwicklungsplanes haben für die Universitätsbibliothek in den letzten Jahren weitere Akzente in Richtung kundenorientierte Service-Einrichtung gesetzt. Die Erweiterung der täglichen Öffnungszeiten der Bereichsbibliothek Betriebswirtschaftslehre auf 24.00 Uhr im Semester (s.o.) war im Berichtsjahr ein großer Erfolg.

Bau- und Einrichtungsmaßnahmen

Die Universitätsbibliothek ist auch im Berichtsjahr in mehrere Baumaßnahmen involviert. Die Baumaßnahme im Schloss-Mittelbau erfordert vielfältige Aktivitäten. Der bibliotheksinterne Planungs- und Entscheidungsprozess für die Neukonzeption der Bereichsbibliothek Ehrenhof wird fortgeschrieben. Baubeginn war im Oktober 2003. Alle damit verbundenen Arbeiten liegen im Zeitplan. Am 13. Juli 2005 wurde hier das Richtfest gefeiert.

Die Bereichsbibliothek Sozialwissenschaften und das Europäischen Dokumentationszentrum haben für die Sanierungsmaßnahme von A 5, Teil A ein Interimsquartier im Teil B bezogen. Die Bereichsbibliothek Volkswirtschaftslehre ist vorübergehend bis zum Einzug in den Bibliotheksbereich Schloss Ehrenhof im Schloss Ostflügel untergebracht. Die Bereichsbibliothek Geographie ist in das Schloss Ehrenhof Ost umgezogen. Die Bereichsbibliothek Psychologie und Erziehungswissenschaft ist an ihren endgültigen Standort in den Bibliotheksbereich A 3 eingezogen. Alle vorübergehenden Unterbringungen bedingen eine deutliche Einschränkung bei der Bestandspräsentation und Nutzung.

Lesungen, Ausstellungen, Veranstaltungen

Im Berichtsjahr richtete die Universitätsbibliothek zwei Ausstellungen („Schriftbilder“, „Der Ritter von der Traurigen Gestalt“) in Kooperation mit SUMMACUM und dem Fachbereich mit seinen Studierenden aus. Es fand eine Lesung („Latin Blues Lyrik“) in Kooperation mit Studierenden statt. Außerdem war die Universitätsbibliothek Veranstalter einer Schneckenhof-Fete und einer Katakomben-Fete („After-BiB-Party“) in Kooperation mit SUMMACUM.

Evaluationen / Benutzerbefragungen

Die Universitätsbibliothek begleitete die Einführung der täglichen Öffnungszeit bis 24.00 Uhr in der Bereichsbibliothek Betriebswirtschaftslehre mit einer Benutzerbefragung (s.o.)

Bei der zweiten Teilnahme am BIX-WB, dem Bibliotheksranking der Bertelsmann Stiftung erzielte die UB Mannheim mit ihren Leistungen in den abgeprüften Bereichen Ressourcen, Nutzung, Effizienz und Entwicklung den 11 Platz unter den insgesamt 26 teilnehmenden Bibliotheken der Kategorie der einschichtigen Universitätsbibliotheken. Insgesamt nahmen 207 öffentliche und 61 wissenschaftliche Bibliotheken in diesem Jahr am Bibliotheksindex teil.

Drittmittel

Die Universitätsbibliothek hat aus dem Landesrestaurierungsprogramm für Konservierungsmaßnahmen der "Alten Drucke" erneut Mittel erhalten. Notwendige Erhaltungsmaßnahmen für die wertvollen Bestände aus der Zeit vor 1850 konnten so zusätzlich durchgeführt werden.

Außenwirkung

Auch über die eigene Universität hinaus ist die Universitätsbibliothek Mannheim zu einem wichtigen Partner im Bibliothekswesen geworden. Expertenwissen von Mitarbeitern der Universitätsbibliothek zu innovativen Entwicklungen ist bei den Bibliothekaren gefragt.

Im Juni trafen sich rund 70 Bibliothekare aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Einladung des Vereins Deutscher Bibliothekare und des Berufsverbandes Information Bibliothek zum Workshop „Bildung von Teilbibliotheken als praktische Managementaufgabe – der lange Weg zur Einschichtigkeit“ in der Universität Mannheim. Der Strukturwandel von der Zweischichtigkeit zur Einschichtigkeit und die damit verbundene Zusammenlegung kleinerer Bibliothekseinheiten zu Teilbibliotheken ist eine der wichtigsten und aktuellsten Grundsatzfragen im deutschen Bibliothekswesen.

Die Universitätsbibliothek Mannheim war auf dem 94. Bibliothekartag in Düsseldorf vom 15. bis 18. März gleich mit vier Vorträgen und fünf Referenten vertreten. Der Bibliothekartag ist das wichtigste Fachtreffen in der deutschen Bibliotheklandschaft und wird jedesmal von mehr als 3.000 Bibliothekaren besucht.

Im Berichtszeitraum wurden von Mitarbeitern der UB 10 Vorträge bei 4 Fachveranstaltungen gehalten.

Ausblick

Die Universitätsbibliothek arbeitet kontinuierlich an der weiteren Verbesserung der Qualität der Strukturen und Prozesse innerhalb der einzelnen Bereiche, um ihrer Rolle als zentraler und kompetenter Dienstleister auf dem Gebiet der Informationsversorgung stets gerecht zu werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek sorgen in Kooperation mit den Wissenschaftlern der Universität für die optimale Literatur- und Informationsversorgung und helfen bei der Orientierung in der Informationsvielfalt. Sie vermitteln ihren Kunden die notwendige Informationskompetenz für den schnellen Zugang zu allen Medien. Für Forschung und Lehre an der Universität Mannheim schaffen die Exper-

ten der Universitätsbibliothek die besten Voraussetzungen für die effiziente Nutzung des weltweiten Informationsangebotes.

6.2. Rechenzentrum

Das Rechenzentrum der Universität Mannheim (RUM) sichert die Basisversorgung der Universität mit Datenverarbeitungs-Kapazität. Darunter ist nicht nur die Bereitstellung von Übertragungsnetzen und Maschinen zu verstehen, sondern auch die Betreuung und Beratung bei Betriebssystemen und Anwendungssoftware. Darüber hinaus berät das RUM bei Rechnerbeschaffungen, verteilt die Software-Lizenzen der Universität und bietet technische Anwenderunterstützung. Im Rahmen von Projekten werden neue und zukunftssträchtige Entwicklungen auf ihren möglichen Einsatz an der Universität hin untersucht.

Die aktiven Nutzerzahlen haben sich gegenüber dem letzten Rechenschaftsbericht nur unwesentlich geändert, die Verteilung über die Fakultäten der Universität Mannheim sieht wie folgt aus:

Jura & VWL	BVWL	SoWi	Phil. Fak.	M & I	Gesamt
3.880	2.008	2.404	3.883	1.490	17.322

Während die Anzahl der fest installierten Rechner mit ca. 8000 Einheiten inzwischen weitgehend konstant bleibt, nimmt die Nutzung der mobilen Systeme immer weiter zu.

An der Universität Mannheim wird die mobile Internet-Nutzung durch das Funknetz DON ILUMA und die freien Net@Point Anschlüsse intensiv unterstützt. In den Spitzenzeiten zwischen 14:00 und 18:00 Uhr sind bis zu 480 mobile Nutzer in diesem Netzen gleichzeitig aktiv.

Die für die Beratung der mobilen Nutzer eingerichtete Netzsprechstunde wurde inzwischen auf drei Termine wöchentlich erweitert und ist innerhalb dieses Zeitrahmens mit 100 bis 150 Beratungsgesprächen sehr gut ausgelastet.

Eine zurzeit äußerst intensive Bautätigkeit im Bereich der Universität Mannheim, die in diesem Jahr schon Verdichtungen des Datennetzes zur Folge hatte (A5 Bauteil B, Schloss Ost), wird mit dem Bezug durch universitäre Einrichtungen im nächsten Jahr bei den meisten Maßnahmen ihren Abschluss finden (Schloss Mitte, L9,1, L15,16, A5 Bauteil

A) und damit nochmals zu einer erheblichen Erneuerung bzw. Erweiterung des Datennetzes führen.

Die Außenanbindung der Universität über das Landesforschungsnetz BelWü bietet mit mehr als 5 GBit pro Sekunde eine noch ausreichende Kapazität. Um gegen Ausfälle dieser Anbindung gewappnet zu sein, wurde ein zweiter Anschluss über das Forschungsnetz des Landes Rheinland-Pfalz installiert, der im Dezember in Betrieb genommen wird.

Die Anzahl der zugestellten E-Mails hat sich stabilisiert auf 120000/Tag, mit einem wesentlichen Anteil (85 %) an SPAM. Ein zweiter Server fungiert als Mailrelay; dadurch kann die Last der eingehenden Mails besser verteilt und SPAM effektiver abgefangen werden. Es gibt ein Angebot für Nutzer sich auf dem Mailserver einen individuellen SPAM-Filter selbst zu aktivieren.

Das Konzept der zweistufigen Überprüfung von Mails hat sich bewährt. Die installierten Virens Scanner auf den zentralen Mailservern arbeiten zuverlässig und täglich werden durchschnittlich etwa 3000 Virenmails abgefangen und in Quarantäne gestellt. Auf den Arbeitsplatzrechnern, insbesondere mit MS-Betriebssystemen, müssen zusätzlich zu den aktuellen Virens Scannern auch die Updates und die Konfiguration nach Sicherheitsrichtlinien installiert sein. Das Rechenzentrum hat dazu im Oktober eine Aktion begonnen, deren erste Ergebnisse zeigen, dass ca. 80 % der Arbeitsplatzrechner erhebliche Defizite in der Konfiguration haben.

Hinsichtlich des World-Wide-Web (WWW) existieren im Berichtsjahr 512.000 suchbare HTML-Seiten, nach Fakultäten geordnet, ergibt sich folgende Tabelle:

Jura & VWL	BWL	SoWi	Phil. Fak.	M&I
38.300	58.200	10.100	4.500	17.100

der verbleibende Rest kommt aus zentralen Einrichtungen, studentischen Gruppen und Projekten. Mit dem Umsetzen der Webseiten des RUM entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zur Barrierefreiheit konnte begonnen werden.

Die Verfügbarkeit der Webserver liegt zwischen 99,4 und 99,9 %, wobei der untere Wert durch massive DoS-Angriffe verursacht wurde. Die Webserver für Immatrikulation und Prüfungsverwaltung haben den erwarteten Spitzenbeanspruchungen standgehalten. Wegen der unerwartet guten Akzeptanz der eLearning-Plattform **dotlrn** gab es Performance-Probleme, welche durch den Einsatz eines eigenen Datenbankservers gelöst werden

konnten. Die Services und Server des Instituts für Mathematik wurden in das Angebot des RUM integriert, der neue Compute-Server wurde zur Nutzung durch die Fakultäten VWL, M&I sowie BWL freigegeben.

Die im letzten Rechenschaftsbericht erwähnte Verschiebung des Nutzungsprofils des zentralen Fileservice hin zu einer immer stärkeren Beanspruchung durch Lehrstühle und Institute hat sich im Verlauf des Jahres 2005 fortgesetzt und dazu beigetragen, dass sich die tatsächlich genutzte Kapazität in diesem Zeitraum (seit September 2004) auf 2 TB nahezu verdreifacht hat. Ca. 80% dieser Kapazität werden von ca. 200 „Lehrstuhl-Kennungen“ und Instituten genutzt, der Rest wird durch ca. 25000 Kennungen (überwiegend studentische Kennungen) beansprucht, die ihr Kontingent (100 MB) jedoch nur zu einem geringen Teil ausnutzen. Angesichts der Ende 2005 anstehenden Aufrüstung des zentralen Storage-Systems ist davon auszugehen, dass in den kommenden 3-4 Jahren keinerlei Engpässe der zentralen Storage-Kapazität auftreten werden.

In diesem Jahr wurden die Hörsäle O 48, O 129, O 131, O 135 und EO 157 im Schloss, sowie sieben neue Hörsäle und Seminarräume in A5 Bauteil B mit multimedialer Technik ausgestattet. Mit O 47 wurde ein Videokonferenzraum fertig gestellt, der auch Technik zum digitalen Aufzeichnen und Abspielen von Fernsehsendungen vorsieht.

Insgesamt stehen der Universität damit 62 multimedial ausgestattete Hörsäle und Seminarräume zur Verfügung. Im nächsten Jahr werden durch die bereits erwähnten Baumaßnahmen noch zwei Hörsäle und ca. 10 Seminarräume dazukommen.

Die Videoschnittplätze im Schloss (EO 84) wurden mit neuer Hard- und Software ausgestattet, um Mitarbeitern und Studierenden auch hier ein optimales Arbeitsumfeld zur Verfügung zu stellen. Bei der Installation des CIP-Pools der philosophischen Fakultät kommen die gleichen Medienbearbeitungsprogramme zum Einsatz, um eine möglichst einheitliche Arbeitsoberfläche zu bieten.

Mit der vorhandenen Ausstattungsdichte von multimedialer Technik in Hörsälen und Seminarräumen ist die Universität Mannheim auch weiterhin führend unter Baden-Württembergs Universitäten.

Seit September 2003 wird die DV-Versorgung der Verwaltung vom RUM wahrgenommen: in der Abteilung IVS – Informations- und Verwaltungssysteme werden die originären Anwendungen (HIS, i3v, KAHIKA, ...) incl. der darunter liegenden Datenbanksysteme betreut. Die Aufgaben wie PC- und Web-Support, Betrieb der Server und des Netzinfrastruktur werden von den entsprechenden Abteilungen des RUM unterstützt. Die Koordination

zwischen den Belangen der Universitätsverwaltung und dem Rechenzentrum erfolgt einerseits auf Leitungsebene, zum anderen auf der operativen Ebene durch eine gemeinsame, regelmäßig tagende Arbeitsgruppe mit Beteiligung der Dezernate und Abteilungen.

7. Universitätsverwaltung

7.1. Haushalt und Personal

7.1.1 Haushalt

Der Struktur- und Entwicklungsplan definiert die übergeordneten strategischen Ziele der Universität. Diese sind insbesondere eine exzellente Qualität in Forschung und Lehre sowie die Schaffung eines interdisziplinär strukturierten Systems, in welchem die Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften auf höchstem wissenschaftlichem Niveau mit hervorragenden Rechts-, Kultur- und Informationswissenschaften verzahnt sind. Diese Ziele werden aus Universitätsmitteln auch unterstützt über die Instrumente „inter-universitäre Mittelverteilung“, „Zielvereinbarungen“ und „Drittmittelhonorierung“ sowie durch weitere antragsbezogene Programme. Die im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossenen Berufungs- und Bleibeverhandlungen haben maßgeblich zur Sicherung der Qualität in Forschung und Lehre beigetragen.

Nach dem Landeshochschulgesetz liegt die Aufstellung des Haushaltes (Haushaltsplanung) in der Verantwortung des Rektorats. Der Universitätsrat ist als Kontrollorgan für die Genehmigung des Haushaltes zuständig und prüft, ob der vom Rektorat aufgestellte Haushaltsplan im Einklang mit den Grundsätzen sowie mit den Zielen der Entwicklungs- und Strukturplanung steht.

Die finanzielle Situation der Universität Mannheim hat sich seit Beginn des Solidarpaktes (Jahr 1997) zunehmend verschlechtert. Ursächlich hierfür ist auch ein im Vergleich zu anderen Universitäten historisch niedriger Landeszuschuss (dieses lässt sich u. a. durch verschiedene Kennzahlen, z. B. „Landeszuschuss pro fächerspezifisch gewichteter Student“, belegen). Aufgrund des Solidarpaktes ist ein Mehrbedarf bei den einzelnen Haushaltsansätzen, selbst bei zwangsläufigen Ausgaben (z.B. im Energiebereich), kostenneutral im Universitätskapitel zu erwirtschaften. Im Haushaltsjahr 2004 musste die Universität Mannheim deshalb ihren Einrichtungen gegenüber dem Vorjahr zusätzliche Budgetkürzungen in Höhe von rund 1,2 Mio. Euro verordnen. Im Haushaltsjahr 2005 waren zur

Haushaltskonsolidierung weitere Budgetkürzungen in Höhe von rund 2 Mio. Euro notwendig. Zudem hatte das Rektorat aufgrund der schwierigen Finanzsituation auch die Heranziehung von Haushaltsresten (ohne Dritt- und Sondermittel) in Höhe von rund 1 Mio. Euro zur Haushaltsdeckung 2004/2005 beschließen müssen.

Trotz der schwierigen Finanzlage waren weiterhin Mittel für strukturelle Förderungen, z.B. für Zielvereinbarungen, zur Unterstützung und Stärkung der Lehre (Tutorenmittel usw.), im Rahmen der Drittmittelinitiative sowie für Investitionen zur Verbesserung der Lehre und Forschung von der Universität bereitzustellen.

Für die Zeit nach dem Solidarpakt ab 2007 ist beabsichtigt, die Leistungen des Landes (z.B. Absicherung der Finanzausstattung, keine weiteren Kürzungen, Fortschreibung der Personalansätze, Resteübertragung) und die Leistungen der Hochschulen (z.B. Gewährleistung einer bestimmten Ausbildungskapazität, Steigerung der Drittmiteleinnahmen) in fünfjährigen Hochschulverträgen zu vereinbaren. Hierbei soll die staatliche Finanzierung der Hochschulen über

- Kennzahlen (Grundfinanzierung),
- Leistungs- und Belastungskriterien (leistungsorientierte Mittelzuweisung) und
- Zielvereinbarungen

gesteuert werden.

Der Haushalt in Zahlen

- **Rechnungsergebnis (Ist-Ergebnisse)** des Haushaltsjahres 2004

Die Universität Mannheim hat das Haushaltsjahr 2004 nach dem tatsächlichen Rechnungsergebnis des Kapitels 1420 (Universitätshaushalt, einschließlich Dritt- und Sondermittelausgaben) mit rund 79,0 Mio. Euro Ausgaben abgeschlossen. Die **Ausgaben** nachfolgend (mit Vorjahresvergleich) im Überblick:

Ausgabe-Art	2003	2004	Änderung in %
Personalausgaben	58.230.232	58.489.998	0,45
Sachausgaben	16.302.698	14.674.830	-9,99
Investitionen/Zuschüsse	4.901.747	5.837.816	19,10
insgesamt	79.434.677	79.002.644	-0,54

Die Zunahme der Drittmittelausgaben (rund 1,6 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr wird durch deutliche Minderausgaben bei den Haushaltsausgaben im Bereich Forschung und Lehre (1,2 Mio. Euro) und aufgrund der Reduzierungen bei den Erstausstattungen nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (670 Tsd. Euro) nahezu kompensiert. Der Rückgang der Haushaltsausgaben resultiert auch aus den Budgetkürzungen und den seit Beginn des Solidarpaktes rückläufigen Haushaltsresten.

Die Einnahmen im Universitätskapitel (Universitätshaushalt, einschließlich Dritt- und Sondermittel) betragen rund 19,6 Mio. Euro. Die **Einnahmen** nachfolgend (mit Vorjahresvergleich) im Überblick:

Einnahme-Art	2003	2004	Änderung in %
Verwaltungseinnahmen	892.434	908.869	1,84
Übrige Einnahmen, insbesondere Drittmittel und vereinnahmte Sondermittel	16.454.003	18.706.282	13,69
insgesamt	17.346.437	19.615.151	13,08

Die Verwaltungseinnahmen konnten insgesamt nicht wesentlich gesteigert werden. Einzelne Bereiche haben ihre Einnahmen erhöhen können (z.B. Universitätsbibliothek, einzelne Lehrstühle und Institute), andere Einnahmen sind zurückgegangen (z.B. aus Veranstaltungen). Maßgeblich zu den Verwaltungseinnahmen beigetragen haben auch im Haushaltsjahr 2004 die Studiengebühren für den Studiengang European MBA.

Die Zunahme der übrigen Einnahmen ergibt sich insbesondere aus dem gestiegenen Drittmittelaufkommen (rund 1,6 Mio. Euro) und aus dem im Universitätskapitel bewirtschafteten Gewinn (Sondermittel) im Rahmen der interuniversitären Mittelverteilung (24,9 Tsd. Euro Verlust im Jahr 2003, demgegenüber 588,33 Tsd. Euro Gewinn im Jahr 2004).

- **Haushaltsplanung (Vorausblick)**

Verfügungsmittel insgesamt

Die nachfolgende Übersicht stellt auf der Grundlage des Solidarpaktes die **Entwicklung der Finanzausstattung** der Universität Mannheim dar.

Übersicht: Haushaltsansatz der Universität Mannheim **1995-2006**, Bewilligungen von Landessondermitteln (einschließlich der Großgeräte und der interuniversitären Mittelverteilung) des Landes **1995-2005**, Drittmiteleinnahmen **1995-2005**, in Millionen Euro

in Millionen Euro	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Haushaltsansatz ¹	58,17	58,74	61,24	60,21	60,31	57,10	58,16	60,72	60,81	60,86	61,07	61,12
Landessondermittel ²	3,83	4,14	3,63	4,09	6,34	5,93	5,52	3,23	2,90	3,68	4,39	
Drittmittel ³	5,27	5,37	5,68	6,70	6,65	8,90	8,51	11,46	13,74	15,36	15,88	

¹ In den Jahren 2002 und 2003 Umschichtung von Landessondermitteln im Rahmen des Solidarpaktes - aus dem Zentralkapitel des Wissenschaftsministeriums - in den Universitätshaushalt

² Landessondermittel seit 2000 einschließlich Gewinn und Verlust aus der interuniversitären Mittelverteilung

³ davon von der Hasso Plattner Förderungsstiftung für die Baumaßnahme Schloss-Mittelbau 1,5 Mio. Euro im Jahr 2003 und 2,5 Mio. Euro im Jahr 2004 und 3 Mio. Euro im Jahr 2005.

Bei den **Landessondermitteln** ist eine Steigerung im Haushaltsjahr 2005 u.a. aufgrund der Zuweisungen für Großgeräte und im Rahmen der Landesgraduierföderung zu verzeichnen.

Nach Bereinigung der **Drittmiteleinnahmen** um die Spende für den Schloss-Mittelbau ist erkennbar, dass das Drittmittelaufkommen seit 2004 nicht weiter gesteigert werden konnte. Der Anteil der Drittmittel am Gesamtmittelaufkommen liegt im Jahr 2005 (mit rund **19,5 %**), trotz Erfolge in einzelnen Bereichen, damit nach wie vor deutlich unter den Vergleichswerten der übrigen Landesuniversitäten und ist daher weiterhin steigerungswürdig.

Der oben genannte **Haushaltsansatz** (Ausgabeermächtigung ohne Dritt- und Sondermittel) teilt sich nach der Systematik des Staatshaushaltsplanes wie folgt auf:

Art	2002	2003	2004	2005	Änderung zum Vorjahr in %
Personal	47.706.800	47.538.900	48.414.900	48.747.500	0,69
Sachmittel	10.898.900	10.918.300	10.888.200	10.888.200	0,00
Investitionen	2.109.800	2.353.100	1.558.400	1.430.400	-8,21
insgesamt	60.715.500	60.810.300	60.861.500	61.066.100	0,34

Der **Landeszuschuss** ist aufgrund des Solidarpaktes mit einer Ausgabeermächtigung in Höhe von rund 61 Mio. Euro rein betragsmäßig betrachtet nahezu unverändert geblieben. Zum Teil gegenläufige Veränderungen ergeben sich u.a. aus Stellenabgängen im Rahmen des Solidarpaktes, Korrekturen bei den Veranschlagungsbeträgen durch das Finanzministerium und Anpassungen bei den Ersteinrichtungsmitteln für Bauvorhaben (Schloss-Mittelbau, Seminargebäude A5 usw.).

Die Universität Mannheim muss in den Haushaltsjahren 2005 und 2006 allerdings wiederum auf die planmäßige Steigerung bei den Solidarpaktmitteln (von 2003 bis 2006 insgesamt Mindereinnahmen von rund 1,2 Mio. Euro) verzichten sowie im Haushaltsjahr 2005 zusätzliche Einsparungsauflagen im Bereich der Erstausstattungsmitel aus HBFVG (189,8 Tsd. Euro) hinnehmen. Die Einsparungsaufgabe im Zusammenhang mit der Erhöhung der Lehrverpflichtung (137,8 Tsd. Euro) ist weiterhin zu erbringen.

- **Darstellung der Haushaltsbudgets nach Haushaltsplan (ohne Dritt- und Sondermittel)**

Die historischen Plansätze für Forschung und Lehre haben seit Einführung des Globalhaushaltes für die Haushaltssteuerung keine ausreichende Aussagefähigkeit mehr. Die nachfolgende Tabelle stellt daher die **verteilten Budgets** (ohne Dritt- und Sondermittel) entsprechend der Gliederung des vom Universitätsrat genehmigten Haushaltsplans dar.

	2004	2005	Änderung in %
Personalausgaben aus Planstellen insgesamt	41.562.000	41.894.600	0,80
weitere zentrale bewirtschaftete Personalausgaben	1.076.810	1.076.810	0,00
<i>Mittel für:</i>			
Forschung und Lehre (ehemals TG 71 und TG 96)	8.585.912	7.329.704	-14,63
Forschungsinstitute	847.299	697.000	-17,74
Zentrale Betriebseinheiten	3.583.585	3.283.123	-8,38

Studentische Angelegenheiten	137.669	137.669	0,00
Pflege der Auslandsbeziehungen	21.500	17.800	-17,21
Stipendien	5.000	5.000	0,00
Hausbewirtschaftung, sächliche Verwaltungsausgaben usw.	4.801.507	4.913.540	2,33
Zentrale Investitionen, Erstausrüstungen nach HBFG	703.234	577.000	-17,95
Begleitende Maßnahmen	851.059	604.340	-28,99
Ablieferung an das Land (einschl. Einnahmesoll)	1.930.800	2.115.600	9,57
Summe	64.106.375	62.652.186	-2,27

Ende 2003 waren die zentralen Reserven aufgrund des Resteabbaus erschöpft. In der Folge hätte das Volumen der bis 2004 zugewiesenen Budgets bei unveränderter Fortschreibung im Planjahr 2005 die verfügbaren Mittel um bis zu 2 Mio. Euro überstiegen. Bei der **Haushaltsplanung 2005** mussten deshalb zur Haushaltskonsolidierung weitere **Budgetkürzungen** in entsprechender Höhe, u.a. im Bereich Forschung und Lehre (z.B. Globalmittel, Mittel für Zielvereinbarungen, Forschungsinstitute, strategische Reserve) und bei den Serviceeinrichtungen (Universitätsbibliothek und Rechenzentrum), verordnet werden.

Bei den zentralen Investitionen resultiert die Reduzierung 2005 aus **Veränderungen** bei den vom Land für Bauvorhaben veranschlagten Ersteinrichtungsmitteln.

- **Interuniversitäre (hochschulübergreifende) Mittelverteilung**

Die Bemühungen um ein von allen neun Landesuniversitäten akzeptiertes Modell einer leistungsorientierten interuniversitären Mittelverteilung führten zu keinem Einvernehmen. Das Wissenschaftsministerium hat sich daher in 2005 weitestgehend am Ausgangsmodell 2000 orientiert. Dieses Modell soll nach Vorstellung des Ministeriums bis zur Beendigung des Solidarpaktes, somit auch für das Jahr 2006, zur Anwendung kommen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die **Gewinne/Verluste** der Landesuniversitäten im Rahmen der **interuniversitären Mittelverteilung** im Überblick:

Universität	Gewinn/Verlust 2000	Gewinn/Verlust 2001	Gewinn/Verlust 2002	Gewinn/Verlust 2003	Gewinn/Verlust 2004	Gewinn/Verlust 2005
Freiburg	-582.649	-313.354	557.053	-37.235	-271.941	-475.223
Heidelberg	-653.019	-907.427	-205.187	71.951	-828.844	-359.375
Hohenheim	-130.008	-458.675	-702.924	-278.084	-374.238	-573.446
Karlsruhe	1.449.049	1.509.239	2.319.770	261.036	891.014	603.045
Konstanz	296.802	184.207	796.101	-136.571	-228.949	-107.897
Mannheim	568.487	579.096	881.127	-24.899	588.333	596.515
Entwicklung in % *	100,00	101,87	155,00	-4,38	103,49	104,93
Stuttgart	328.151	1.801.148	1.552.684	152.208	421.978	1.038.068
Tübingen	296.684	94.250	-353.519	172.794	373.226	305.617
Ulm	-391.881	-58.294	-527.233	-181.198	-447.623	455.812
Summe	1.181.616	2.430.190	4.317.872	0	122.956	1.483.116

* zum Basisjahr 2000

Die am Ende der Tabelle ausgewiesene Summe aus Verlust und Gewinn stellt den vom Wissenschaftsministerium zusätzlich eingebrachten finanziellen Beitrag dar.

7.1.2 Personal

Der derzeitige **Mitarbeiterstand** der Universität Mannheim umfasst in den Bereichen des hauptberuflichen **wissenschaftlichen Personals** (Professoren, Hochschuldozenten, wissenschaftliche Assistenten, wissenschaftliche Mitarbeiter im Beamten- und Angestelltenverhältnis, Lektoren) **757** Beschäftigte sowie des **nichtwissenschaftlichen Dienstes** (Beamte, Angestellte, Arbeiter in den Bereichen des Verwaltungs-, Bibliotheks- und Technischen Dienstes einschließlich Hausverwaltung und Reinigung) **522** Beschäftigte und somit insgesamt **1279** Beschäftigte. Hiervon sind **718 Vollzeitkräfte**, **561** in **Teilzeit** tätig. Hierin enthalten sind ferner **173** Mitarbeiter, die aus **Mitteln Dritter** vergütet werden.

Der Personalstand im Bereich der **wissenschaftlichen Hilfskräfte und Tutoren** umfasst insgesamt **1310** Kräfte, hiervon sind **323** aus **Mitteln Dritter** angestellt.

Der im Rahmen der Stellenpläne des Staatshaushaltsplans veranschlagte **Stellenbestand** für die Universität umfasste im Berichtszeitraum insgesamt **819 Personalstellen** (ohne „Leerstellen“ für beurlaubte bzw. freigestellte Universitätsbedienstete). Hierbei handelt es sich um **428,5 Planstellen für Beamte** gegenüber **390,5 Stellen für Angestellte und Arbeiter**.

Insgesamt **478,5 Stellen** (darunter **171 Stellen für Professoren und Juniorprofessoren**) sind der Personalkategorie des **wissenschaftlichen Dienstes** zuzurechnen. Für das **nichtwissenschaftliche Personal** (Bedienstete im Bibliotheks-, Sekretariats- und Verwaltungsbereich sowie der technischen und sonstigen Infrastruktur-Einrichtungen sind demnach insgesamt **340,5 Stellen** ausgewiesen.

Die Professorenbesoldungsreform mit der Einführung der W-Besoldung ist zum 1. Januar 2005 in Kraft getreten. In Folge dessen wurden im Stellenplan zum Haushalt 2005 die bisher in der C-Besoldung ausgewiesenen Stellen des wissenschaftlichen Personals (Professoren, Hochschuldozenten/Oberassistenten, Wissenschaftliche Assistenten) den vom Bundesgesetzgeber für die Personalkörperstruktur vorgegebenen neuen Rahmenbedingungen angepasst. Die bisherigen Stelleninhaber können dabei bis zu ihrem Ausscheiden auf der Grundlage entsprechender Planvermerke auf den umgewandelten Stellen weitergeführt werden. Die haushaltsrechtliche Stellenüberleitung erfolgte zeitgleich zu den ebenfalls mit Wirkung vom 01. Januar 2005 durch das neue Landeshochschulgesetz getroffenen dienstrechtlichen Neuregelungen, die parallel durch entsprechende Ausführungs- und Anpassungsbestimmungen im Landesbesoldungsrecht ergänzt wurden.

Im Zuge der haushaltsrechtlichen Überleitung wurden die an der Universität vorhandenen Stellen für Universitätsprofessoren der Besoldungsgruppen C 4 und C 3 sowie die bisherigen Stellen der Besoldungsordnung B für Rektor und Kanzler einheitlich in Stellen der neu geschaffenen Besoldungsgruppe W 3 umgewandelt. Für die zur Förderung des besonders qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses neu geschaffene Personalkategorie der Juniorprofessoren im Beamtenverhältnis auf Zeit wurden insgesamt 45 Stellen der Besoldungsgruppe W 1 eingerichtet. Dieses Stellenkontingent wurde durch Umwandlung eines Teils der bisherigen C 1-Stellen für wissenschaftliche Assistenten etatisiert. Die restlichen C 1-Stellen wurden in Stellen der Laufbahn des Akademischen Rats (Besoldungsgruppe A13/A14) überführt, wobei die umgewandelten Stellen des Eingangsamtes (A13) vor dem Hintergrund des neu geschaffenen Amtes eines Akademischen Rats auf Zeit künftig nur mit befristet beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeitern besetzt werden dürfen. Für die bisherigen Stellen der Besoldungsgruppe C 2 (Hochschuldozenten, Ober-

assistenten) wurden unter Wahrung der Kostenneutralität in erster Linie Stellen der Bes. Gr. A 14 (Akademische Oberräte) ausgewiesen, die somit künftig im Bedarfsfall unter Kapazitäts Gesichtspunkten auch für auf Dauer beschäftigtes Personal in dieser Laufbahngruppe eingesetzt werden könnten. Bei drei Stellen erfolgte nach der vom Haushaltsgesetzgeber zugrunde gelegten Quotierung eine Umwandlung in Professorenstellen der Besoldungsgruppe W 2, die in Verbindung mit der Nachwuchsförderung künftig für befristet zu berufende Professoren im Beamtenverhältnis auf Zeit zur Verfügung stünden.

Der für das Haushaltsjahr 2005 ausgewiesene Stellenbestand weist gegenüber dem Haushalt des Vorjahres substantiell eine Verminderung um 2,5 Stellen aus. Diese resultiert aus den zur Erfüllung der Einsparverpflichtungen für den Solidarpakt für die Zeitspanne noch erforderlichen weiteren Stellenabbau, nachdem in den Vorjahren für diese Zwecke bereits 46,5 Stellen in Abgang genommen wurden. (Entsprechend der Ende 2001 getroffenen Übereinkunft wird der 1997 zwischen dem Land und den Universitäten auf eine Laufzeit von 10 Jahren ausgerichtete Solidarpakt mit den bisher maßgeblichen Konditionen fortgesetzt. Dies hat für die Universität Mannheim den Abbau der hierfür vorgezeichneten weiteren 21 Stellen in der Zeitspanne 2004-2006 zur Folge.) Für 2004 waren daher im Rahmen der vorgegebenen Einsparquote die jetzt in Abgang gestellten 2,5 Stellen zur sofortigen Streichung bereitzustellen sowie weitere 4,5 Stellen durchgängig freizuhalten. (Der zusätzliche Wegfall einer weiteren Stelle beruhte noch auf früheren Streichauflagen, deren Einlösung mit dem Freiwerden der jeweiligen Stelle verknüpft war. Im Saldo steht diesen Abgängen der Zugang einer Stelle gegenüber, mit dem eine an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre neu eingerichtete Stiftungsprofessur ab 2005 etatziert wurde).

Neustellenzugänge waren im Übrigen – trotz der in einer Reihe von Bereichen infolge der anstehenden Umstrukturierungsprozesse erwachsenden Engpässe – nicht zu verzeichnen. Aufgrund der prekären Haushaltslage ist mit einer Bewilligung zusätzlicher Stellen auch für die weitere Zukunft nicht zu rechnen. Bei vordringlichen unabweisbaren Stellenbedürfnissen bestünde infolgedessen weiterhin die Notwendigkeit, zur Vermeidung einer zusätzlichen Belastung des Landeshaushalts durch parallel herbeizuführende weitere Stellenabgänge die Kostenneutralität herzustellen. Auch für die Durchsetzung von Stellenhebungen sind die haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen gleichermaßen ungünstig. Dies gilt sowohl für die erforderliche Ausweisung weiterer Beförderungsstellen für beamtete Mitarbeiter nach Maßgabe der für die einzelnen Laufbahnen vorgegebenen Stellenschlüssel als auch für die Hebung von Angestelltenstellen aufgrund tarifrechtlicher Er-

fordernisse. Bezüglich des Arbeitnehmerbereichs bestehen im Universitätsbereich aufgrund der seit einigen Jahren eingeräumten Flexibilitätsregelungen jedoch universitätsinterne Gestaltungsmöglichkeiten. Voraussetzung ist auch hier die Einhaltung von Kostenneutralität sowie des ausgewiesenen Stellensolls.

Die Fortschreibung der Ansätze zu den Personalausgaben für die im Haushaltsplan etablierten Planstellen für Beamte, Angestellte und Arbeiter wurden auf der Basis der für die Finanzplanung des Landes zu Grunde zu legenden Eckwerte im Zuge der Aufstellung des Haushaltsvoranschlags zentral durch das Ministerium veranlasst.

Zur Erfüllung der fortwährenden Einsparverpflichtungen für den Solidarpakt waren mit Jahresbeginn 2005 weitere 7 Stellen (bezogen auf einen durchschnittlichen Verrechnungswert von jährlich € 51.130 pro einzusparender Stelle) zu benennen, die zur Erschließung des erforderlichen Einsparvolumens ebenfalls temporär freizuhalten waren und zur späteren Streichung vorgemerkt wurden. Dabei ist es nach jetzigem Stand noch offen, ob und in welchem Maße bezüglich des zur Streichung vorgemerkten Stellenkontingents der Universität bei Wahrung des vorgegebenen Einsparvolumens noch Austauschmöglichkeiten eingeräumt werden.

Die zur Umsetzung des Stellenabbaus für den Solidarpakt von den Universitätsgremien beschlossene Konzeption konnte, wie in den Jahren zuvor, aufgrund der eingetretenen Personalfuktuation sowie der altersbedingt freigewordenen Stellen weitestgehend eingehalten werden. Dirigistische Eingriffe in die Stellendispositionen der einzelnen Einrichtungen waren deshalb im Berichtsjahr im Interesse der fachspezifischen Belastungen weiterhin nicht erforderlich.

Die dienststartenspezifische und institutionelle Aufteilung des im Zeitrahmen 1997-2005 durch den Solidarpakt bzw. die zusätzlichen Einsparverpflichtungen nach Staatshaushaltsgesetz auferlegten Wegfalls von insgesamt 67 Stellen ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

Bereich	Professorenstellen	Mitarbeiterstellen Wiss. Dienst	Mitarbeiterstellen Nichtwiss.Dienst
Fakultäten	17	17,5	10
Institute		5,5	1
Zentr. Einricht. (einschl.Verwalt.)			16
Gesamt	17	23	27

Mit kw-Vermerken belastet sind weiterhin die im Stellenplan zu Gunsten der Fächer Rechtswissenschaft, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik etablierten Stiftungsprofessuren. Die bei der Einwerbung der Stiftungsprofessuren zugrunde gelegten Kriterien des Landes sahen vor, im Falle einer erfolgreichen Evaluierung eine dauerhaften Etablierung der jeweiligen Stelle im Landeshaushalt zu ermöglichen, sofern jeweils eine 10-jährige Finanzierungsdauer aus Stiftungsmitteln gewährleistet ist. Aufgrund der Sparzwänge des Landes wird jetzt erwartet, dass die Universität künftig unabhängig vom Finanzierungszeitraum in jedem Falle für eine ggf. notwendige Anschlussfinanzierung eintritt. Mit einer aus universitärer Sicht kostenneutrale Fortführung der Stiftungsprofessur im Landeshaushalt kann demnach entgegen den ursprünglichen Rahmenbedingungen grundsätzlich nicht mehr gerechnet werden.

Vor dem Hintergrund der dem Etatbereich des Wissenschaftsministeriums auferlegten weiteren Einsparverpflichtungen sind trotz der den Universitäten durch den Solidarpakt zugesicherten Freistellung von zusätzlichen Haushaltsrestriktionen für die kommenden Haushaltsjahre weitergehende Einsparauflagen zu erwarten. Aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Ausweitung der Arbeitszeit, sowohl für den Personenkreis der beamteten Bediensteten als auch bei neu eingestellten Arbeitnehmern sowie der nunmehr zulässigen Hinausschiebung des Eintritts in den Ruhestand bei Professoren wurden Einsparmöglichkeiten im Staatshaushaltsplan eingeplant, die künftig aus den Hochschuletats mit erwirtschaftet werden sollen. Aus Sicht des Landes bewirken die genannten Maßnahmen einen entsprechenden Zugewinn an Personalkapazität, insbesondere auch in der Lehre, der es im Gegenzug rechtfertigt, der Universität entsprechende Einsparungen zusätzlich aufzuerlegen.

Die Gestaltungsräume für die im Rahmen der Struktur- und Entwicklungsplanung partiell durch stellenmäßige Umwidmungen anzustrebenden fachspezifischen Arrondierungen sind aufgrund der aufgezeigten Zwänge zum Stellenabbau weiterhin sehr begrenzt. Hervorzuheben ist deshalb die Einrichtung eines Lehrstuhls an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt „Kleine und Mittlere Unternehmen und Unternehmensgründung“, die gemäß Beschluss der Universitätsgremien durch Umschichtung einer im Fach Geografie nicht mehr nachbesetzten Professur ermöglicht werden soll. Für die Weiterfinanzierung des befristet auf die Dauer von fünf Jahren bewilligten Lehrstuhls im Bereich der Informatik (Softwaretechnik) wurde durch eine entsprechende Stellenumschichtung für die Zeit nach Auslaufen der Landefinanzierung ab 2007 auf gleiche Weise Vorsorge getroffen. Ferner soll eine noch disponible Professur (vormals Theologie) künftig

zur Stärkung des Bereichs Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Philosophischen Fakultät eingesetzt werden und dort die Basis für eine Arrondierung des Faches durch nachfolgende fakultätsinterne Umwidmungen frei werdender Lehrstühle bilden.

Stellenzuweisungen aus zentralen Kapiteln sind bedingt durch die umfassende Einstellung der früheren Hochschulsonderprogramme - mit Ausnahme der vorerwähnten für den Lehrstuhl Softwaretechnik temporär für 5 Jahre zugeteilten Ressourcen aus Mitteln der Landesstiftung (Zukunftsoffensive III – Informatikausbauprogramm) - nicht zu verzeichnen.

Mit der Verabschiedung des Landeshochschulgesetzes ist den Universitäten ab Jahresbeginn 2005 die Befugnis zur Berufung von Professoren übertragen worden. Zuvor wurden Professoren jeweils auf der Basis eines von der Universität im Rahmen einer Vorschlagsliste (in der Regel Dreierliste) unterbreiteten Berufungsvorschlags durch das Wissenschaftsministerium berufen. Vor einer Ruferteilung ist jedoch auch jetzt noch jeweils das Einvernehmen mit dem Ministerium zu der von den Universitätsgremien beschlossenen Berufungsliste herbeizuführen. Soweit sich das Ministerium - wie angekündigt - im Regelfall künftig auf eine formale Prüfung des universitätsinternen Auswahlverfahrens beschränkt, sollte dies zu einer wesentlichen Beschleunigung von Berufungsverfahren führen. Dadurch könnte letztlich auch gezielt auf eine Verkürzung von Vakanzzeiten bei Professorenstellen hingewirkt werden, zumal die Universität neben den ihr bereits bisher zukommenden Ausstattungsverhandlungen nunmehr auch eigenständig über das mit der Übernahme einer Professur verbundene Besoldungsangebot verhandeln und verbindlich entscheiden kann.

Mit dem neuen Landeshochschulgesetz wurde den Universitäten die Zuständigkeit übertragen im Rahmen der W-Besoldung die neben dem Grundgehalt zu gewährenden Leistungsbezüge für Professoren festzulegen. Zusammen mit der Übertragung der Zuständigkeit für Berufungen erhielten die Hochschulleitungen deutlich mehr personalpolitische Eigenverantwortung. Die Besoldung der Professoren an den Hochschulen wurde mit dem Ziel einer stärker leistungs- und wettbewerbsorientierten Bezahlung durch das Professorenbesoldungsreformgesetz neu geregelt. Die Anpassung in Baden-Württemberg an das geänderte Bundesrecht erfolgte durch das Gesetz zur Änderung des Landesbesoldungsgesetzes, welches zum 01.01.2005 in Kraft getreten ist. Dadurch sollen vor allem zusätzliche Leistungsanreize geschaffen und damit der Leistungs- und Qualitätswettbewerb an den Hochschulen gestärkt werden.

Die besoldungsrechtliche Neuregelung unterscheidet zwischen Leistungsbezügen aus Anlass von Berufungs- und Bleibeverhandlungen, Leistungsbezüge für besondere Leistungen in Forschung und Lehre, Weiterbildung und Nachwuchsförderung sowie Leistungsbezügen für die Wahrnehmung von Funktionen und besonderen Aufgaben im Rahmen der Hochschulselbstverwaltung oder der Hochschulleitung. Hinzu kommt unter bestimmten Rahmenvorgaben die Möglichkeit der Gewährung von Forschungs- und Lehrzulagen im Rahmen von Drittmittelprojekten, die unmittelbar aus der Drittmittelzuwendung aufgebracht würden. Die näheren Ausführungsbestimmungen für die Gewährung von Leistungsbezügen wurden im Landesbereich durch Erlass einer auf den einschlägigen Regelungen des Landesbesoldungsgesetzes basierenden Leistungsbezügeverordnung getroffen.

Bezüglich des aus der Professorenbesoldung resultierenden Besoldungsaufwands ist die Universität an einen gesetzlich definierten Vergaberahmen gebunden, den sie bei ihren Entscheidungen über die Zuerkennung von Leistungsbezügen an Professoren einhalten muss. Dieser stellenbezogene Vergaberahmen orientiert sich an dem Besoldungsdurchschnitt der Professorengehälter aus dem Jahr 2001 (dynamisiert um die zwischenzeitlichen linearen Besoldungsanpassungen). Bei der Gegenüberstellung des Besoldungsaufwands sind auch die Bezüge der weiterhin in der C-Besoldung vorhandenen Professoren mit einzubeziehen. Daher wird der Vergaberahmen in den kommenden Jahren durch den Mehraufwand aus den dort nach Dienstaltersstufen gestaffelten Grundgehältern zunehmend belastet. Dies führt letztendlich mittelfristig zu einer erheblichen Beschränkung der Dispositionsmöglichkeiten für die Bewilligung von Leistungsbezügen innerhalb der W-Besoldung und erschwert auch die Kalkulation des verfügbaren Besoldungsbudgets.

Im Jahr 2005 wurden insgesamt sechs Berufungsfälle im Rahmen der jetzt maßgeblichen W-Besoldung zum Abschluss gebracht. In drei Fällen optierten Professoren mit Bezügeanspruch aus der C-Besoldung aus Anlass von Bleibeverhandlungen für einen Wechsel in die W-Besoldung.

Abschließend sei noch erwähnt, dass an der Universität zum 1. Oktober 2005 insgesamt drei Stellen für Juniorprofessuren (je eine in den Fächern Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Informatik) erstmals besetzt wurden.

7.2. Bauliche Entwicklung und Renaissance des Barockschlosses

Mit den Bauarbeiten zu der Aufstockung im Schloss-Mittelbau wurde planmäßig im Herbst 2003 begonnen. Im aufgestockten Schloss-Mittelbau werden künftig die Fachbereichsbibliotheken Rechtswissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Geschichte zusammengelegt. Die Fertigstellung und Übergabe soll im Juli 2006 erfolgen (Bauvolumen: 20 Mio. Euro).

Im Rahmen dieser Baumassnahme sollen auch die Seitentürme ab Herbst 2005 umgebaut und saniert werden (Kosten: ca. 750.000 Euro).

Die Sanierungsarbeiten an dem Gebäude A 5, 6 – Bauteil B – wurden Ende des Jahres 2004 beendet. Der Umzug der Lehrereinheit Praktische Informatik und der Lehrstühle für Erziehungswissenschaften in diesen Bauteil erfolgte im Januar 2005.

Im Mai 2005 wurden die Einrichtungen der Fakultät für Sozialwissenschaften aus dem Gebäudeteil A nach D 7, 27 ausgelagert. Anschließend wurde mit den Sanierungsarbeiten im Bauteil A begonnen. Die Fertigstellung ist für Oktober 2006 geplant (Bauvolumen für den Gebäudekomplex A 5, 6: 16,5 Mio. Euro).

Nach Auflösung des Geographischen Instituts wurde mit dem Umbau des Gebäudes L 9, 1-2 im August 2005 begonnen. Eine Neubelegung mit Einrichtungen der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre ist für das Sommersemester 2006 vorgesehen (Bauvolumen: 2 Mio. Euro).

In dem vom Land erworbenen Gebäude L 15, 16 wurde im Erdgeschoss ein neuer Hörsaal mit ca. 90 Plätzen zum Wintersemester 2004/05 in Betrieb genommen. Nach dem Auszug des Amtsgerichtes wurde im September 2005 mit den Umbauarbeiten im 3., 7. und 8. OG und im Anbau begonnen. Ab dem Sommersemester 2006 sollen dort Forschungsprojekte untergebracht werden (Bauvolumen: 1,2 Mio. Euro).

Im Foyer Schloss-Ostflügel wurde die Glasfassade erneuert. In diesem Zusammenhang wurden behindertengerechte Zugänge geschaffen, die anliegenden Außenanlagen und der Rektoratsflur neu gestaltet (Bauvolumen: 600.000,- Euro).

Im Schloss-Ostflügel wurden die ersten Brandschutztüren im Rahmen des Brandschutzkonzeptes eingebaut.

Seit Sommer 1998 wird die Außenfassade des Schlosses mit einem Gesamtvolumen von rund 6 Mio. Euro saniert. Im Frühjahr 2005 konnte mit der Sanierung der Fassaden um den Stiler Hof begonnen werden.

Im Laufe des Sommersemesters 2005 wurden die Räume der Lehrstühle der Professoren Albrecht, Oechsler und Kieser umfassend saniert (Kosten rund 360.000,-- Euro).

Im Rahmen des Projektes „Renaissance des Barockschlosses“ wurden die Hörsäle O 129 und O 131 komplett saniert und multimedial ausgestattet (Baukosten: 220.000,-- Euro).

8. Universitätsrat

Der Universitätsrat hat im Berichtszeitraum insgesamt viermal getagt. Die Sitzungen fanden statt am 19.10.2004, 07.12.2004, 02.03.2005 und am 22.06.2005. Bei den in § 3 Abs. 1 der Mannheimer Grundordnung dem Universitätsrat zugewiesenen Aufgaben werden an erster Stelle die Genehmigung des Haushalts sowie die Genehmigung des Struktur- und Entwicklungsplanes genannt. Dies entspricht dem Selbstverständnis des Gremiums, das es sich zur wichtigsten Aufgabe gemacht hat, insbesondere die Weiterentwicklung und strategische Ausrichtung der Universität zu begleiten und voran zu bringen. Dementsprechend hat in der Dezembersitzung 2004 der vom Rektorat vorgelegte Haushaltsplan verabschiedet werden können. Dabei wurde insbesondere vor dem Hintergrund der bestehenden Haushaltsproblematik der Öffentlichen Hand die solide Wirtschaftsführung des Rektorats ausdrücklich anerkannt.

In Bezug auf die Fortschreibung der Struktur- und Entwicklungsplanung war der Bereich Technische Informatik der Fakultät für Mathematik und Informatik sowie die Frage der Neukonzeption des Mittelstandsinstituts und die Denommination des Lehrstuhls Erziehungswissenschaft II noch nicht abschließend behandelt worden. Im Falle der Technischen Informatik sprach sich der Universitätsrat dafür aus, aufgrund der definitiv fehlenden Perspektive für einen weiteren Ausbau des Faches eine Hinwendung hin zu einer unternehmensbezogenen Ausrichtung vorzunehmen. Dabei hat sich der Universitätsrat für eine Umorientierung der Lehrstühle Elektrotechnik, Optoelektronik sowie Schaltung und Simulation ausgesprochen. Darüber hinaus unterstützte der Universitätsrat die Pläne des Rektorats, das Institut für Mittelstandsforschung neu auszurichten. Insbesondere schloss sich das Gremium den Überlegungen der Universitätsleitung an, die Bindung des Instituts an einen neu einzurichtenden Lehrstuhl vorzunehmen. Es wurde die Einrichtung einer Professur für Kleine und Mittlere Unternehmen sowie Unternehmensgründung in diesem Zusammenhang positiv beschieden.

Der Universitätsrat befasste sich darüber hinaus mit der von der Universität Heidelberg ausgehenden Initiative zur Herstellung eines umfassenden Fächer- und Stellentausches. Die Überlegung, der Mannheimer Technischen Informatik sowie Teilen der Mathematik eine weitergehende wissenschaftliche Perspektive an der Universität Heidelberg zu eröffnen und umgekehrt die Kompetenz der Wirtschaftswissenschaften in der Region in Mannheim dadurch festzuschreiben, dass eine Verlagerung der Heidelberger Volkswirtschaftslehre nach Mannheim erfolgt, fand im Universitätsrat ungeteilte Zustimmung. Der Universitätsrat beauftragte das Rektorat im Sinne dieser umfassenden Lösung mit der Universität Heidelberg Verhandlungen zu führen. Für die Profilbildung der Universitäten innerhalb der Rhein-Neckar-Region erachtete der Universitätsrat diese Initiative als wesentlich und ein Zeichen für gelebte Hochschulautonomie.

Der Universitätsrat hatte bereits im Berichtszeitraum 2003-2004 die Einrichtung der Mannheim Business School (MBS) positiv zur Kenntnis genommen. Der Universitätsrat hat daher dem Kooperationsvertrag zwischen der Universität und der MBS gGmbH gerne zugestimmt. Die MBS wird als wichtiger Baustein für die nationale und internationale Reputation der Mannheimer Wirtschaftswissenschaften und die Universität insgesamt gesehen.

Im weiteren befasste sich der Universitätsrat auch mit den vom Rektorat der Universität entwickelten Eckpunkten für einen Sonderstatus der Universität, die unter anderem die Möglichkeit der Zuständigkeit für die Zulassungszahlen vorsehen oder aber das Einführen von hauptamtlichen Dekanen und der teilweisen Übernahme der Bauherreneigenschaft etc. Auch diese Überlegungen wurden seitens des Universitätsrats eindeutig gut geheißen und unterstützt. Das Rektorat wurde aufgefordert, diese Überlegungen weiter zu verfolgen.

Ebenfalls Gegenstand der Diskussion waren die neue Grundordnung sowie die Planung zum Universitätsjubiläum

Nach dem Rücktritt von Prof. Schnörr vom Amt des Prorektors bestätigte der Universitätsrat im Juni 2005 die Wahl von Prof. Drewek zum Prorektor mit einer Amtszeit bis zum 30. September 2006.

Im Berichtszeitraum setzte sich der Universitätsrat wie folgt zusammen:

Externe Mitglieder:

Prof. Dr. Clemens Börsig (Vorsitzender), Dr. Manfred Fuchs, Rolf-Peter Hoenen, Prof. Dr. Renate Köcher, Dr. Susanne Litzel, Prof. Dr. Helmut Merkel,

Interne Mitglieder:

Prof. Dr. Klaus Conrad, Prof. Dr. Hartmut Esser, RDin Hannelore Iloff, Prof. Dr. Dr. h.c. Alfred Kieser, Andreas Landmann, Prof. Dr. Reinhard Männer, Dr. Gernot Wirth

9. Stiftungen und Zuwendungen für das Universitätsvermögen

Karin-Islinger-Stiftung

Der Zweck der 1967 errichteten Stiftung ist die Auszeichnung und Förderung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten von Studierenden der Universität Mannheim auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften und deren Grenzgebieten. Das Stiftungskapital betrug am 31.12.2004 über 155.000,00 Euro.

Im Berichtsjahr wurden ausgezeichnet: Dorothee Brechtel, Dirk Franger, Johannes Germandt, Alexa König, (Diplomarbeiten) sowie Markus Enzenauer, Christina Gehrlein und Maike Reimer (Magisterarbeiten).

Ekkehard-Stiftung

Zweck der Stiftung ist insbesondere die Einrichtung und Erhaltung von Heimstätten für eine Gemeinschaft von Studierenden verschiedener Nationalitäten. In Erfüllung dieser Aufgabe hat die 1960 geschaffene Stiftung durch zwei mit der Universität Mannheim geschlossene Förderungs- und Belegungsverträge die Ausstattung zweier Dreizimmerapartements in den Internationalen Begegnungszentren der Universität Mannheim übernommen und trägt für beide Wohnungen, die grundsätzlich Stipendiaten/innen zur Verfügung stehen sollen, den Grundmietzins.

Unter Berücksichtigung der Spenden von Trifels Verlag, Fa. SARAG, Kreissparkasse Kaiserslautern und Manfred Meckel liegt das Stiftungskapital bei 339.000,00 Euro.

Dr. Kurt-Hamann-Stiftung

Das Stiftungskapital der 1979 errichteten Dr. Kurt-Hamann-Stiftung beträgt 169.000,00 Euro. Aus dem Ertrag ist die Förderung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der gesamten Versicherungswissenschaft an der Universität sowie die Vergabe eines Dr. Kurt-Hamann-Preises für hervorragende Dissertationen und Diplomarbeiten aus diesem Bereich vorgesehen. Außerdem besteht die Möglichkeit bei der Victoria Lebensversicherungs-AG ein 3-monatiges Praktikum zu absolvieren.

Im Berichtsjahr wurde insbesondere das Projekt „Hedgefonds als Kapitalanlageinstrument für Versicherungsunternehmen“ unterstützt.

Wilhelm-Müller-Stiftung

Die Wilhelm-Müller-Stiftung, gestiftet von Frau Ruth Müller, geb. Mallinger, unterstützt die Universität Mannheim seit Ende der 80er Jahre auf großzügige Weise. Die Erträge der Stiftung werden in der Universität auf Empfehlung des Rektorats eingesetzt. Darüber hinaus werden vier weitere in der Satzung aufgeführte Institutionen gefördert. Das Stiftungskapital betrug am 31.12.2004 62.000,00 Euro.

Emil-Kömmerling-Stiftung

Der Zweck der Stiftung ist die Förderung von Forschung und Lehre, insbesondere die Förderung von Forschungsvorhaben des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Mannheim. Die Stiftung wurde 1979 errichtet; das Stiftungskapital betrug am 31.12.2004 63.800,00 Euro.

Im Berichtsjahr wurde folgendes Projekt gefördert: „Randbedingungen und Konsequenzen des Erlebens intrinsischer Motivation: Experimenteller Test der Flow-Theorie“ (Dr. Johannes Keller)

Preis der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar (IHK) in Mannheim

Die IHK fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs durch Auszeichnung wissenschaftlicher Arbeiten (sowohl wirtschaftswissenschaftlicher als auch wirtschaftsrechtlicher Art), die den Lebenskreis der Wirtschaft des Rhein-Neckar-Raumes unmittelbar oder mittelbar berühren oder für Unternehmen der Region besonders interessant sind.

Den Klaus O. Fleck-Preis erhielt im Berichtsjahr Sascha Nadjafi (Diplomarbeit).

Ernst & Young Stiftung

Die Ernst & Young Stiftung fördert die Forschung an der Universität Mannheim durch die Vergabe von Preisen und Stipendien, insbesondere für Arbeiten auf den Gebieten des Rechnungs-, Steuer- und Wirtschaftsprüfungswesens.

Den Ernst & Young-Preis erhielten: Thorsten Stetter (Dissertation), Jannis Bischof, Christiane Malke und Timo Reister (Diplomarbeiten)

Georg-Lenz-Stiftung

In Erinnerung an seinen verstorbenen Bruder Georg Lenz, der als Professor für deutsche Sprache in New York wirkte und mit 51 Jahren durch einen tragischen Autounfall ums Leben kam, hat Herr Karl Lenz der Universität Mannheim eine Spende zukommen lassen, die amerikanischen Studierenden deutscher Herkunft zugute kommen soll. Der Ertrag aus der Spende soll alljährlich für ein Stipendium zur Teilnahme am Feriensprachkurs der Universität Mannheim verwendet werden.

Prechel-Stiftung

Die von Diplom-Kaufmann Herbert Prechel ins Leben gerufene Stiftung fördert die Internationalisierung von Forschung und Lehre in der Betriebswirtschaftslehre. Sie fördert Aufenthalte im Rahmen von Forschungsprojekten und Lehrtätigkeiten auswärtiger Wissenschaftler/innen an der Universität Mannheim sowie von Wissenschaftlern/innen der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre an ausländischen wissenschaftlichen Institutionen. Darüber hinaus werden Preise für hervorragende Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Internationalen Betriebswirtschaftslehre vergeben.

Ausgezeichnet wurden: Christian Stark und Stefan Wendl (Diplomarbeiten).

Stiftung Marketing

Herr Dr. Hans Joachim Treutler aus Mannheim hat Ende 1985 eine Stiftung zur Förderung von Forschung und Lehre im Bereich der Betriebswirtschaftslehre, insbesondere auf dem Gebiet des Marketings, errichtet. Die Förderung erfolgt durch Auszeichnung von Arbeiten jüngerer Wissenschaftler/innen oder von Studierenden auf diesem Gebiet. Das Stiftungskapital betrug am 31.12.2004 76.200,00 Euro.

Der Stiftungsrat hat Preise an nachstehende Absolventen vergeben: Ralf Mäder, Alexandra Valtin (Dissertationen), Thorsten Giesa, Anja Schüle, Jan Seifried, Annette Sinnemann, Patrick Unkelbach, Benjamin Wellstein, Christian Wiegner (Diplomarbeiten).

Bumiller-Raab-Stiftung

Die Bumiller-Raab-Stiftung wurde von Frau Emilie Bumiller bereits 1930 aufgrund testamentarischer Verfügung gegründet. Die Stiftung finanziert Studentenwohnheimplätze im Curt-Sandig-Haus.

Barbara Hopf-Stiftung

Die Barbara Hopf-Stiftung fördert an der Universität Mannheim die Wissenschaft auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Berufspädagogik. Dies geschieht durch Vergabe von Preisen für qualifizierte wissenschaftliche Arbeiten aus dem Bereich Philosophie, Psychologie und Erziehungswissenschaft (Habilitationsschriften, Dissertationen, Diplomarbeiten), durch finanzielle Förderung von Forschungsprojekten oder ähnlichen Vorhaben sowie die Vergabe von Stipendien. Die Barbara-Hopf-Stiftung verfügt am 31.12.2004 über ein Vermögen von 658.000,00 Euro.

Ein Stipendium erhielten im Berichtsjahr Michael Geisselbrecht und Andreas Pfeiff.

Preis des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V.

(Südwestmetall)

Der Verband der Metall- u. Elektroindustrie hat einen Preis in Höhe von 5.000,00 Euro für eine besonders herausragende wissenschaftliche Arbeit (Dipl.- oder Magisterarbeit, Dissertation, Habilitationsschrift), insbesondere aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften und der Rechtswissenschaft ausgesetzt.

Der Südwestmetall-Preis im Berichtsjahr ging an Dr. Alexander Kemnitz (Habilitation).

Otto-Mann-Stiftung

Frau Rotraud Mann, Witwe des verstorbenen Prof. Dr. Otto Mann, ehemals Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Mannheim, hat, um der Verbundenheit ihres Ehemannes mit der Universität bleibenden Ausdruck zu verleihen, im Mai 1992 eine Stiftung zur Förderung der Wissenschaft in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Kultur- und Theaterwissenschaften errichtet. Dabei sollen kulturwissenschaftliche Aktivitäten im weitesten Sinne gefördert werden. Darunter fallen auch Projekte in Kooperation mit dem Nationaltheater Mannheim. Das Stiftungskapital betrug am 31.12.2004 über 323.000,00 Euro.

Im Berichtszeitraum fand ein Gastvortrag von Prof. Dr. phil. Jan Philipp Reemtsma zum Thema „Was wird aus Hansens Garten? Über den zunehmenden Verlust der Symbolisierungsfähigkeit“ statt.

Hermann-Weber-Stiftung

Herr Prof. Dr. Hermann Weber und seine Ehefrau Gerda Weber haben im Juli 1993 eine Stiftung zur Zeitgeschichtsforschung und Weiterführung der Forschungen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und zur Geschichte der DDR errichtet. Seit 2003 besteht eine Kooperation mit der Gerda-und-Hermann-Weber-Stiftung in Berlin, so dass auch von dort Förderanträge an die Hermann-Weber-Stiftung in Mannheim weitergeleitet werden können. Das Stiftungskapital betrug am 31.12.2004 über 175.300,00 Euro.

Im Berichtsjahr wurden vier Anträge aus Mannheim sowie drei Anträge aus Berlin bewilligt.

Stiftung Kommunikations- und Medienwissenschaften

Die Stiftung Kommunikations- und Medienwissenschaften dient der Förderung von Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Dies geschieht durch die Auszeichnung hervorragender Arbeiten jüngerer Wissenschaftler/innen und Studierenden auf diesem Gebiet. Das Stiftungskapital betrug am 31.12.2004 43.600,00 Euro.

Ausgezeichnet wurden die Arbeiten von: Holger Trenkelbach (Dissertation), Jens-Magnus Arndt, Martin Holzwarth, Christine Reum, Sarah Wüst (Diplomarbeiten), Cathrin Mahns, Sandra Schwarzweller und Frauke Vilmar, (Bachelor-Arbeiten).

Prof. Dr. Dr. Kuno Barth-Stiftung

Der Zweck der 1996 errichteten Stiftung ist die Erhaltung und Förderung der Bibliothek für Deutsches und Internationales Steuerrecht sowie für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre - einer gemeinsamen Einrichtung der Fakultät für Rechtswissenschaft und der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim - auf hohem wissenschaftlichen Niveau sowie die Pflege von nationalen und internationalen Kontakten auf dem Gebiet des Steuerrechts an der Universität Mannheim. Die Stiftung verfügt am 31.12.2004 über ein Vermögen von 55.200,00 Euro.

Delta-Stiftung

Die Delta-Stiftung fördert seit dem Wintersemester 1990/91 Studierende der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften von der Universität Wilna in Litauen durch die Vergabe von Stipendien. Die Studierenden verbleiben i. d. R. für zwei Semester an der Universität Mannheim.

Stiftung Universität Mannheim

Die 2005 neu gegründete Stiftung der Universität Mannheim ist eine Stiftung der Absolventen und Freunde der Universität Mannheim. Sie ist eine Zusammenlegung aus den bisherigen selbständigen Stiftungen „Stiftung Universität Mannheim“ und „AbsolventUM-Stiftung des AbsolventUM e.V.“ und führt die Stiftungszwecke der beiden bisher selbständigen Stiftungen fort. Es sind dies die Förderung der Wissenschaft, Forschung, Lehre und Berufs-, Aus-, und Weiterbildung an der Universität Mannheim und deren Ausbildungsprogrammen sowie nicht zuletzt die Pflege des Kontaktes zwischen der Universität und ihren Absolventen.

Im Berichtsjahr konnte eine Veranstaltungsreihe im Bereich Wirtschafts- und Unternehmensethik durch Herrn Professor Suchanek angeboten werden.

Elisabeth Altmann-Gottheiner-Preis

Der Zweck des von der Senatskommission zur Förderung der gleichberechtigten Entfaltung von Frauen in Studium, Forschung und Lehre vergebenen Preises ist die Auszeichnung wissenschaftlicher Arbeiten von Studierenden aller Fachrichtungen (Diplom-, Magister-, Staatsexamensarbeiten) auf dem Gebiet der Frauen bzw. Geschlechterforschung. Den Preis erhielt im Berichtsjahr: Sabrina Schwedes (Diplomarbeit)

Preis für Sprache und Wissenschaft

Mit diesem Preis werden Dissertationen und Habilitationen ausgezeichnet, die ein hohes wissenschaftliches Niveau ausweisen und insbesondere sprachlich herausragend sind. Das Preisgeld wird zur Verfügung gestellt durch die Verlage Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus, Mannheim und C.F. Müller, Heidelberg. Ausgezeichnet wurde die Arbeit von Dr. Christian Kohlroß (Habilitation).

Artes Liberales /AbsolventUM Preis

Der Zweck ist die Förderung von studentischen Abschlussarbeiten im Bereich der Geisteswissenschaften. Gestiftet wird der Preis von der Fa. Kühnel & Potsch Consulting, der Heinrich-Vetter-Stiftung und AbsolventUM.

Preise wurden an Sarah Meckel, Agnes Kolodziej (Diplomarbeiten), Christina Gehrlein und Susanne Ruckert (Magisterarbeiten) vergeben.

Die Universität Mannheim dankt allen Zuwendungsgeber(innen) für ihre Förderung und Unterstützung.

10. Mit der Universität verbundene Einrichtungen

10.1. SUMMACUM GmbH Service- und Marketinggesellschaft der Universität Mannheim

Seit 1. April 2005 firmiert die kommerziell tätige AbsolventUM GmbH unter dem Namen SUMMACUM GmbH Service- und Marketinggesellschaft der Universität Mannheim und erbringt als 100%-ige Tochter Dienstleistungen für die Universität Mannheim.

Akademie - Sprachenzentrum und IT-Education

Die SUMMACUM Akademie bietet seit 2003 für Externe und Unternehmen zielgerichtete Sprach- EDV- und Kommunikationskurse als Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen an.

Campus Service

In enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten konnten neue Partner für die Universität Mannheim gewonnen werden. Darüber hinaus waren die Werbeflächen gut gebucht. Mit dem Erstsemesterrucksack wurden die neuen Studierenden bereits frühzeitig an die Universität Mannheim gebunden.

Campus Shop

Mit über 60 Artikeln ist das Angebot ausgebaut und online verfügbar. Seit Ende 2004 ist der Shop im Schneckenhoffoyer eröffnet und verkauft zusätzlich Getränke und Tageszeitungen.

Campus TV / Campus-Radio

Seit Beginn des Jahres 2003 laufen diese Aktivitäten bei der SUMMACUM GmbH zusammen. Jede Woche werden ein Radiobericht und alle vier Wochen ein 30-minütiger Filmbeitrag gesendet.

Career Service

Neben dem PraktikantenForUM, dem Absolventenbuch und dem Job Board im Internet wurde 2004 die Präsenzmesse Career Fair etabliert. Ein internetbasiertes Karriereportal ist in Vorbereitung.

Desktop Publishing

In enger Zusammenarbeit mit dem Rektorat, der Verwaltung und den Fakultäten erstellt das Desktop Publishing die wichtigsten Publikationen im Corporate Design der Universität Mannheim. Ebenso werden die Briefbögen, Visitenkarten und sonstige Vorlagen erstellt.

Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Das Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache (DaF) der Universität Mannheim konnte sein hohes Niveau in den studienbegleitenden und den studienvorbereitenden Kurse mit dem Abschluss DSH leider nicht halten. Test-DaF wurde fest etabliert und individuelle Programme für Partnerhochschulen oder zukünftige Studierende konnten erneut durchgeführt werden.

Eventmanagement/KongresszentrUM

Die Vermietung der Hörsäle und Flächen der Universität hat sich stabilisiert. Ebenso konnte mit dem zweiten Schlossfest ein neues Highlight für die Universität wiederholt werden. Darüber hinaus finden jährlich über 10 Kongresse an der Universität statt.

Gasthörer- und Seniorenstudium

Seit April 2003 gehört das Seniorenstudium zur SUMMACUM GmbH. Hier werden jedes Semester über 180 Kurse für nahezu 500 Seniorenstudenten angeboten.

Studium Generale

Mit über 140 Sprachkursen in 18 Sprachen, 35 EDV-Kursen im eigenen PC-Pool, 20 Kommunikations-Kursen und mehreren Vorträgen sowie Ausstellungen stellt das Studium Generale mit jährlich annähernd 5.000 Teilnehmern ein festes Angebot dar.

10.2 AbsolventUM e.V.

AbsolventUM - Absolventennetzwerk der Universität Mannheim e. V. Ein wichtiger Anlaufpunkt für Ehemalige, Studierenden, Angehörige und Freunde der Universität

Seit der Gründung im Juni 1995 befindet sich AbsolventUM e. V. in einem kontinuierlichen Wachstumsprozess. Dieser betrifft nicht nur die Mitgliederzahlen, sondern auch den Umfang der Aktivitäten. AbsolventUM e. V. ist das größte und eines der ältesten fakultätsübergreifenden Netzwerke im deutschsprachigen Raum. Der gemeinnützige Verein ermöglicht ehemaligen Studierenden, auch über das Studium hinaus den engen Kontakt zu

ihrer Alma Mater aufrecht zu erhalten. Als Plattform fördert AbsolventUM e. V. den Austausch zwischen Hochschule und beruflicher Praxis.

Die mittlerweile 36 Regionalgruppen im In- und Ausland engagieren sich für die Mitglieder vor Ort. Mit Fortbildungen und interdisziplinären Veranstaltungen bietet AbsolventUM e. V. den Mitgliedern die Möglichkeit, auch „über den Tellerrand hinaus zu schauen“.

Aktivitäten von AbsolventUM e. V. im Berichtszeitraum

Zum 15. September 2005 zählte AbsolventUM e. V. 4170 Mitglieder. Dies sind 510 Mitglieder mehr als vor einem Jahr.

Das Highlight im Berichtszeitraum war sicherlich das 10-jährige Jubiläum von AbsolventUM e. V., das von den Mitgliedern im Rahmen des 3. Mannheimer Schlossfestes am 2. Juli festlich begangen wurde. Allen Mitgliedern wurde zudem ein Jubiläums-Newsletter zugestellt, der ausführlich über die Geschichte des Vereins informierte.

Zahlreiche Veranstaltungen wurden von den Regionalgruppen weltweit eigenständig durchgeführt: sowohl Unternehmensvorträge, etwa beim Finanzinformationsdienstleister Bloomberg L. P. in Frankfurt oder bei der Beratungs- und Dienstleistungsfirma Accenture im Firmensitz in Kronberg, als auch Werksbesichtigungen, z. B. des Stammsitzes der Adolf Würth GmbH & Co. KG in Künzelsau. Kulturelle Veranstaltungen, beispielsweise Besuche der Yves-Klein-Ausstellung in der Frankfurter Schirn-Kunsthalle im Oktober 2004 oder der Pompeji-Ausstellung im Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museum im März 2005, zeigen das große Interesse der Mitglieder hieran. Ein weiterer Höhepunkt war das Adventskonzert von AbsolventUM e. V. und der Universität Mannheim, zu dem sich im Dezember 2004 rund 300 Besucher einfanden; hier konnten Spenden in Höhe von über 2.500 € zugunsten des Kinderhospizes Sterntaler gesammelt werden. Hinzu kamen regelmäßige Stammtische in zahlreichen Regionalgruppen im In- und Ausland, welche den persönlichen Kontakt unter den Mitgliedern stärkten. Dies dokumentiert eindringlich die weltweite Präsenz Mannheimer AbsolventInnen und deren Wunsch nach einem funktionierenden Netzwerk. In Mannheim konnte mit der Einrichtung eines regelmäßigen „Human-Resources“-Stammtischs und einer „VWL-Alumni“-Gruppe das Angebot für die Vereinsmitglieder erweitert werden. Eine Online-Umfrage unter allen Mitgliedern im März/April 2005 lieferte nützliche Informationen zur zukünftigen Verbesserung des Service-Angebots.

Die „Stiftung Universität Mannheim – Stiftung der Absolventen und Freunde der Universität Mannheim“, die aus der Zusammenlegung der AbsolventUM-Stiftung und der Gesellschaft der Freunde der Universität Mannheim mit Wirkung zum 1. Januar 2005 hervorging, konnte im WS 2004/2005 sowie im SS 2005 erneut eine Vorlesung im Bereich der Wirtschafts- und Unternehmensethik finanzieren, die von PD Dr. Andreas Suchanek gehalten wurde.

Die Mitgliederversammlung vom 3. Juni 2005 wählte einen neuen Vorstand. Christian Kramberg und Hans-Peter Krauß sind ausgeschieden. Ahmet Toroslu als Ansprechpartner für ältere Absolventen, Dr. Wolfgang Niopek als Ansprechpartner für Unternehmenskontakte sowie Dietmar Geiser als Ansprechpartner für die Regionalgruppen wurden neu in den Vorstand gewählt. Somit setzt sich der neue Vorstand von AbsolventUM e. V. wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Hans Raffée:	1. Vorsitzender
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Eichhorn:	2. Vorsitzender
Dr. Susann-Annette Storm:	Schatzmeisterin
Dipl.-Wirtsch.-Inf. Patrizia Prudenzi:	EDV
Dr. Christian Queva:	Auslandskontakte
Dr. André Wetzel:	Schrifführer
Dipl.-Kfm. Ahmet Toroslu	Kontakte zu älteren Absolventen
Dr. Wolfgang Niopek	Unternehmenskontakte
Dipl.-Kfm. Dietmar Geiser	Regionalgruppenkontakte

11. Ehrungen und Preise

Ehrungen durch die Universität

Landrat Georg Denzer: Ehrenbürgerwürde der Universität

Frau Prof. Dr. Ingrid Dörrer: Universitätsmedaille in Gold

Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser: Universitätsmedaille in Gold

Dipl.-Vw. Karlheinz Metzger: Universitätsmedaille

Intendant Ulrich Schwab: Universitätsmedaille in Gold

Dr. Peter Wetter: Ehrensensorenwürde der Universität

Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre

Abteilung Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Jochen Taupitz wurde im Mai 2005 vom Bundeskabinett erneut für die Dauer von vier Jahren in den Nationalen Ethikrat berufen.

Prof. Dr. Rolf Sack wurde im Mai 2005 erneut in den Gesamtvorstand der Deutschen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht gewählt, außerdem im Juni 2005 zum Mitglied des Ständigen Ausschusses des Deutschen Juristen-Fakultätentags.

Prof. Dr. Ulrich Falk wurde der Besondere Landeslehrpreis 2005 des Landes Baden-Württemberg verliehen.

Die Doktorandin **Anabel Hieb** errang den Universitätspreis Sprache und Wissenschaft.

Abteilung Volkswirtschaftslehre

Prof. Axel Börsch-Supan, Ph.D. wurde zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit ernannt.

Prof. Dr. Paul Gans wurde zum Mitglied der Enquete-Kommission "Demographischer Wandel - Herausforderungen an ein zukunftsfähiges Niedersachsen" des Niedersächsischen Landtags ernannt.

Dr. Makram El-Shagi hat den Südwestmetall-Förderpreis für die beste Dissertation an der Universität Mannheim erhalten.

Fakultät für Betriebswirtschaftslehre

LS BAUER

Dipl.-Kffr. Stefanie Exler

Preis der SEW-EURODRIVE-Stiftung für die Diplomarbeit "Der Beitrag der Markenimage zur Fanloyalität: Eine empirische Studie am Beispiel der Fußballbundesliga".

Dipl.-Kfm. Sascha Nadjafi

Klaus O. Fleck Preis der IHK Rhein-Neckar für die Diplomarbeit "Erfolgsfaktoren der Nutzung von eBay als zusätzlichen Vertriebskanal im regionalen Einzelhandel".

LS HOMBURG

Prof. Dr. Christian Homburg zusammen mit **Marko Grozdanovic** und **Martin Klar-mann** Best Paper Award, Marketing Strategy and Marketing Management Track Anlass: "Summer Educators' Conference" der "American Marketing Association" (AMA) in San Francisco 2005, Thema: Einflussfaktoren und Auswirkungen von Kunden- und Wettbewerbsorientierung Titel: „*Customers are from Venus, Competitors are from Mars – A Study of the Differential Mechanisms Driving Customer and Competitor Orientation*“.

LS JACOBS

Prof. Dr. Dr. h.c. mult Otto H. Jacobs wurde am 11.01.2005 an der Universität St. Gallen der „Dr. Kausch-Preis“ verliehen. Der Dr. Kausch-Preis wurde vergeben zur Förderung der Forschung und Praxis auf dem Gebiete des finanziellen und betrieblichen Rechnungswesens.

LS PERLITZ

Prof. Dr. Manfred Perlitz wurde der "Teaching Award in Gold der ZfU-International Business School, Zürich" verliehen.

LS WÜSTEMANN

Dipl.-Kfm. Christopher Koch Stiftungspreis der Stiftung Hessischer Wirtschaftsprüfer für den Aufsatz "Die öffentlich-rechtliche Stellung des Wirtschaftsprüfers im internationalen Kontext, insbesondere EU"

Fakultät für Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Jan van Deth: Honorary Appointment as Professor in the School of Social Sciences, University of Aberdeen.

Prof. Dr. Edgar Erdfelder: Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Kuratoriumsmitglied des Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation

Prof. Dr. Herta Flor: Forschungspreis des Landes Baden-Württemberg

Prof. Dr. Martin Irle: Jean Paul Codol Award der European Association of Experimental Social Psychology

Prof. Dr. Beate Kohler-Koch: Vorsitzende des Programmkomitees der Nationalen Schwerpunktprogramme Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften Österreichs

Prof. Dr. Manfred Zielke: Adolf-Ernst-Meyer Preis für Psychotherapieforschung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)

PD Dr. Frank Schimmelfennig: Auszeichnung der European Studies Association (EUSA) für das beste Buch mit dem Titel „The EU, NATO and the Integration of Europe. Rules and Rhetoric“, Ernennung zum Professor an der ETH Zürich

Prof. Dr. Klaus Schönhoven: Erneute Berufung in den wissenschaftlichen Beirat des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Dr. Martin Elff: Lorenz von Stein-Preis der Lorenz-von-Stein-Gesellschaft für die Dissertation "Politische Ideologien, Sozialstruktur und Wahlverhalten. Die Bedeutung der politischen Angebote und Appelle von Parteien für den Zusammenhang zwischen sozialen Merkmalen und Parteipräferenzen in zehn westeuropäischen Ländern"

Clemens Kroneberg: Lorenz von Stein-Preis der Lorenz-von-Stein-Gesellschaft für die Diplomarbeit "Der Einfluss der Wahlnorm auf die Entscheidung zur Wahlbeteiligung"

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Angela Keppler-Seel: Wahl in das Konzil der deutschen Gesellschaft für Soziologie

Christian Kohlroß: Sprachpreis der Universität Mannheim

Regine Zeller: Thomas Mann-Förderpreis

12. Die Universität gedenkt ihrer Toten

Prof. Dr. Hans Werner **Arndt**

Philosophische Fakultät, † 28.10.2004

Dr. Günter **Braun**

MZES, † 10.03.2005

Stefan **Takac**

Organisationsabteilung, † 31.03.2005

Dr. phil. h.c. Kurt-Friedrich **Bohrer**

Leiter des Akad. Auslandsamts a.D., † 23.06.2005

Prof. Dr. Wolfgang **Schiering**

Philosophische Fakultät, † 30.12.2005